

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 30 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Belegkarte. 2 Pf. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 3 Pf. 50 Pf. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Rheingau die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einfacher Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Kannahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 23.

Wiesbaden, Dienstag, 15. Januar 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Vorgänge im Zentrum.

Die Kundgebung rheinischer Katholiken gegen das Zentrum hat, wenn man die Zentrumsblätter hört, selbstverständlich nicht das geringste zu bedeuten. Es ist ja auch nicht schwer, vom Standpunkte der Fraktionsinteressen aus und mit den Hilfsmitteln einer erprobten agitatorischen Technik jene Kundgebung so zu verfälschen, so zu verdächtigen, so zu verhöhn, daß ein gläubiger Zentrumsanhänger einen Schauer vor den Abtrünnigen bekommen muß. Nun sind wir in der Tat der Meinung, daß man sich vor einer Überschätzung des Aufstiegs der „nationalgesinnten Katholiken“ zu hüten hat. Das Parteigehege des Zentrums braucht noch lange nicht bedroht zu sein, weil eine Anzahl verständiger Männer keinen Geschmack an der bisher geübten Kampfethode finden. Wo ein Heer von gehoramen Hunderthausenden von Wählern aufmarschiert, können 400 oder 500 oder sogar 1000 einsichtige Zweifler an der Trefflichkeit der Zentrumspolitik nicht viel ausrichten; sie werden von der Masse hinweggepöbelt werden, ungefähr so, wie es im Jahre 1887 den Zentrumsaristokraten ging, die damals für die Bismarcksche Septennatsvorlage eingetreten waren. Immerhin ist der Unterschied zwischen 1887 und 1907 nicht gering. Jene Siebenunddreißig hatten nicht gar viel hinter sich, die 450 katholischen Männer aber, die jetzt in Düsseldorf Front gemacht haben gegen die Zentrumsführung, sind nur gleichsam der Ausfühler einer weit größeren Gemeinschaft von Unzufriedenen, von Zentrumsleuten, die (und das ist ihre Stärke) eigentlich nur dasselbe wollen, was Partei und Fraktion bis zum jüngst erfolgten Bruch ebenfalls gewollt und getan haben, nämlich ein nützliches Einvernehmen mit der Regierung aufrecht zu erhalten. Es gehört zur Psychologie von einsichtiger gerichteten Parteien, daß in ihnen die radikale Note in der Regel siegreich bleibt. Kommen und können die Revisionisten in der Sozialdemokratie den Charakter dieser Partei nicht umstimmen, bleibt die Führung vielmehr den Extremen überlassen, so darf man auch nicht erwarten, daß die Düsseldorfer Kundgebung der Ausgangspunkt einer Spaltung im Zentrum sein wird. Aber das braucht nicht für immer zu gelten, und gerade im Zentrum mag, da die Führer nicht dumm sind, gegebenenfalls die Reue bestehen, stärkere Meinungsverschiedenheiten nicht durch Schroffheit und Gewalttätigkeit, nicht durch das Aufgebot eines brutalen Mehrheitswillens zu beseitigen, sondern eine vermittelnde Taktik vorzuziehen. Wenn sich das Zentrum auch noch so laut auf seine Unabhängigkeit von kirchlichen Weisungen beruft, so kann man sich un schwer sagen, daß es den

Parteihäuptern kaum angenehm sein mag, in grundlegenden Fragen im Widerspruch zu stehen mit den Ansichten und Absichten der kirchlichen Oberen, die ihrerseits wohl zumeist den von der Düsseldorfer Versammlung eingenommenen Standpunkt mindestens nicht mißbilligen dürften. Der kluge Herr Kopp z. B. und auch der Erzbischof Fischer von Köln machen nicht gerade den Eindruck, als möchten sie es zu ernstlichen Kämpfen mit der Regierung, zu einem gefährlichen Zerwürfnis mit Kaiser und Kanzler kommen lassen. Man kann nur wiederholen: Sinter der Kundgebung der rheinischen Katholiken steht doch noch etwas mehr, als bloß das, was die gutdisziplinierte Zentrumspresse aus ihr herausgelesen wissen möchte. Ist es doch auch bezeichnend, daß die Zentrumsfraktion des preussischen Abgeordnetenhauses grade jetzt den Anblick eines keineswegs geringfügigen Zwiespalts darbietet. Einige 70 Mitglieder der Fraktion beantragen die Übertragung des Reichswahlrechts auf Preußen, einige dreißig Mitglieder aber haben es abgelehnt, diesen Antrag zu unterzeichnen, und zu diesen Abgeordneten gehört auch Graf Balleskreim, gehören die meisten Zentrumsaristokraten. Man kann es in diesem Zusammenhange auf sich beruhen lassen, welchem der beiden Teile der Fraktion in diesem Falle die größere Sympathie gebührt. Nicht darauf kommt es an, sondern eben nur auf die Differenzen in der Fraktion, die im Kern einen bemerkenswerten Parallelismus zu dem Gegensatz darstellen, der durch den Düsseldorfer Aufruf gegenüber der Parteileitung und der großen Masse der Partei befundet wird.

Wirtschaftliche und soziale Streitfragen und Reformen.

s. Paris, 10. Januar.

In dem eben begonnenen Jahre werden die Meinungsführer im Parlament und in der Presse, die mit rhetorischen Schlagphrasen von endgültiger geistiger Befreiung des Menschen, vom Auslöschen der Laster, die jahrhundertlang vom Horizonte herab die Menschheit irregeführt, sich Gehör und Bedeutung seitens weiser Massen zu verschaffen wußten, kaum auf ihre Rechnung kommen. Der gewaltige Prinzipienkampf, in dessen einzelnen Phasen sie sich vorzüglich für Argumente und Beweise anwenden ließen, ist von den wahren Staatsmännern und den zielbewußten Leitern der französischen Geschichte nunmehr siegreich beendet, so daß die Parafiten, die sich an ihm gemästet haben, keine Nahrung mehr haben. Jetzt kommen Fragen und Stoffe an die Reihe, bei denen die Beredsamkeit allein bei weitem nicht ausreicht, sondern die eingehende Studien mit den schwierigsten Verhältnissen, mit den trockensten Ziffernaufstellungen erforderlich machen. Steuer-, Zoll- und soziale Reformfragen, die nicht nur das Hervortreten der Männer der ersten Arbeit in beiden Häusern des

Parlamentes veranlassen, sondern auch ganz neue Gruppierungen der einzelnen Fraktionen mit sich bringen werden.

Wie bereits an gewissen sehr deutlichen Vorzeichen nachgewiesen wurde, dürfte zunächst das Einvernehmen zwischen Kammer und Senat gestört werden, da die ersten von den Abgeordneten auf Betreiben oder mit voller Zustimmung der Regierung angenommenen Neuerungen, Altersversicherung der Arbeiter, Verstaatlichung der Westbahn als Einleitung zur Verstaatlichung aller französischen Schienenwege u. a. m. im Oberhause auf hartnäckigen Widerstand stoßen. Der Kampf wird noch hitziger bei der Durchberatung der Einkommensteuer-Vorlage des Finanzministers Caillaux entbrennen, da sich erstens eine der Einkommensteuer im Prinzip feindliche kompakte Mehrheit im Senate findet und da ferner bei den vorgeschlagenen Einzelbestimmungen auch bedeutende Spaltungen in der republikanischen Mehrheit der Kammer hervortreten müssen. Die eigentlichen Radikalen werden in beträchtlichen Massen alles, was von sozialistischer Seite in diesen Entwurf als dem Eigentume zu Leibe gehend hineingebracht zu werden versucht wird, rückhaltlos bekämpfen und auf keinen Fall dieser tief einschneidenden Steuerreform ohne Bürgschaften dafür, daß die französischen Finanzen durch sie nicht erschüttert werden, zustimmen. Mit großer Besorgnis sehen daher die einsichtigen Kämpfer und Stützen des „Bloc“ diesen Debatten entgegen, durch die sie ihr Werk in seinen Fundamenten bedroht ahnen. Und man muß sich vielleicht auf allerdings von vornherein aussichtslos erscheinende Versuche gefaßt machen, die Beipredung dieser schon seit so langer Zeit den Wählern versprochenen Reform abermals hinauszuschieben.

Von weiteren Plänen sozialer Fürsorge mit aggressivem Charakter gegen die bestehende Gesellschafts- und Eigentumsverhältnisse kann man täglich in sozialistischen, hier und da auch in sozialistisch-radikalen Zeitungen mit bedenklicher Schärfe und Dringlichkeit vorgebracht lesen, so von neuen eigenmächtigen Bestimmungen über die Arbeitslöhne, in welcher Beziehung an den Arbeitsminister Viviani, dessen Lage den ungestümen Forderungen der Kollektivisten gegenüber immer unangenehmer wird, die außerordentlichsten Zumutungen gestellt werden. Und schon bei dem bloßen Aufwerfen dieser Fragen bedienen sich die Radikalen als Antworten so scharf abweisender Versicherungen, daß bei ihren eventuellen Erörterungen in der Kammer eine folgenschwere Auseinandersetzung zwischen den beiden äußersten „Bloc“-Flügeln zu gewärtigen ist, gegen die sich alle versöhnlichen Bemühungen der um ihr Werk besorgten Combisten erfolglos erweisen müssen.

Ferner darf die neue Verschärfung hochschutzzöllnerischer Tendenzen, in denen sich Mitglieder aller Parteien zusammensuchen, in beiden Häusern des Parlamentes nicht unbeachtet bleiben. Der am Mittwoch zum ersten

Fenilleton.

Die höhere Töchter- und das Reichsklarer-Kloster in Mainz.

Mainz, 12. Januar.

Als das Projekt der Erbauung einer „höheren Töchter- und Klosterschule“ und ihr das altgotische „Clarissen-Kloster“ an der „Reichklarastraße“ anzugliedern vom hiesigen Stadtrat genehmigt war, wurden die Pläne dem Denkmalrat und Prälat Dr. Friedrich Schneider zur Begutachtung vorgelegt. Beide Instanzen stimmten im März 1904 den projektierten Bauten zu. Doch schon im Januar 1905 sah Prälat Dr. Schneider sich veranlaßt, den Denkmalrat darauf hinzuweisen, daß die gesteckten Grenzen überschritten worden seien. — Diese Mahnung, sowie auch Erinnerungen bei der Bürgermeisterei blieben ohne Erfolg. Die begründet Schneiders Einwände waren, sieht man jetzt, da der Gebäudekomplex seiner Fertigstellung nahegerückt ist. Auf dem Stadtwinkel, das von der Mitternachts-, Mitternachtsstraße, der Peters- und Reichklarastraße umgrenzt ist, ist eine Reihe von Kleinen Bauten und winzigen Gebäulichkeiten entstanden, denen jede Einheit fehlt. Das Ganze erweckt den Eindruck, als ob ein Dutzend Leute von recht verschiedenem Geschmack — und der gute ist ausgeschlossen! — hier als Aufstraggeber ihren Wünschen in Stein hätten Ausdruck lassen. Hier ragen Wanden empor, die in einem verschörkelten Barockgiebel gen Himmel weisen, nicht weit davon ist eine Renaissance-Motiv (Giebel im Sinne unserer Schreiner!), bald auf die Geschmacksrichtung der Darmstädter. Eine Musterkarte aller möglichen Stilarten! Und dieser ganze charakterlose Wirrwarr wird überragt von monströsen schenkenartigen Dächern, einem Turm, der an Höhe mit

der nahegelegenen „Peterskirche“, der „Christuskirche“ weiteilt! Das mittelalterliche mächtige „Clarissen-Kloster“ wird modernisiert und dem Ganzen gewaltsam angezwängt! Gegen die Willkür, mit der hier vorgegangen worden war, erhob Dr. F. Schneider vergangene Woche in einem Mainzer Blatt seine Stimme. Die Bauleitung suchte ihn zu widerlegen, gab dieses Vorhaben jedoch sehr bald auf — und schwieg. Um recht zu behalten und Dr. Schneider ins Unrecht zu setzen, hatte man ein anderes Mittel eronnen, man ließ den bauführenden Architekten Herrn Gellius in der letzten Stadtratssitzung am Mittwoch über seine Kunstbestrebungen, seine Befähigungen sprechen, was der Herr denn auch in recht ausgiebiger Weise benutzte und Angriffe auf den abwesenden Dr. Schneider nicht sparte. Heute dient nun Herr Dr. Schneider mit nachfolgendem Brief in den „Mainzer Neuesten Nachrichten“ Herrn Gellius. Schneiders Antwort, die die ganzen Vorgänge nochmals treffend illustriert, lautet:

In der Stadtverordneten-Versammlung vom 9 d. M. ist im Zusammenhang mit dem Umbau der Reichklara-Kirche und der anschließenden Schulbauten meines Namens erwähnt worden.

Zur Nichtigstellung der bei diesem Anlaß in die Öffentlichkeit gelangten Mitteilungen sei bemerkt, daß es nicht zutreffend ist, wenn gesagt wurde, ich sei mit der Ausführung der Pläne, die gar keine Veränderung erfahren hätten, völlig einverstanden gewesen. Ich habe, wie bereits öffentlich von mir mitgeteilt worden, vielmehr weitgehende Bedenken schon unterm 25. Januar 1905 an zukünftigen Stellen geäußert. Gerade bezüglich der Herstellung des alten Kirchengiebels hatte ich eine Reihe von Einwendungen erhoben, als durch Verknüpfung eigenartiger Umstände ein Austausch mit dem Verfasser des Projektes mir auferlegt wurde. Ich habe demselben damals offen erklärt, daß es sich nicht so sehr um persönliche Anschauungen meinerseits handle, als vielmehr um die Wahrung seines eigenen Namens,

seiner Künstlerlehre in einer so weittragenden Bauunternehmung. Auf meinen Hinweis wurden tatsächlich erhebliche Änderungen vorgezogen, wovon ich später manche billigen konnte, während andere unerreichbar blieben. Von einer völligen Überarbeitung des Äußeren, einem förmlichen Neumachen der alten Bauteile, insbesondere Abschnitten der Strebebögen, war niemals die Rede gewesen, und von fern konnte ich nicht daran denken, sonst hätte ich mich dem mit allem Nachdruck widersetzt. Und gerade um deswillen geht auch heute noch mein Urteil dahin: wenn man den Bau derart seines altentwürfsmäßigen Gepräges berauben wollte, so lohnte sich seine Erhaltung überhaupt nicht; es wäre eine geringere Verschönerung gewesen, ihn niederzulegen, als ihn dessen zu entkleiden, was ja unmittelbar für seine Erhaltung sprach. In dem neuen Aufbau erkennt man das alte Denkmal nicht wieder.

Bezüglich des Schulbaues, dessen Planung damals schon feststand, enthielt ich mich des Urteils. Immerhin bemerkte ich, daß ich mich mit der Häufung baulicher Motive nicht einverstanden finde; der schlichteren Fassung der Front an der Petersstraße pflichtete ich unbedenklich bei. Nachdem nun heute der ganze Gebäudestock von Giebeln, Dächern, Türmen in die Luft ragt und die ganze Gegend überbaut, bin ich mit meinen Bedenken nur zu sehr gerechtfertigt. Fragt man doch mit Recht, ob die immensen Dachräume zu Fruchtstreichern oder für Bäume-Anstalten bestimmt seien. Ich bin daher nach wie vor der Ansicht, daß man mit dem ganzen Bauunternehmen an dem Säckel der Steuerzahler wie an der künstlerischen Übung sich geradezu veründigt habe.

Schließlich sei bemerkt, daß das Urteil der Welt sich noch lange nicht mit den Beschlüssen städtischer und staatlicher Kollegien: das wird sich auch in diesem Falle nur zu bald erweisen.

Mainz, 10. Januar 1907.

Dr. Friedr. Schneider.

Male zusammengetretene interparlamentarische Verband für den Schutz der französischen Produktion und des französischen Handels, der schon durch die Wahl Melines an der Spitze seiner Ausschussmitglieder, seine Bestrebungen mit hinreichender Deutlichkeit hervortreten ließ, wird eine Propaganda für abermalige Erhöhung der Tarife mit Hinweis auf die beim Abschlusse des neuen Handelsvertrages mit der Schweiz hervorgetretenen „Nachteile“ für die französische Industrie mit aller Kraft betreiben und, wenn nicht alles täuscht, mit ihr Erfolg haben.

Politische Übersicht.

Ein Bankapfel.

n. London, 10. Januar.

Die Inselgruppe der neuen Hebriden zählt 128 englische Ansiedler und Missionare und 401 französische Bewohner. Die französischen Kolonisten haben den Vorteil eines freien oder fast freien Marktes für ihre Produkte in Neu-Caledonien; die englischen ermangeln eines solchen überhaupt, denn die britischen australischen Kolonien sind ihnen durch hohe Schutzzölle so gut wie verschlossen. Die Rechte Großbritanniens und Frankreichs in den neuen Hebriden waren, seitdem mit der Konvention vom Jahre 1898 eine gemeinsame Kontrolle eingeführt wurde, dieselben. Die im vorigen Jahre abgeschlossene neue Konvention hält den Grundsatz gleicher Rechte beider Nationen auf den Inseln selbst aufrecht und regelt außerdem die Ausübung eines gemeinsamen Protektorats. Die neue Vereinbarung bedeutet sonach nur die Regulierung eines schon lange bestehenden Status quo. Die bezüglichen Unterhandlungen waren die Folge des englisch-französischen Abkommens vom April 1904, wonach die beiden Regierungen übereinkamen, eine Vereinbarung zu treffen, durch die gewisse, infolge des Fehlens einer Gerichtsbarkeit über die Eingeborenen und unangordneter Rechtsverhältnisse am Grundeigentum entstandene Schwierigkeiten beseitigt würden. Nun sandte der Ministerpräsident der Commonwealth von Australien im August 1905 ein Telegramm nach London, das den Wunsch nach einer Annexion der Inseln ausdrückte. Dies hatte darin seinen Grund, daß die Engländer in Australien und der Südsee schon seit Jahren eifersüchtig auf die Fortschritte der Franzosen auf den neuen Hebriden sind. Der Geist der Entente cordiale ist eben noch nicht bis in jene Sphären gedrungen. Auch die Schwierigkeiten, die die Regierungen in London und Paris beseitigen wollten, bestanden im Grunde in nichts anderem als inneren Bemühungen zwischen den die Inseln bewohnenden Franzosen und Engländern. In London künmernte man sich darum nicht, sondern ließ bald eine gemischte Kommission tagen, die über Ausführungsbestimmungen zu dem Abkommen vom Jahre 1904 beraten sollte. Daraus entstand im Februar 1906 eine neue Konvention, die man den Regierungen von Australien und Neuseeland zur Kenntnisnahme zusandte. Diese waren nun willig, weil man weder ihrem Wunsche entsprach, noch überhaupt vor Abschluß des Abkommens ihre Ansichten eingeholt hatte. Sie brachten eine ganze Anzahl von Zusatzbestimmungen in Vorschlag. Im Oktober telegraphisierte London an Australien und Neuseeland, daß die Konvention unter Berücksichtigung einiger und Außerachtlassung anderer von den Zusatzanträgen schnellstens ratifiziert werden müsse, worauf die prompte Antwort lautete, die Verantwortung dafür habe die Londoner Regierung allein zu tragen. Seitdem herrscht in Australien wieder einmal Reichsverdrossenheit. Es ist dies ein neuer Beweis, daß weder das japanische Bündnis noch die Entente cordiale und die ganze auswärtige Politik des heutigen England in seinen

Kolonien mit den gleichen Augen angesehen werden, wie im Mutterlande. Dieselbe Bündnispolitik, die England in Europa übermächtig macht, schwächt sein Ansehen und seinen Anhang in anderen Weltteilen, nagt jedenfalls an den Wurzeln des britischen Imperiums.

Deutsches Reich.

* 165 000 preussische Eisenbahner. Das eisenmäßig angestellte Personal der preussisch-hessischen Staatsbahnen belief sich im Jahre 1906 auf 154 714 Köpfe. Im Jahre 1907 wird es, vorausgesetzt, daß die Stellenvermehrungen vom Abgeordnetenhaus genehmigt werden, 165 297 betragen.

* Der Konflikt zwischen den Hamburger Reedern und Schiffsoffizieren dürfte, da auf keiner Seite nachgegeben wird, noch von langer Dauer sein. Die Zahl der freiwillig aus dem Dienst scheidenden Offiziere nimmt beständig zu, ebenso wächst die Zahl der in den Verein der deutschen Kapitäne und Offiziere neu eintretenden Mitglieder. Die Verbände der technischen Privatangehörigen mit 70 000 Mitgliedern sind den Schiffsoffizieren helfend zur Seite getreten.

Der Wahlkampf.

y. Schierstein, 13. Januar. Am Samstagabend fand hier im Drei-Kronen-Saal eine nationalliberale Wählerversammlung statt, die von 140 bis 150 Personen besucht war. Herr Kommerzienrat Bartling sprach hier volle zwei Stunden und seine Rede deckte sich inhaltlich im großen und ganzen mit der in Wiesbaden gehaltenen, worüber schon berichtet wurde, so daß es sich erübrigt, noch einmal darauf einzugehen. Bemerkenswert ist jedoch, daß der am Schluß der Rede gezollte Beifall sich auf den Präsidententisch und einen anderen Tisch mit Wiesbadener Herren beschränkte, während das Gros der Versammlung, welches von diesen beiden Tischen schon äußerlich völlig getrennt lag, sich auch fast völlig teilnahmslos verhielt und aus ihm kaum einzelne Beifallskundgebungen laut wurden. Auch vier weitere Redner bemühten sich vergeblich, dieses Gros zu erwärmen und insbesondere für die nationalliberale Partei und ihren Kandidaten zu gewinnen. Erst der Schlussredner, ein Alldentscher, kündete, und das von ihm ausgebrachte Hoch auf das deutsche Vaterland fand lebhaften und aufrichtigen Widerhall. Redner anderer Parteien hatten sich nicht zum Worte gemeldet. — Am Sonntagmittag hielten die Sozialdemokraten hier in einem Hofraum unter freiem Himmel eine Versammlung ab, in welcher der Kandidat Lehmann sprechen sollte, den zu hören viele, es sollen an 500 Personen gewesen sein, gekommen waren, darunter fast die Hälfte von auswärts. Statt des Kandidaten sprach jedoch der Gauleiter Lautes aus Frankfurt a. M., dem ob seiner gemäßigten Vortragsweise, die vorteilhaft von der Art der neu hier gehörten sozialdemokratischen Reden abfiel, auch von Nichtsozialdemokraten, die ziemlich zahlreich anwesend waren, der Beifall nicht vorenthalten werden konnte. Zu der dringend und wiederholt gewünschten Diskussion meldete sich auch hier niemand, selbst auf die Versicherung der barhäuptig sprechenden Sozialdemokraten, daß sie noch eine Stunde unter freiem Himmel ansharren wollten.

— Schlagenbad, 13. Januar. Heute fand hier eine von über 60 Personen besuchte Versammlung der nationalliberalen Partei statt, in der Herr Bartling in fast zweistündiger Rede sein Programm ausführlich entwickelte. Außer ihm sprachen noch Herr Justizrat Behner aus Wiesbaden, sowie der Parteisekretär Herr Anding und ein Herr Walter, ebenfalls aus Wiesbaden.

Aus Schlagenbad sprachen Herr Kurhalter Peters, Herr Pfarrer Höfer und Herr Glasermeister Jak. Hoffeldt. Die Versammlung verlief in sehr animierter Stimmung.

hd. Köln, 13. Januar. Die „Köln. Volksztg.“ nennt die Katholikenführer, die den Aufruf gegen das Zentrum erlassen haben, „katholische Absolutisten“, die dem Verfassungskleben feindselig oder fremd gegenüberstehen. Ihr Auftreten sei irreleitend und anmaßend. Das Blatt erklärt, daß die Unterzeichner des Aufrufes gegen das Zentrum zum Teil durch das Zentrum hohe Stellen erhalten haben und erwähnt als Beispiel den Oberpräsidenten v. Schorlemer. Ein bißchen katholischer Mauerfraß werde den Zentrumsturm nicht lockern.

hd. Berlin, 13. Januar. Zum Wahlkampf schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Wir haben, vom nationalen Standpunkt mit Bedauern, die mehrfachen Meldungen verzeichnet, nach denen das Zentrum beabsichtigen soll, in einer Reihe von Wahlkreisen der Sozialdemokratie durch Proklamierung der Stimmenthaltung den Sieg zuzuschlagen. Auch vom religiösen Gesichtspunkt würde das Zentrum durch eine solche Taktik eine schwere Zumutung an seine Wähler stellen. Es bedarf nach der ganzen Vergangenheit der sozialdemokratischen Partei keiner weiteren Darlegung, daß sich hinter dem Satz: „Religion ist Privatsache“ die entschiedenste Religionsfeindschaft verbirgt.

* Die Auflösung von Wählerversammlungen infolge Eintretens der Polizeistunde ist ungeheuerlich, wie die Regierung zu Potsdam auf Grund wiederholter Beschwerden der Sozialdemokraten aus den westlichen und südlichen Vororten Berlins entschieden hat.

Die Revolution in Rußland.

hd. Petersburg, 13. Januar. Auf einer Suche nach Revolutionären, die im Zusammenhang mit den letzten Attentaten auf die Generale v. d. Samoil und Pawlow verhaftet wurde, stieß die Polizei in der Nacht zum Samstag in dem Vorort Dchta auf ein ganzes Nest von Revolutionären. Diese empfingen die Polizei mit einem so wirksamen Feuer, daß zwei Polizeioffiziere getötet und zwei Schutze und zwei Geheimpolizisten schwer verwundet wurden; bei der Verwirrung, die sich der Polizei bemächtigte, gelang es den Übermühten, aus dem umzingelten Hause zu flüchten. In jeder Hand eine schußbereite Waffe, entkamen sie. In dem Hause fand man Munition, Waffen und Sprengstoffe.

Bewaffnete Leute überfielen im Zentrum der Stadt ein Magazin und raubten die Kassen aus. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Im Zusammenhang mit der Ermordung Pawlows wurden in den letzten Tagen gegen hundert Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen. Die Wohnungen aller Militärschreiber wurden aufs peinlichste durchsucht, doch ist kein Ergebnis erzielt worden.

hd. London, 13. Januar. Einem Petersburger Telegramm der „Exchange Telegraph Company“ zufolge soll eine Verschwörung gegen Graf Witte entdeckt worden sein. Der Graf soll von den Revolutionären zum Tode verurteilt worden sein, aber zwei ihrer Emisäre unter seinem Fenster an ihren Photographien als solche erkannt haben.

Ausland.

Rußland.

In dem Handschreiben an den Ministerpräsidenten Stolypin gedenkt der Kaiser zunächst des Zeitpunktes der Ernennung des Ministerpräsidenten, dem die schwere Aufgabe zugefallen sei, die durch die revolutionären Um-

Aus Kunst und Leben.

* Neue Werke von Gorki und Andrejew. Aus Neapel wird berichtet: Maxim Gorki, der während seines Aufenthaltes auf der Insel Capri in letzter Zeit vielfach leidend war und daher noch zur Kräftigung seiner Gesundheit zwei Monate dort bleiben will, hat trotz seiner Krankheit seinen großen Roman „Mutter“ vollendet. Das neue Werk erscheint in der New Yorker Zeitschrift „Appletons Magazine“. Er schildert das Milieu der ersten sozialistischen Gruppen, von denen die Propaganda in den Arbeiterkreisen Rußlands nach der Ermordung Alexanders II. ausging. Dem Verbot seines Dramas „Die Kinder der Sonne“ in Neapel legt der Dichter keine große Bedeutung bei, da er mit dem erst vor zwei Jahren geschriebenen Werke selbst unzufrieden ist und es bereits für veraltet hält. Wie ein Freund Gorkis erzählt, sieht der Dichter alle seine bisherigen Dramen nur als Versuche an. Er träumt von einem großen Kunstwerk, in dem alle die Hoffnungen, alle Reiden und Ängste unserer Generation dargestellt sein sollen. Es soll ein Drama werden, eine Art moderner „Gauß“, aber bis jetzt haben die Ideen des Dichters noch keine feste Gestalt angenommen. Auch sein bedeutender Rivale Leonid Andrejew, der jetzt als Gast bei ihm weilt, will den Schritt auf die Bühne wagen. Er hat schon ein Drama „Ignis sanat“ vollendet, in dem er das Leben in einem Kloster schildert, dessen Insassen von der Ausbeutung eines Heiligenbildes leben. Ein Anarchist unter den Mönchen will dieses Bild mit einer Bombe in die Luft sprengen, um dem Volke zu zeigen, daß der Heilige nicht einmal sein eigenes Bild retten könne, und so den Glauben zu zerstören. Aber ein Priester entdeckt die Verschwörung und rettet das Bild. Die Bombe platzt, und das Bild bleibt unverfehrt und wird von dem Priester dem Volke gezeigt. Da zerreiht das empörte Volk den Schänder des Heiligtums in Stücke.

* Die Farbe der Sonnenscheide. Der dänische Astronom Hansen hat der Pariser Astronomischen Gesellschaft eine Mitteilung gemacht, wonach er durch vielfältige Beobachtungen der Sonnenscheide zu der Überzeugung gelangt sei, daß diese jetzt mehr als je besprochenen Er-

scheinungen an der Oberfläche des Sonnenkörpers gewisse Eigenfarben aufweisen, die nicht etwa durch die Gläser der Fernrohre hervorgerufen werden. Die sogenannten Kerne der Sonnenscheide sind nach seinen Wahrnehmungen selten, wenn überhaupt jemals, vollständig schwarz, wie man bisher angenommen hat, sondern besitzen eine entschieden violette Färbung. Der vordere Teil der Scheide, in der Drehungsrichtung der Sonne, verliert, ist am häufigsten gelb, der hintere Teil meist rot oder gelegentlich auch grün. Die Entdeckung Hansens könnte zu wichtigen Folgen führen, wenn es gelänge, die Ursache dieser Farbenunterschiede mit dem Spektroskop zu ermitteln.

Kurze Mitteilungen.

Eine belgische Polarexpedition. Die belgische Regierung hat, wie aus Brüssel berichtet wird, zur Anschaffung einer Bibliothek, die alle auf die Erforschung der Polargebiete bezüglichen wissenschaftlichen Werke umfassen soll, ihre Hilfe versprochen. Die Vorarbeiten für dieses groß angelegte Unternehmen sind bereits zum größten Teil vollendet. Aber die Freunde der Polarforschung, die sich in Belgien von jeher so reger gezeigt haben, planen noch wichtigere und größere Dinge. Es wird jetzt in Belgien eine große neue Polarexpedition vorbereitet und die Sammlung von Geldmitteln, die diesem Zwecke dienen sollen, ist bereits begonnen worden und findet in weiten Kreisen tätige Unterstützung.

Kleiner Kunstmuseum. Kiel erhält jetzt ein Kunstmuseum, das die Kunstschätze der Nordmark aufnehmen und der akademischen Jugend zu Studienzwecken dienen wird. Die Staatsregierung, der Provinziallandtag und die Stadt bringen die auf 500 000 M. berechneten Kosten auf. Frau Lotte Gegerwisch, die Tochter eines hervorragenden Gelehrten der Kieler Universität, hat den Bauplan für die Kunsthalle hergegeben.

Die Erweiterungsbauten der Berliner Museen. Der preussische Etat, der in diesen Tagen dem Landtag zugegangen ist, enthält, wie schon mitgeteilt, eine Position von 100 000 M. zur „Vorbereitung“ von Erweiterungs- und Neubauten für die Museen in Berlin. Die Bauten, zu deren Ausführung Alfred Messel gewonnen werden soll, sind, wie das „B. Z.“ mitteilt, folgende: ein neues

Haus für einen Teil des Völkerkunde-Museums auf Dahlemer Gebiet und ein Anbau an das „Neue Museum“, der eine Ausdehnung der ägyptischen Sammlungen ermöglichen soll.

Festspiele im Münchener Prinz-Regenten-Theater 1907. Auch im Sommer 1907 sollen wieder Richard-Wagner-Festspiele im Münchener Prinz-Regenten-Theater veranstaltet werden. In Aussicht genommen sind: „Der Ring des Nibelungen“ (dreimal), „Tristan und Isolde“ (viermal), „Die Meistersinger von Nürnberg“ und „Lohengrin“ (je zweimal). Diesen Festspielen voraus geht ein Mozart-Fest mit voraussichtlich je zwei Aufführungen von „Don Giovanni“, „Figaros Hochzeit“ und „Entführung aus dem Serail“ oder „Cosi fan tutte“.

Die kostbaren Handzeichnungen Rodins, ein Geschenk des Künstlers an den Großherzog von Weimar, die einst den frömmelnden Geschmack gewisser Kreise der kleinen Residenz verletzten und die wohl deshalb aus der Öffentlichkeit zurückgezogen wurden, sind, wie man der „Frankf. Ztg.“ aus Weimar schreibt, nunmehr ganz wider Erwarten an der alten Stätte, nämlich in der ständigen Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe, wieder ausgestellt worden.

Auerbach-Gedenktafel. Auf den 8. Februar d. J., an dem 25 Jahre verflossen sind seit dem Tode Berthold Auerbachs, lassen Freunde des Verfassers der Schwarzwälder Dorfgeschichten an seinem Geburtshause in Nordheim, Oberamt Horb, eine Gedenktafel anbringen. Die Tafel wird nach dem Entwurf von Oberbaurat Professor Jasson in Stuttgart ausgeführt und zeigt über einer entsprechenden Inschrift das von Lorbeer umrahmte Bildnis des Dichters in jüngeren Jahren nach dem Marmor-Relief im Schiller-Museum zu Marbach, das bekanntlich auch den gesamten literarischen Nachlaß Berthold Auerbachs befißt.

„Sonnenwende.“ Die Intendanz des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters hat solchen die dreitägige Oper „Sonnenwende“ von Ernst Hartenstein, ein volkstümliches Werk mit moderner musikalischer Struktur, im Manuskript zur Aufführung angenommen. Es wird noch vor Beginn der Festspielperiode, das heißt in der zweiten Hälfte des März, zur Aufführung kommen.

triebe gestörte öffentliche Ordnung wiederherzustellen. Im Laufe von 1/2 Monaten habe es das Kabinett Stolypin verstanden — fährt das Handschreiben fort —, durch energisches Auftreten eine deutliche Besserung hinsichtlich der öffentlichen Ordnung herbeizuführen trotz des tollkühnen Auftretens der Revolutionäre und wiederholter Unruhen zu dem Zwecke, die regierenden Kreise in Verwirrung zu setzen. Der Kaiser erwähnt sodann die Gesandtschaft, die das Ministerium für die Duma-Tagung vorbereitet und die Maßnahmen, die von ihm als unumgänglich nötig vor dem Zusammentreten der Duma verwirklicht worden sind. Der Kaiser spricht sodann dem Ministerpräsidenten Stolypin und dem gesamten Ministerium seinen Dank aus und gibt der Zuvorkunftigkeits-Ausdrück, daß nach dem bevorstehenden Ansatze der Tagung der Duma und des Reichsrates das von Stolypin geleitete Ministerium dieselben Dienste zur Ausführung der kaiserlichen Pläne leisten werde wie bisher. Denn nur im Zusammenwirken der gesetzgebenden Organe mit der vom Kaiser ernannten Regierung sehe er ein Pfand für die endliche Ordnung und Stärkung der Kräfte des Staates gemäß den Bedürfnissen des zu neuem Leben berufenen Russlands.

Frankreich.

Wie verlautet, wird der Deputierte Noard die Regierung wegen der Ausweisung belgischer Spielfeldspieler in der Kammer interpellieren. — „Petit Journal“ zufolge hat sich der Minister des Innern Clemenceau entschlossen, gegen die Spielfeldspieler auf das schärfste vorzugehen. Clemenceau habe Samstag weitere Ausweisungsbefehle gegen zahlreiche ausländische Mitglieder von Spielfeldspielern unterzeichnet.

Persien.

Der neue Schah Mohammed Ali Mirza, der unter dem Namen Mohammed Ali Schah den Thron seiner Väter bestieg, ist der älteste Sohn Mirza Aschraf-Edins. Er ist am 21. Juni 1872 geboren und hat aus seiner Ehe mit einer Cousine, der Tochter des Kriegsministers Prinz Nafiz Salim, mehrere Kinder. Sein ältester Sohn Hussein Ali Mirza wird voraussichtlich der neue Kronprinz werden, obwohl diese Ernennung noch einer besonderen Order durch den Schah bedarf. Der neue Schah hat seine hervorragenden Fähigkeiten bereits in der Verwaltung der Provinz Aharbaran bewiesen, die an der russischen Grenze liegt und hauptsächlich von Seerestruppen besetzt ist. Er hielt hier die strengste Disziplin und musterhafte Ordnung. Zu den Russen unterhielt er gute Beziehungen und hatte auch in seinem Gefolge immer einige Untertanen des Zaren. Da er als Kronprinz nach einer alten persischen Sitte das Land nicht verlassen durfte, so hat er seine Kenntnisse europäischer Verhältnisse hauptsächlich von Russland aus erhalten und auch einen russischen Lehrer gehabt. Außer Russisch spricht er noch Französisch und Englisch. Der verstorbene Schah hatte der Erziehung des Kronprinzen besondere Aufmerksamkeit zugewandt. So ist er denn nicht nur in persischer und arabischer Philosophie und Wissenschaft unterrichtet worden, sondern hat auch über die Erziehung europäischer Kultur durch einen französischen Lehrer ausführlich Mitteilung erhalten. Wegen seiner hervorragenden schönen Handschrift und seines eleganten Stils genießt er unter den persischen Schriftgelehrten hohes Ansehen; ja er macht sogar wie sein Großvater in seinen Mußestunden Verse und hat auch das Klavierspielen erlernt. Vor allem aber ist er in allen Dingen des Krieges erfahren; als Jährling ist er in die persische Armee eingetreten und hat sich dann allmählich zu seiner Stellung als Kommandierender emporgeschwungen. Mit Leib und Seele ist er Soldat und aus den von ihm befehligten Truppenteilen gingen die besten Krieger in ganz Persien hervor. Als eine kraftvolle und intelligente Persönlichkeit wird er überall geschätzt, aber zugleich auch als überaus streng und hartnäckig. So ist man denn auf die Stellung, die er zu der neuen Verfassung nehmen wird, auf äußerste gespannt, und in manchen Kreisen ist die Ansicht verbreitet, er werde das Parlament wieder entlassen. Jedenfalls ist er bisher fremden Einflüssen nicht zugänglich gewesen und hat aus seiner Umgebung bereits eine große Anzahl von Priestern und Würdenträgern entfernt, die während der Regierung seines Vaters einen großen Einfluß gewonnen hatten. Mohammed Ali ist sehr sparsam, ja sogar direkt geizig; jeder überflüssige Prunk wird von seinem Hof verboten sein. Allen Reformbestrebungen ist er zugänglich; während seiner Verwaltung der Provinz Aharbaran hat er eine Anzahl Schulen und Hospitäler eingerichtet. Einen sehr materiellen Eindruck macht die äußere Erscheinung des neuen Schahs nicht; er ist ziemlich klein und corpulent, aber sein regelmäßiges und kräftiges Gesicht drückt Energie und Tatkraft aus und aus den dunklen, vorwärtigen Brauen überhöhteten Augen spricht ein fester Wille. Die Krönung, die in nächster Zeit stattfinden soll, ist eine sehr einfache Zeremonie. Einige wenige Würdenträger des Reiches gürten dem Herrscher das Schwert um, setzen ihm die Krone auf und begrüßen ihn dazu mit einer Formel, die besagt: „Eure Hoheit ist der König der Könige.“ In jeder Moschee verkündigt das der Priester, und die Krönung ist beendet.

Die persische Presse hat seit dem vorigen Jahre viel an Bedeutung gewonnen, und es ist anzunehmen, daß sie mit der Einführung der parlamentarischen Regierungsform noch weiter wachsen wird. Es sind bereits zahlreiche Blätter gegründet worden, die meisten in der Hauptstadt des Landes. Das bedeutendste ist die „Aufsorderung zur Gerechtigkeit“, ein religiöses Blatt, das von dem gelehrten Ulema und verdienten Schriftsteller Mirza Mohammed Vahidi herausgegeben wird. In Teheran, wo es noch 1905 keine Zeitung gab, erscheint jetzt das Wochenblatt „Das Schwert“ in acht Seiten starken Nummern unter der Leitung von Aga Seyid Mohammed. Eingegangen ist dagegen die Tageszeitung „Der Farn“, die in Teheran erschien.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 15. Januar.

Die Mieter- und Wohnungsnot in Biebrich.

Es scheint ein Widerspruch in dieser Überschrift zu liegen, aber er ist trotz der Gegenfälligkeit der Begriffe nur ein scheinbarer. Wir haben hier in Biebrich tatsächlich eine Not an Mietern und eine Not an Wohnungen. Man muß sich die Entwicklung des Gemeindegewesens Biebrich-Rosbachs und sein bauliches Wachstum vergegenwärtigen, um dies Paradoxon zu begreifen.

Noch vor 15 bis 20 Jahren waren die beiden Gemeinden Landorte mit einer Bevölkerung, die sich in der Hauptsache aus kleinen Leuten, wohlhabenden Ackerbürgern, wenigen behäbigen Rentnern und Handwerkern zusammensetzte, in deren altväterliche Gemütsart das großherzogliche Beamtenpersonal, die Beamten und Offiziere der militärischen Anstalt einen aristokratisch-anpruchsvollen Ton brachte. Diese Gesellschaftsschichten hoben sich mit ihren hohen Lebensforderungen scharf aus der Menge der anderen Stadtbewohner heraus. Ihnen war eine verfeinerte Kultur zu eigen, die in ihren Lebensformen den lebendigen Ausdruck fand. Der schlichte Bürgermann hingegen lebte gemäßigt nach der väterlichen Weise seinen Tag dahin, tat seine Pflicht, machte den gewohnten Verdauungspaziergang und kannte die Welt nicht, zufrieden darüber, daß die Last des Lebens vor seiner Tür Halt machte.

Das änderte sich mit den Jahren. Biebrich, das an einer Weltverkehrsstraße liegt und die Nachbarstadt der Weltstadt ist, konnte auf die Dauer keinen Dornröschenschlaf träumen. Über den Rhein ergoß sich die Fremdenflut und von Wiesbaden her rückte in steigender Zahl ein Touristenheer an, das sich hier umfah, es behaglich und gut zu leben fand und dem gemächlichen Bürger rücksichtslos einen Stoß versetzte, der ihn mitten in das brandende Gewoge eines intensiven Reiseverkehrs warf. Dazu gesellten sich die Bestrebungen einer weltstichtigen Stadtverwaltung, die Biebrich enger mit Wiesbaden verknüpfen wollten als dem Orte, von dem der goldene Quell sich über die ganze Umgebung ergoß. So dehnte und reichte sich die alte Rheinstraße und wuchs, über Ackerland, Wiese und Bauernhof rücksichtslos fort. Schreitend, immer näher an die Riesenschwelle jenseits der Adolfsallee heran. Noch sind beide Orte nicht zu „flammierten Zwillingen“ (man verzeihe den Vergleich) zusammengewachsen, doch zahlreiche Wege schlingen bereits das Band zu einer Verbindung, die von Jahr zu Jahr immer enger wird.

Der Erschließung neuer Stadtteile, der Eingemeindung Rosbachs folgte die Bautätigkeit, die im Überflusse des Spekulantentums gleich in einem bedenklichen Umfange einsetzte und ohne sachliche Prüfung vorhandener Bedürfnisse eine Richtung pflegte, für die sich gar keine Notwendigkeit zeigte. Es entstanden zwischen dem alten Biebrich und der Wiesbadener Allee auf der Basis der Wiesbadenerstraße zahlreiche neue Straßenzüge, während in historischen Straßen häufig ältere Häuser niedrigeren wurden, um modernen Neubauten Raum zu gewähren. So änderte sich der Charakter und das Aussehen der Stadt. Aber die Spekulation beging — wie auch anderwärts — den Fehler, die Wirtschaftskraft der Mieter zu überschätzen. Vielleicht nicht unbeflüsselt von der erstaunlichen Entwicklung Wiesbadens, wo der Zuzug vieler wohlhabender und reicher Leute, die ein luxuriöses Leben gewohnt waren, auch die Erbauung großer, mit allem erdenklichen Komfort eingerichteter Wohnungen notwendig machte, vielleicht unter der Suggestion dieses seltenen Aufschwunges stehend, begann man auch hier größere und große Wohnungen zu bauen, zu einer Zeit, wo in der Hauptsache nur ein Bedürfnis nach kleinen und mittleren Quartieren vorhanden war. Ein solider, sechshundert Mittelstand — in des Wortes sozialer Bedeutung — hat sich hier erst in den letzten fünf bis zehn Jahren entwickelt. Teils hat er sich aus der alten Bevölkerung herausgebildet, teils ist er ein Ergebnis des Zuzuges, den Fremdenverkehr und wirtschaftliche Entwicklung hervorriefen.

Während so auf der einen Seite Mietquartiere entstanden, die wegen ihrer Größe und ihres Preises keine Abnehmer fanden, konnte das Verlangen nach kleinen und mittleren Wohnungen nicht befriedigt werden. Es war, als sei das ganze Bauwesen von einem Taumel befallen worden, der sich unter dem Druck wirtschaftlicher Notwendigkeiten allerdings legte. In den letzten Jahren begann die Bauwelt sich auf Realitäten zu besinnen, und fleck Häuser entstehen, die klein- und mittelwohnungen enthalten. Leider unterließ den Bauherren immer wieder der große Fehler, die Entwicklung Biebrichs zu hoch anzuschlagen, und so wurde das Verhältnis zwischen Nachfrage und Angebot nicht berücksichtigt. Immer wieder entstanden im Vergleich zu dem Bedarf viel zu viele größere Quartiere, während die Nachfrage nach kleinen Wohnungen bei weitem nicht gedeckt werden kann.

So ergab es sich, daß auf der einen Seite ein überflüssiges Angebot größerer Wohnungen vorhanden ist, deren Besitzer also an einer Mieternot Franken, während die unglücklicher gestellten Schichten der Bevölkerung Quartiere in hinreichender Zahl nicht finden, die den heutigen Anforderungen, die selbst der kleine Mann an seine Behausung stellt, genügen. Diese Kreise leiden also an einer Wohnungsnot. Dazu gesellt sich ein für alle Mietparteien großer Mangel, nämlich die hohen Wohnungspreise. Wenn die hiesigen Wohnungen auch um etwa 25 Prozent billiger sind als in Wiesbaden, von denen sie sich hinsichtlich der Einrichtung und Ausstattung gar nicht unterscheiden, wenn auch die Entfernung von Wiesbaden keine Rolle spielt, so sind die Preise der Wohnungen im Verhältnis zu Biebrichs Größe und Bedeutung viel zu hoch. Hier macht sich eben die Nähe Wiesbadens mehr als unangenehm bemerkbar.

In dem letzten Jahre ist eine kleine Besserung eingetreten, die wahrscheinlich noch für einige Zeit anhalten wird. Trotz des starken Zuzuges von auswärtig geht das

Wohnungsangebot doch weit über die Nachfrage hinaus, und dieser Umstand hat ein wenig preisdrückend gewirkt, vor allen Dingen aber die Wirte entgegenkommender gemacht. Gegenwärtig stehen in Biebrich, wie eine flüchtige Zählung ergab, fast 200 Quartiere leer, die schätzungsweise einen Kapitalwert von 80 000 M. darstellen. Diese Summe mag eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein. Wenn man die Kopfzahl der Familien, die diese leeren Quartiere eigentlich bewohnen sollten, auf rund 1000 Personen veranschlagt, so ergeben die Bedürfnisse in Biebrich umgerechnet eine Summe von mehreren Hunderttausenden, die dem Biebricher Erwerbsleben verloren gehen. Das tote Wohnungskapital bedeutet am letzten Ende also eine Schädigung der kommunalen Steuerkraft.

Dabei findet die Bautätigkeit noch immer kein Ende; es entstehen gegenwärtig wieder zahlreiche neue Bauten, bei deren Mehrzahl allerdings Bedacht auf die Errichtung von Klein- und Mittelwohnungen genommen wird. Dadurch werden jenen Leuten, die heute noch in Quartieren wohnen, die ihnen nicht behagen, Umzugsmöglichkeiten geboten, aber es wird den Besitzern der alten Häuser auch wieder der Zwang auferlegt, ihre Häuser kostspieligen Umbauten zu unterwerfen, wenn sie Mieter behalten und nicht die Rentabilität ihres Eigentums gefährden wollen. Wie die Verhältnisse gegenwärtig liegen, geht der Biebricher Hausbesitzer nicht gerade rosigen Zeiten entgegen, wenn auch die unfehlbare Entwicklung der Stadt, und vor allen Dingen die Niederlassung wohlhabender Leute der Mieternot für große Wohnungen mit der Zeit ein Ende machen und eine Steigerung der Hauswerte eintreten lassen wird, wie andererseits die soziale Einsicht von Gemeinde und Privaten dafür sorgen wird, daß der Wohnungsnot der „kleinen Leute“ ein Ende bereitet wird. Vorläufig weist die Entwicklung des Biebricher Wohnungsmarktes auf eine Gerahmung der Mietpreise hin, die — so klein sie vielleicht auch sein mag — den Mietern ebenso erfreulich wie den Hausbesitzern bedauerlich erscheinen mag. L. A.

— Auf der Wohnungssuche. Als Gegenstück zu der in der Abend-Ausgabe vom letzten Mittwoch gebrachten Mitteilung über einen rigorosen Hausbesitzer in Offen sendet uns ein Leser folgende „wahrheitsgetreue Schilderung“, aus der zu erhellen, daß es auch rigorose Mieter gibt, woran übrigens niemand gezweifelt haben wird: Ein Herr mit zielbewusstem Auftreten, angetan mit Pelzrock, Chapeau, braunen Glaces usw., suchte bei mir eine Vierzimmerwohnung; der von mir geforderte Preis betrug 700 M. Während ich den Herrn nach dem zweiten Stock begleite, um die Wohnung anzusehen, verwandelt er sich, daß nicht Marmorstiege und elektrische Beleuchtung im Treppenhaus sind. Die Wohnung, vollständig tadelloß neu in Ordnung gebracht, gefällt ihm soweit, doch mußte er aus, der Salon tapeziert werden, seine Frau verlangt dies, weil sie resedea Möbel hat; in den Vorderzimmern soll ich die Kronleuchter anbringen lassen für Elektrisch und Gas, kosten ja bloß ein paar Gummihaken (sollen Marx sein), im Schlafzimmer ist dies nicht nötig, beleuchten wir mit Petroleum. In der Küche verlangt den Herrn der zweite Sohn über dem Wasserstein zu der Frage: „Was soll dies?“ Auf meine Antwort: Warmwasserleitung, droht der gute Mann dem Sohn, doch es kommt kalt. Ja, mein lieber Herr, wenn Sie mir Warmwasserleitung vermieten, müssen Sie auch für Warmwasser sorgen, anders nicht. Also die Wohnung gefällt mir soweit ganz gut, ein Teil meiner Wünsche kennen Sie bereits, hören Sie weiter: Wenn es zum Mietabschluß kommt, müssen Sie Treppenhausbeleuchtung und -reinigung selbst kostenlos übernehmen, ebenso müssen Sie den Parkettboden im Salon, sagen wir alle vier Wochen, herrichten lassen, ich denke, meine Frau ist damit einverstanden. Die gestrichenen Fußböden, wenn abgetreten, versteht sich wohl von selbst, müssen von Ihnen gestrichen, ohne daß wir sonderlich gestört werden, auch sage Ihnen im voraus, daß ich vier Kinder im Alter von 2 bis 7 Jahren habe, sind vielleicht etwas wild, denn mein Brauch ist zu gut. Ich sage Ihnen dies, daß Sie den Mieter im ersten Stock davon in Kenntnis setzen, um Konsequenzen vorzubeugen. Große Teppiche lasse selbstverständlich auf dem Hof reinigen, kleine dagegen, sogenannte Vorleger usw., schütteln wir zum Fenster hinaus, denn wir können unmöglich unserer Stundenfrau das viele zeitraubende Treppenlaufen anmuten. Wasser, Kanalgebühr, Schornsteinfeger und wie der Schnid-Schnad alle heißt, tragen Sie, verstehen mich wohl. Den Preis von 700 M. haben Sie auch jedenfalls nicht als Genaues angenommen, Sie geben wohl, ich will gerecht sein, auf 650 M. herunter, bekomme wohl überall gerne für diesen Preis eine solche Wohnung, es sind ihrer ja massenhaft da; und dann apropos, Herr Wirt, Ihre Meile bekommen Sie von mir auf Heller und Pfennig, doch auf ein paar Tage wird es Ihnen mit dem Mietzählen nicht auskommen, Sie sind ja ein vernünftiger Mann. Wenn Sie einverstanden, miete die Wohnung sofort, ich denke, meine Frau ist einverstanden, geben Sie mir die Hand darauf. Noch eins, habe Ihre Wohnung von dem Wohnungsnachweis L. D. empfohlen bekommen; Unkosten habe ich damit ja nicht — tragen Sie — ist mir bekannt. Selbstverständlich habe ich dem freundlichen Mieter die Wohnung sofort zugesagt??

— Das Straßenbahnen. Die rote Linie, die jetzt durch die Rheinstraße führt, soll bekanntlich durch die Moritzstraße nach dem Hauptbahnhof geleitet werden. An der Kreuzung Adolfsallee und Kaiser Friedrich-Ring ist gestern morgen mit den Erdarbeiten zur Herstellung der Gasseverbindung begonnen worden. Die Arbeiten sollen derart gefördert werden, daß der Verkehr in dieser Richtung schon in nächster Zeit aufgenommen werden kann.

— Elektrische Bahn Wiesbaden-Bierstadt. Die „Bierstadter Zig.“ weist darauf hin, daß die vielumstrittene Frage, ob der Herr Regierungspräsident wohl geneigt sein dürfte, die Linie Bierstadter Berg zu genehmigen, indem hier eine Steigung von über 9 Prozent zu überwinden ist, durch die vom Eisenbahnminister erteilten Ausführungsanweisungen zum Kleinbahngesetz

folgendermaßen beantwortet wird: „Die Bängsneigung einer Straßenbahn soll bei Reibungsbahnen in der Regel das Verhältnis von 1:15 nicht überschreiten. Stärkere Neigungen sind auf kürzere Strecken nur dann zulässig, wenn durch einen Probebetrieb die Möglichkeit eines sicheren Betriebes nachgewiesen wird. In diesen Fällen sind ergänzende Sicherheitsvorschriften durch die eisenbahntechnische Aufsichtsbehörde zu erlassen.“ Der Vierständer Berg dürfte also kein Hindernis für den Betrieb der elektrischen Bahn bilden.

— **Deutscher Abend.** Zu den Veranstaltungen, die sich allmählich hier fest eingebürgert haben, gehört seit einigen Jahren der Deutsche Abend. In den gewohnten und bekannten Formen wird die diesjährige Veranstaltung am 19. Januar, nächsten Samstag, abends 8½ Uhr, in der Turnhalle, Hellmündstraße 26, stattfinden. Wie in den Einladungen Angehörige aller politischen Parteien unterschiedslos vertreten sind, so sehen sich auch die Besucher seit Jahren aus allen Berufsarten und Ständen zusammen. Da der Saal bisher sich stets als zu klein erwies, so ist zeitiges Erscheinen dringend anzuraten; vor 8 Uhr können jedoch Plätze nicht belegt werden.

— **In der Geisbergstraße,** die heute noch, aber hoffentlich nicht mehr allzulange, alle Fuhrwerke passieren müssen, die in den Stadtteil rechts der Taunusstraße und in die angrenzenden Gebiete wollen, brauchten gestern nachmittags wieder einmal ein Paar Pferde durch, vermutlich schon geworden durch das Pfeifen und Quietschen der in Tätigkeit gesetzten Hemmen der Droschke und durch die auf abschüssigen Wegen erfolgende Verführung einzelner Wagenteile mit gewissen Körperteilen der Zugtiere. Die schönen Tiere rannten über die Taunusstraße, wurden aber glücklicherweise dicht vor dem Engländer Geschäft durch einen Alleebaum aufgehalten, so daß es diesmal bei dem Schrecken blieb, welchen das laufende Gefährt in die Reihe der zahlreichen Passanten brachte. Aber auch dieser harmlos verlaufene und an sich kaum berichtenswerte Vorfall zeigt wieder einmal, wie nötig der von der Stadt in Aussicht genommene und von den Anwohnern des betreffenden Stadtteils und ihrer offiziellen Vertretung, dem „Nordverein“, seit Jahren angestrebte und mit bedeutenden finanziellen Opfern unterstützte Ausbau einer Entlastungsstraße des Geisbergs ist.

— **Bedürfnisanstalten für Frauen.** In Berlin gab es Anfang 1898 neben 157 öffentlichen Bedürfnisanstalten für Männer nur 3 für weibliche Personen. Diese stammten aus den Jahren 1874 und 1876. In dem vierzehnjährigen Zeitraum von 1876—1898, in dem Berlin ins Riesengroße angewachsen war, hatte man also keine einzige weitere Bedürfnisanstalt für Frauen errichtet. Eine ganz kleine Besserung zeigten die folgenden Jahre. 1905 gab es 12 Anstalten für beide Geschlechter und 14 für Frauen. In Frankfurt a. M., einer Stadt, die sonst die erste bei kommunalen Fortschritten ist, gab es bis Ende 1905 keine einzige öffentliche unentgeltliche Anstalt für Frauen. Erst im Januar 1906 machte der Magistrat der Stadtverwaltung eine Vorlage, in der er die Freigabe aller Klosets 2. Klasse auch für Frauen beantragte. Gewöhnlich wälzen die Stadtverwaltungen die Errichtung von Frauenbedürfnisanstalten auf das private Unternehmertum ab, von dem eine Abgabe für die Benutzung erhoben wird. Selbstverständlich ist hier eine kostenfreie Benutzung ausgeschlossen, und wo etwa verträglich doch eine Freizelle vorhanden ist, da wird sie meist ungenügend gereinigt und womöglich geschlossen gehalten. Es ist schwer zu erklären, warum Frauen-Bedürfnisanstalten so wenig Verständnis entgegengebracht wird. Die Zeiten, wo der Wirkungskreis des Weibes einzig auf das Haus beschränkt war, sind namentlich in größeren Gemeinden längst vorüber. Hier sprechen die bestehenden Entfernungen, die Trennung von Wohnung und Geschäftsstelle, die Zunahme der Frauennarbeit ein gewichtiges Wort. Es ist auf die Dauer nicht haltbar, die Bedürfnisanstalten auf den Straßen als einen Luxus anzusehen, oder sie gar als peinliches Thema totzuschweigen. Sie sind durchaus wichtige Teile der öffentlichen Gesundheitspflege, die keinen Unterschied zwischen den Geschlechtern zu machen hat. Ebenfalls sind sie mit Gebühren zu belegen, woraus die Notwendigkeit folgt, daß solche Anstalten von der städtischen Verwaltung einzurichten und zu betreiben sind. Vermag der Betrieb von Klosets bei der notorischen Ungezogenheit der Volksmasse, auch ohne Polizeiaufsicht die Grundzüge der hygienischen Sauberkeit zu erfüllen, oft schwierig sein, so kann das nicht davon abhalten, kostenfreie städtische Frauen-Bedürfnisanstalten zu erbauen. Es existieren genug ärztliche Gutachten, welche in erster Linie entscheidend sein müssen. Wenn alles, was in der Durchführung Schwierigkeiten mit sich bringt, auf den St. Nimmerleinstag verschoben werden sollte, so würde der Kulturfortschritt bald ins Stocken geraten und Millionen Aufgaben glänzend bewältigt; sie sollten auch die Frage der Frauen-Bedürfnisanstalten nicht philisterhaft, sondern modern behandeln.

E. S.

— **Aus dem Irrenhaus entsprungen.** Zum fünfzigstenmal ist der 26 Jahre alte Berliner Einbrecher Franz Kirck zusammen mit einem Freunde aus dem Irrenhaus entsprungen. Er ist einer der gefährlichsten Verbrecher, mit denen die Kriminalpolizei sich je zu beschäftigen hatte. Schon mit 18 Jahren wurde er für das Verbrecheralbum photographiert. Seit Jahren ist er „Geisteskrank“. Zuletzt stand er an der Spitze einer Bande von „Weldschranknaden“. Einen ehemaligen Helfershelfer, den 20 Jahre alten Paul Bender, hat er jetzt aus der Irrenanstalt Herzberge mitgenommen. Kirck ist stets gut bewaffnet. Von seinen früheren Streichen sei folgendes erzählt: Am 15. September 1904 brach er in Berlin in der Christburgerstraße 31 ein. Eine entschlossene Frau, die Kaufmannsfrau Stein, wollte ihn fassen, der Einbrecher schenkte sie aber zurück, indem er ihr den Revolver auf die Stirn setzte. Einen Kutscher, der ihn in der Greifswalderstraße festhalten wollte, als er auf der Flucht über einen Zaun kletterte, trieb er mit einem Revolverhieb zurück. Am Friedrichshain schloß

er noch auf einen Maler. Die Übermacht überwältigte ihn endlich doch. Der Einbrecher wurde gefesselt und sollte bald darauf von zwei Irrenwärtern mit einer Droschke wieder nach der Irrenanstalt Herzberge gebracht werden. Seine Spießgesellen, die das vorausgesehen hatten, lagen jedoch in der Nähe der Anstalt auf der Lauer. Plötzlich begegnete der Droschke auf Fahrrädern zwei Männer und eine Frau, die ein viertes Fahrrad mit sich führten. Unmittelbar vor dem Wagen sprangen alle drei ab. Während das Weib dem Pferde in die Bügel fiel, rissen die Burken die Wagenschläge auf, warfen dem Droschkenkutscher und dem Irrenwärter Pfefferstaub in die Augen und entsetzten den Gefangenen, der mit ihnen auf- und davonfuhr, bevor die Überfallenen wieder zur Besinnung kamen. Im vergangenen Jahre wurde Kirck einmal für den Raubmörder Hennig gehalten, während er als Kellner Franz Blehm in der Novalisstraße wohnte. In Zylinder und Lackstiefen wurde er in der Wohnung von Verwandten in der Radebrunnstraße ergriffen und jetzt von Kriminalbeamten und Gendarmen wieder nach der Irrenanstalt gebracht. Am 8. September aber entkam er von neuem, indem er die Eisenstäbe vor dem Fenster seines Zimmers durchstieß. Hierauf ging er in die Provinz und verübte Einbrüche in Düsseldorf, Hannover und anderen Städten, bis er in Wiesbaden, wo er ebenfalls auf einen Beamten schoß, ergriffen wurde. Nach Herzberge zurückgebracht, verhielt er sich wie immer sehr ruhig. Sein Geisteszustand besserte sich und man erwog schon, ob es nicht möglich sei, ihn den Rest seiner rechtskräftig verhängten Gefängnisstrafe verbüßen zu lassen. Angehörige bemüht sich um Unterredungen mit ihm, wurden aber stets abgewiesen. Trotzdem muß es gelungen sein, von außen eine Verbindung mit ihm herzustellen und ihm eine Feile zuzuführen. Mit dieser befreite er wieder die Eisenstäbe vor dem Fenster des festen Hauses Nummer 8 und entkam zusammen mit seinem Freunde Bender. Die beiden Verbrecher werden sich voraussichtlich wieder in die Provinz begeben haben.

— **Das Auto im Schüleraussatz.** Eine jächstige Zeitung veröffentlicht folgende Schülerweisheit über das Auto: „Das Automobil ist das neueste Fahrzeug der heutigen Gegenwart, weshalb es auf den Straßen auch die Kinder immer spielen. Es wird mit Benzin oder Elektrizität gespeist, wodurch der Geruch und die Fortbewegung entfallen. Man hat 2- bis 80pferdige kräftige Automobile, was gleich ist mit der Schnelligkeit je nachdem. Es hat ein oder mehr Zylinder, aber nicht so, welche wie Hüte und Lampen. Das Automobil ist heute noch ein Sport für reiche Leute, deshalb wollten wir uns auch eins anschaffen, wohingegen es aber bei uns noch zwei schatten Seiten hat, den Vater wegen dem teuren Geld, die Mutter wegen der Gefahr damit. Wenn ein Automobil kommt, ertönt das Signal der Sirene, doch kann man meistens auch schon tot gefahren sein, wenns einen trifft. Die Schnelligkeit des Automobils hängt ab von den Dunlops, Continentals oder Excelsiors, die um seine Räder sitzen und auf den Landstraßen den Staub wegschleudern. Wenn sie aber ein Wettrennen machen, dann nennen sie das Herkommen-Konkurrenz, weil sie so schnell herkommen, oder wenn sie Reifenkonkurrenz haben, weil sie dann überhaupt nicht herkommen. Es gibt auch Automobildroschken in Leipzig; wenn sie am Tag losgelassen werden, gehen sie ganz gut, des nachts hat sich schon einer heimlich damit totgefahren. Hinten haben die Automobile ein Schild mit Nummern und Buchstaben, was aber keinen Zweck hat, indem man nicht weiß warum, weil da immer Schmutz anprallt. Wenn ein Automobil nicht will, bleibt es stehen, dann müssen Pferde es wegziehen, woraus man sieht, daß die Pferde doch nicht ganz abgeschafft werden können. Wenn man losfahren will, so dreht man vorn wie bei einer Orgel, statt der Löwe singt es dann hinten an zu sinken und läuft davon. Die Polizei kennt alle Besitzer von Automobilen und hat sie nummeriert. Wenn sie durch die Straßen fahren, passen die Schutzleute schön auf, damit den Automobilisten nichts passiert. Die Führer der Automobile heißen Chauffeure, einer ist kürzlich ausgetrickt, weil er einen totgefahren hatte, das braucht er gar nicht.“

— **Der Sprachverein und die Schule.** Das Großhessische Ministerium des Innern, Abteilung für Schulangelegenheiten, hat an die ihm unterstellten Schulbehörden von kurzem eine Verfügung erlassen, die sich mit dem Deutschen Sprachverein beschäftigt. Es heißt darin: Wir haben schon oft mit Befriedigung wahrgenommen, daß die Tätigkeit des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins bei den Oberlehrern, Lehrern und Lehrerinnen des Landes verständnisvolle Teilnahme und eifrige Förderung findet. Wir begrüßen diese Teilnahme namentlich deshalb, weil die Bestrebungen des Vereins in wirksamster Weise die Erziehung der Jugend zu vaterländischer Gesinnung unterstützen und weil der gesamte deutsche Unterricht durch den reichen, vielseitigen, alle Gebiete des Sprachlebens umfassenden Inhalt der Zeitschrift, der Wissenschaftlichen Beihfte und der übrigen Veröffentlichungen des Vereins gefördert wird. Es braucht in dieser Hinsicht nur auf den Briefkasten der Zeitschrift, die Sätze zur Schärfung des Sprachgefühls usw. und ferner darauf hingewiesen zu werden, daß die Mitarbeiter zu einem sehr erheblichen Teile dem deutschen Lehrerstande angehören. Wir legen deshalb großen Wert darauf, daß die Bestrebungen des Vereins an allen Schulen des Landes Unterstützung finden, und empfehlen Ihnen, dafür zu sorgen, daß die Schulen, soweit möglich, sich dem Sprachverein körperlich anschließen und die Zeitschrift mit den Wissenschaftlichen Beihften usw. in den vorhandenen Lesezimmern ausgelegt wird. Auch durch Teilnahme an dem Leben der Zweigvereine oder durch Gründung von Zweigvereinen könnten die Bestrebungen des Sprachvereins wesentlich gefördert werden.

— **Von der Haftpflicht des Gastwirts für eingebrachte Sachen des Gastes.** Auf die im § 701 BGB. vorgesehene Haftpflicht des Gastwirts hinsichtlich der Beschädigung und des Verlustes von Sachen, die der beherbergte Gast eingebracht hat, kann sich nicht derjenige berufen, dessen Sachen, ohne daß er in dem Gasthause selbst gewohnt hat,

dort in Verlust geraten oder beschädigt worden sind. Ein Fuhrwerksbesitzer hatte einen Knecht mit drei Pferden in einem Gasthause einlogiert. Eines dieser Pferde wurde in dem Stalle von einem Pferde des Wirtes derart geschlagen, daß es verendete. Für diesen Verlust machte der Fuhrwerksbesitzer den Gastwirt auf dem Klagewege verantwortlich. Die Klage ist nicht nur auf die Haftpflicht des Tierhalters, sondern auch auf die des Gastwirts für Beschädigung von eingebrachten Sachen des Gastes (§ 701 BGB.) gestützt. Der Klage wurde in erster Instanz vom Landgerichte stattgegeben, und zwar aus dem Gesichtspunkte der Haftpflicht des Tierhalters als auch des Gastwirts. Das Oberlandesgericht in der Berufungsinstanz bestätigte zwar dieses Urteil, aber lediglich aus dem Gesichtspunkte der Haftpflicht des Tierhalters. Die Haftpflicht des Beklagten als Gastwirt erkannte es jedoch aus folgenden Gründen nicht als gerechtfertigt an: Es liegt hier keine Beschädigung des Gastes, sondern seines Knechtes vor, dieser ist von dem Beklagten bewirtet und beherbergt worden. Ob der Knecht persönlich den Preis für die Aufnahme vereinbart hat, oder ob das vorher unmittelbar zwischen den Parteien geschehen ist, bleibt gleichgültig, denn letzterenfalls würde Kläger durch diesen Vertrag ein Recht auf Beherbergung seiner Person seitens des Beklagten nicht erlangt, sondern lediglich die Ausübung dieses Rechtes seinem Knechte übertragen haben. Die Verabredung, daß der Beklagte den Knecht aufnehmen soll, kann nur die Bedeutung haben, daß Kläger als Vertreter des Knechtes für diesen das Recht auf Aufnahme erwirbt. Dieser allein war daher zur Geltendmachung eines ihm durch Beschädigung des Pferdes zugefügten Schadens berechtigt, Kläger jedoch nur, wenn er sich auf eine ihm erfolgte Abtretung jenes Schadensersatzanspruches berufen könnte. Dies hat er jedoch nicht getan.

— **Rabengründliches.** Es wird uns geschrieben: Unter dieser Epithete hat Herr A. Kögler in der Sonntagsnummer 21 d. Bl. einen so prächtigen, tief-sinnigen, den Nagel auf den Kopf treffenden Artikel geschrieben, daß ihm gewiß kein Unbekannter irgend etwas zu entgegnen mit Recht imstande sein wird. Einfender hat sich an dem Eingeklandt wahrhaft erbaut und mit ihm sicher die Mehrzahl der Leser. Vor einigen Jahren hat derselbe Verleger in poetischer Form seine Meinung über den „Rabengrund“ schon dargelegt. Das kleine Poem hat mir, dem Einfender dieses, damals so gut gefallen, daß ich mir dasselbe aus dem „Wiesbadener Tagblatt“ ausgeschnitten, in mein Notizbuch geklebt und dadurch der Vergessenheit entzogen habe. Sooft ich seitdem das Gedichtchen zu Gesicht bekommen, habe ich mich darüber gefreut und dem mir bisher persönlich unbekannten Verfasser im Herzen still gedankt. Da nun eben jetzt die Geister über die Verlegung der Schützenrände sich erregt haben, wird es vielleicht für viele Leser dieses Blattes angenehm sein, das erwähnte Poem von Herrn Kögler nochmals zu lesen, vielleicht auch zum ersten Male. Der betr. Herr wird gewiß nichts dagegen einwenden, wenn ihm und der guten Sache zuliebe die erwähnten Zeilen nochmals folgen.

Im Rabengrund.

Die Kunst ist eine Himmelsgabe,
Ein Licht auf unser dunklen Bahn,
Ein Kleinod unser Erdenhabe —
So sagt man, und — ich glaube dran!

Und doch, wenn ich ermüdet schliefte
Am Abend meiner Werkstatt Tür,
Dann schreite furchig meine Ruhe,
Bis alle Kunst liegt hinter mir.

Weit draußen an des Tales Wende
Wo breit sich dehnt der Wiesenplan,
Und alles Künftliche zu Ende,
Da geht mein volles Glück erst an.

Wie's Kindlein nach der Mutter Schoße,
So sehn' ich mich nach deiner Spur,
Du einfach wahre, abstrakte Lese,
Du ungelächelte Natur!

Welch Menschenwerk vermag zu geben
Uns deinen Frieden, deine Ruh!
Welch eine Kunst mag uns erheben
Zu solchen reinen Höhen wie du!

Du ew'ger Urquell alles Schönen,
Du Jungbrunn' maffelloser Lust!
Der Schöpfung reinste Wesen tönen
Aus deiner grünnflorten Brust!

O Tal mit deinen sanften Hügel,
Bescheiden, waldumkränzte Flur —
Schüt' Gott dich vor den Schönheitslügen,
Den Schmeicheleien der Kultur.

O Tal in deinem stillen Frieden,
In deiner Schlichtheit ewig jung,
Mag' unser Herrgott dich behüten
Vor künstlicher Verschönerung!

Kögler.

— **Bestandwechsel.** Herr van Rossum hier verkaufte sein Haus Kaiser-Friedrich-Ring 47 an Herrn Juwelier Fritz Lehmann, Langgasse 3.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurhaus.** Die dritte Quartett-Solree des Kurorchesters-Quartetts findet am Freitag dieser Woche, den 18. Januar, im Kurhause statt.

* **Das Kaiser-Panorama** bringt in dieser Woche in Serie 1 einen interessanten Besuch von Freiburg im Breisgau und herrliche Schwarzwaldd-Szenarien mit Wintersport, in Serie 2 Messina und seine interessante Umgebung. Wir wollen nicht unterlassen, auf die besonders naturgetreue Wiedergabe des Gebotenen aufmerksam zu machen, da das plastisch Vollendete geboten wird und daher für jedermann interessant und belehrend ist. Der Besuch des Instituts kann nicht genug empfohlen werden, zumal der Eintrittspreis sehr billig bemessen ist.

+ **Stadt, 13. Januar.** Der Gesangsverein „Proh-sinn“ hielt am 12. d. M. seine Jahresversammlung ab. Die Tagesordnung beschäftigte sich zunächst mit den internen Angelegenheiten des Vereins. Der Verein zählt 56 aktive und inaktive Mitglieder und 12 Ehrenmitglieder. Der seitherige Vorsitzende Herr A. Meier, der nunmehr schon 25 Jahre an der Spitze des Vereins gestanden, wurde trotz seiner Ablehnung wegen vorgerückten Alters einstimmig wiedergewählt. Die übrigen Ehrenämter blieben auch sämtlich in den bisherigen bewährten Händen mit Ausnahme des des Schriftführers. Der bisherige Schriftführer Herr F. Schneider, der auch schon viele Jahre dieses Ehrenamt zu aller Zufriedenheit verwaltete, mußte es aus Gesundheitsrücksichten niederlegen. An seine Stelle wurde Herr W. Kramer berufen. Sodann beschloß der Verein auf die „Rhein-Taunus-Sänger-Zeitung“

Freisinnige Volkspartei.

Sente Dienstag, den 15. d. M., abends 8½ Uhr, findet im „Kaisersaal“,
Dobheimerstraße 15, eine

Öeffentliche Wählerversammlung

statt, in welcher der Kandidat der freisinnigen Volkspartei

Justizrat **Dr. Alberti-Wiesbaden** und
Landtagsabgeordneter **Funck-Frankfurt**

Ausprachen halten werden.

Zu dieser Versammlung haben auch Angehörige anderer Parteien Zutritt und alle liberalen
Wähler werden zu zahlreichem Besuch der Versammlung eingeladen.

Der Wahlauschuß.

P 451

Drei billige Verkaufs = Tage in der Haushaltabteilung

Dienstag, 15., Mittwoch, 16., Donnerstag, 17. Januar.

Solange Vorrat und nicht an Wiederverkäufer.

Za. 2000 Teller, Feston, echt Porzellan, tief und flach, 6 Stück 85 Pf.
Za. 1000 Dessertteller, Feston, echt Porzellan . . . 6 Stück 75 Pf.
Za. 1000 Salattieren, echt Porzellan, weiß . . . Stück 16 Pf.
Za. 2000 Overtassen, echt Porzellan, bunt decoriert . . . Stück 8 Pf.
Za. 1000 Tassen mit Untertassen, Goldrand, gedreht, . . . Stück 18 Pf.
Za. 150 Milchtöpfe, verschiedene Größen . . . Stück 15, 12 und 10 Pf.

Glühstrümpfe . . . Stück 9 Pf., Dbd. 1.00.
Glühstrümpfe . . . Stück 16 Pf., Dbd. 1.85.
Glühstrümpfe Auer . . . Stück 35 Pf., Dbd. 4.00.
Selbstzündender Kerosin . . . Stück 35 Pf.
Emailleimer, za. 28 cm . . . 82 Pf.
Petroleumlampen . . . 52, 45, 42 Pf.
Spirituskocher . . . 55, 35, 32 Pf.
Kohlenschäufeln . . . 25, 15, 10 Pf.
Stocheisen . . . 18 u. 14 Pf.
Wärmeflaschen mit gutem Verschuß . . . 145 Pf.

Putztücher, gute Qual., 35, 25, 20, 16 u. 12 Pf.
Abseifebürsten . . . 30, 26, 20, 12 Pf.
Wurzelbürsten . . . 25, 20, 16, 12 Pf.
Schrubber . . . 40, 33, 28, 20 Pf.
Topfschrubber . . . 10 u. 7 Pf.

Rüchenlampen . . . 70, 60, 42 und 20 Pf.
Hängelampen . . . 3.50, 2.75, 1.85.
Tischlampen, Guß u. Marmor, 195, 145 u. 90 Pf.
Gastulpen, schöne Fassons . . . 95 und 75 Pf.
Handtuchhalter für Ueberhandtuch . . . 58 Pf.
Fußbänke, gestrichen . . . 58 u. 38 Pf.
Buh. u. Wischkästen . . . 25 u. 22 Pf.
Leitern, ant gearbeitet . . . Stufe 48 Pf.
Ableiderbügel, einfach . . . Dbd. 42 Pf.
" mit Steg Stück 8 Pf., " 85 Pf.

Wäscheclammern mit Köpfen
Dbd. 6 Pf., Gdt. 45 Pf.

Seifenpulver . . . Paket 13, 8 u. 4 Pf.

Kerzen . . . 6 u. 8 Stück im Paket 35 Pf.
8 Stück im Paket, 1 Pfd. 48 Pf.
Weiße Kernseife . . . Pfd. 24 Pf.
Sparfarnseife . . . Pfd. 22 Pf.

Za. 200 Sauschüsseln, 6 Stück im Sab, blau Zwiebel u. weiß, 98 u. 85 Pf.
Za. 100 Waschküßeln, creme und bunt, zu Garnituren
passend . . . 95 u. 75 Pf.
Za. 100 Waschküße, creme u. bunt, zu Garnituren passend, 95 u. 75 Pf.
Za. 1000 Kerzenleuchter, weiß . . . Stück 8 Pf.
Za. 3000 Untertassen, blau Strohmuster . . . Stück 3 Pf.

Gaszylinder . . . Stück 6 Pf., Dbd. 70 Pf.
Gaszylinder, Marienglas, St. 25 Pf., Dbd. 2.90.
Lampenzylinder 6, 8 und 10" . . . Stück 3 Pf.
Lampenzylinder 14" . . . Stück 4 Pf.
Glaschalen . . . 35, 25, 15 u. 10 Pf.
Glasteller . . . 6, 5 u. 4 Pf.
Wassergläser . . . 6, 5 u. 4 Pf.
Bierbecher, 0,3 u. 0,2, glatt . . . 8 u. 6 Pf.
Kinderflaschen mit Strich . . . Stück 4 Pf.
Wasserflaschen mit Glas . . . 20 u. 18 Pf.

Ausflopper . . . 60, 45, 32, 25 Pf.
Handbesen . . . 45, 32, 25 Pf.
Staubbesen . . . 88, 68, 55 Pf.
Fußmatten . . . 45 u. 35 Pf.
Stahlspäne . . . Paket 19 Pf.

Schmirgelleinen 3 Bogen 10 Pf. Soda 3 Pfd. 10 Pf.

K 21

Warenhaus Julius Bormass.



Marchands Saison-Kehraus

zu fabelhaft billigen Preisen
dauert nur noch wenige Tage.

Öffentliche Volks-Versammlung

der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur, Abteilung Wiesbaden,
Donnerstag, den 17. Januar 1907, abends 9 Uhr,
im Kaiserfaal, Dohmeierstraße.

Tagesordnung: „Ethik im Wahlkampf“.

Referent: Professor Dr. Staudinger.

Darnach: Diskussion.

Männer und Frauen jeder Parteirichtung sind willkommen.

F 461

Neu! Flüssige Neu!
Somatose
Hervorragendstes,
appetitanregendes, nervenstärkendes
Kräftigungsmittel.

Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

06 J

Flüssige Somatose erhältlich in der Taunus-Apotheke. 721

Véritable
LIQUEUR BERNARDINE



de l'Hermitage Saint-Sauveur

General-Depot für

Wiesbaden: F 82

Carl Acker Nachf.

E. Hees Jr.,

Hoflieferant, Wiesbaden.

950

elegante Herren-, Knaben- und Burschen-Anzüge,
Paletots, Joppen, Capes, Kapuzen zum Abknöpfen
(imprägniert), einzelne Hosen und Westen, süddeutsche
Ware (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe, tadelloser
Sitz, aus allerersten Firmen, werden zu jedem annehmbaren
Preis verkauft.

Ansehen gestattet. Gasse große Verkaufsräume.
Schwalbacherstraße 30, 1. Stock (Alte Seite).

Cacaol
Das Beste für den Magen

Wer nur 4 Wochen lang
regelmäßig zum er-
sten Frühstück Cacaol trinkt,
wird den unvergleichlichen
Erfolg in seinem Wohlbe-
finden merken. — Kinder
sollen Cacaol früh und nach-
mittags trinken, es gibt kein
gesünderes und bekömm-
licheres Getränk als Cacaol.

Wer magenleidend, darm-
krank, appetitlos ist
und zu Abmagerung neigt,
trinke 3 mal täglich Cacaol,
ebenso wer nervös und durch
geistige Arbeit etc. überan-
strengt ist. Cacaol stärkt als
natürliches (nicht künstliches)
Kräftigungsmittel die Nerven
und wirkt beruhigend.

Das Lieblingsgetränk aller Kinder!
Das Frühstückgetränk jeder Familie!
Das Getränk für Alle!

Alleiniger Fabrikant:

Wilh. Pramann, Radebeul-Dresden.

Man verlange aufklärende Prospekte, Broschüren, ärztliche Gut-
achten und ein Probepaket für Mk. 1.— und 50 Pf. in allen Apotheken,
Drogen- und Kolonialwarenhandlungen. (Da. 1890 g.) F 130

Generalvertretung und Lager:

Adolf Klingsohr Wwe., Wiesbaden. Telephon 719.

Bankhaus

Carl Kalb Sohn Nachfolger,

gegründet 1840,

Wiesbaden, Wilhelmstr. 9, Ecke gegenüber Luisenstr.

Ständige Vertretung an den Börsen von **Berlin, Frankfurt,
Paris, London, Newyork.**

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

2365

Vom 14.—19. Januar:

Inventur-Ausverkauf.

U. A. die Restbestände von

Blusen in Seide und Wolle

teils zur Hälfte der früheren Preise.

Korsetten

Serie I

1.50,

II

3.—,

III

4.50.

Reformhosen für Winter u. Sommer.

Zurückgesetzte bessere

Unterkleider für Herren u. Damen,

sowie der ganze Vorrat von

gestrickten Herren-Westen

weit unter Preis.

Eine Partie beste engl. Herren-Socken

früher Mk. 2—3, jetzt Mk. 1.— u. 1.50.

Ein Posten vorzügl. Strickwolle

Lot 4, 5, 6 Pf.

Bitte Schaufenster beachten!

Ludwig Hess, Webergasse 18.

70

Reelles Möbelgeschäft!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
sämtlichen Kasten- und Vollerhöfen.
Größte Auswahl in Speise-, Wohn-,
Schlafzimmer-, Salon- und Küchen-Ein-
richtungen. Nur erstklassige Ware unter
weitestgehender Garantie. Eig. Schreinerei
und Tapezierwerkstätte.

Anton Maurer,

Möbelschreinerei,

Sedauplatz 7. — Rheinstraße.

Haltestelle der Elektrischen.

Ein Posten

Gummi-Schuhe

enorm billig, so lange Vorrat reicht,

nur Marktstr. 22, 1.

kein Laden.

6120

Josef Piel, Dentist, Rheinstr. 97, Part.
empfiehlt sich zum Anfertigen künstlicher Zähne u. ganzer Gebisse, spezial
ohne Gummiplatte, Plombieren schadhafter Zähne u.
Zahnziehen schmerzlos mit Lachgas.
Reparaturen und Umändern alter Gebisse schnellstens.

Kaufen Sie
in einschlägigen Geschäften
nur
Schmidt's Patent Waschmaschinen
in allen erprobten Konstruktionen zu haben
Verkaufsstellen Nachweis durch die Generalvertriebsstelle:
C. KOCH, BERLEBURG

Nervenleiden sind Gehirnleiden.

Gehirn und Rückenmark bilden zusammen die Zentrale des gesamten Nervensystems, die Nervenfasern sind nur ihre Nebenorgane. Was als Nervosität, Nervenschwäche, Neurasthenie und Hysterie bezeichnet wird, sind nicht eigentlich Schwachheitszustände der Nervenfasern, die den Körper durchziehen, sondern ihrer Zentrale, des Gehirns oder Rückenmarks. Sie können angeboren oder durch Überanstrengung, Ausschweifung, Sorgen und Gemütsaffekte entstanden sein. Das Nervensystem, genauer ausgedrückt, das Gehirn mit seinen Ausläufern, wird dann eben infolge seiner Schwäche durch die geringsten Ursachen gereizt, es ist überempfindlich geworden und bedarf dringend der Stärkung, die ihm aber nicht durch sogenannte nervenberuhigende (richtiger nervenbetäubende) Mittel, sondern nur durch Zuhilfenahme geeigneter Nährstoffe gebracht wird.

„Ohne Phosphor kein Gedanke!“

sagte der berühmte Philosoph Moleschott. Was das Erweise für die Muskelkraft, das ist der Phosphor für die Gehirnarbeit. Ohne Phosphor weder Gedanke noch Gedächtnis, weder Intelligenz noch Tatkraft. Bei ungenügender Zufuhr von verdauulichem Eiweiß Schwächung der Muskelkraft, bei ungenügender Zufuhr von aufnahmefähigem Phosphor Schwächung der geistigen Leistungsfähigkeit, des Gedächtnisses, der Arbeitskraft, zunächst aber die allgemeinen Erscheinungen

der Nervosität, der Neurasthenie, der Hysterie,

z. B. erhöhte Empfindlichkeit gegen Geräusche, Gerüche und andere Sinneswahrnehmungen, Kopfschmerzen, Zuckungen, reisende oder stechende Schmerzen im Gesicht, Hals und Gliedern, Amensenkriechen, Herzklopfen, Schwindelanfälle, Mattigkeit, Angstgefühle, unruhiges, launisches Wesen, Reizbarkeit, besonders morgens nach dem Erwachen, Beldemmungen, Schlaflosigkeit, Gefühl flatternder Bewegungen, Wein-, Lach- oder Gähnkämpfe, schwere Träume, sonderbare Gelüste oder Abneigungen, Blutwürgungen, Klopfen in den Adern usw. usw.

Im Gehirn und in der Nervensubstanz überhaupt ist der Phosphor als organische Verbindung, das sogenannte Myelin enthalten. Es wird im Gehirn verbraucht und muss ersetzt werden, geschieht das nicht, so ist das Gehirn und der ganze Nervensystem wieder leistungsfähig noch widerstandsfähig, er gerät bei jeder Kleinigkeit in Aufruhr, man ist vergesslich, reizbar, unruhig, zu geistiger Arbeit nicht ausgelegt, kurz „nervös“. Hier hilft auf die Dauer kein Antipyrin, kein Brom und kein sonstiges Nervenbetäubungsmittel, sondern nur Zuhilfenahme eines geeigneten Nähr- und Ersatzmittels, und ein solches ist

Dr. Hartmanns Antineurasthin („Nervennahrung“),

deren hauptsächlichster wirksamer Bestandteil eben die organische Phosphorverbindung Myelin (Lecithin) ist. Die Wirkung ist nicht nur schnell, sondern, was mehr ist, auch dauernd und ohne alle schädlichen Nebenerscheinungen.

Wir verzichten darauf, sie ausführlich zu schildern, sondern geben jedem Interessenten Gelegenheit, sich ohne jede Geldausgabe selbst zu überzeugen. Wir liefern an jeden, der sie durch Postkarte verlangt,

eine Probendose umsonst und portofrei!

Eine hochinteressante, belehrende Broschüre über Nervenleiden fügen wir (ebenfalls gratis) der Sendung bei. Würden wir gratis Proben abgeben, wenn wir nicht wüssten, dass die beste Empfehlung des Mittels in seiner Güte liegt? Senden Sie kein Geld ein, sondern nur Ihre Adresse an

Dr. med. KARL HARTMANN, G. m. b. H., BERLIN 35, D. 36.

Konkurs = Versteigerung von Schuhwaren pp.

Im Auftrage des Herrn C. Brodt als gerichtl. beauftragter Konkursverwalter über das Vermögen des Kaufmanns E. Ohly versteigere ich heute Dienstag, den 15., und Mittwoch, den 16. Januar, jeweils morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstraße 7

die noch vorhandenen Schuhwaren pp., als:

Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe und Stiefel aller Art, darunter hochfeine Ball-, Salon- und Tennisschuhe, Pantoffeln, Schuh-Creme, Knöpfe, Riemen, Leisten, Strecker pp., div. Glases, 1 Dezimalwaage mit Gewichten

meistbietend gegen Barzahlung.

Sämtliche Waren sind bekannt solide Fabrikate. Befichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator.

Schwalbacherstraße 7.

Wichtig für Herrschaften.

Infolge sehr guter Verwendung v. gut erhaltenen, abgelegten Herrenkleidern, sowie Jacken, Rock, Gehrock und Frackanzügen, Sommer- und Winterüberzieher, Hosen und einzelnen Röcken bezahle ich stannend hohe Preise für dieselben. Wer solche zu verkaufen wünscht, möge mir per Postpaket selbe zusenden. Ich schähe die Kleider auf das höchste ab und teile den Wert dessen pr. Brief mit. Auf Wunsch erfolgt Skissa pr. Postanweisung oder die Kleider franco retour. Auch Anfragen werden prompt beantwortet.

Weltverandhaus L. Spielmann, München.

Post- u. Telegr.-Adr.
Wilhelm Jonas,
Mainz.

Wilhelm Jonas, Mainz,

vermittelt korrekt, energisch, gewissenhaft

6127

An- und Verkauf von Hotels, Restaurants, Cafés.

Einziges Spezialbüro Deutschlands. — Tel. 1447.

CONCORDIA

Cölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Seither ausgezahlte Sterbefallsummen:
125 Millionen Mark.

Höchste Sicherheit. X Anerkannte Coulanz. 78
Prospekte u. Auskunft kostenlos durch Generalag. L. Schuster, Luisenpl. 1.

**Fledten, Haut-
auschläge**
Ritter, Sommer-
prossen, gelbe, rote
Flecken — das Beste
Dr. Kuhns Gly-
serinschwefelmilch,
seife. Man ver-
lange Dr. Kuhns. Esst nur
von Frz. Kuhns, Kronenpark,
Hamburg. Hier: Droga. Sani-
tas, Mauritiuststr. 3, O. Liebert.
Droga., neben S. Schloß, Tauber.
Droga., Kirchgasse 6. F 121

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 63
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Buch u. Ehe w. z. v. Kinderlegen 1 1/2 M.
No Blut-Hochung Frauen-Drzt.
ic. Buch 1 1/2 M.
Nachn. Siefta-Verlag Dr. 28 Hamburg.

Erdinen Pfd. 30 Pf.
Große Rollmupsen Stück 6 Pf.
Große Rollheringe Stück 6 Pf.
In Sauerkraut Pfd. 6 Pf.
Große Gurken 2 Stück 4 Pf.

Schwanke Nachf.,
43 Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

Heute

und die folgenden Tage:

Enormer

! Reste-!

! Verkauf!

bei

Guggenheim & Marx

in

Wiesbaden,

Marktstraße 14,
am Schloßplatz.

Zirka:

500	Reste Futterstoffe	20 Pf.
500	Reste weißes	25 Pf.
500	Reste rotes Feder-	45 Pf.
500	Reste Genden	35 Pf.
200	Reste schweres	55 Pf.
300	Reste 120 cm breit.	60 Pf.
100	Reste schwerer St-	72 Pf.
400	Reste Gedruds	45 Pf.
200	Reste blaues Stücken	38 Pf.
500	Reste weicher Stücken	45 Pf.
200	Reste weißer Bett-	65 Pf.
600	Reste div. Sand-	20 Pf.
400	Reste div. Qualit.	75 Pf.

! Alles per Meter!

Guggenheim & Marx,
am Schloßplatz. K 173



Dragerie Apoth.
Otto Siebert, am Schloss,
ferner: 2 Ifert, Bahnhofstrasse,
Münner, Emserstrasse,
Portzehl, Rheinstrasse, 3187

Das

Wahlbureau der Freisinnigen Volkspartei

befindet sich im

Eisenbahn-Hotel.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Kostbare Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Gewandte zuverl. Verkäuferin für Toilettenwaren- und Parfümerie-Geschäft am Platz gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und genauer Angabe der bisherigen Branche unt. B. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Angehende Verkäuferin für sofort gesucht. Poths, Lederwaren, Bahnhofstr. 14.

Ein einfaches Mädchen als Verkäuferin in Bäckerei gesucht. Taunusstr. 17.

Tüchtige brandelundige Verkäuferin für mein Bijout.-, Leder- u. Luxuswaren-Geschäft gesucht. Joh. Kirchhof, 2 Webergasse 2.

Fräulein aus guter Familie als angehende Verkäuferin in ein feines Geschäft gesucht. Offert. unt. B. 297 an den Tagbl.-Verlag.

Junges nettes Fräulein im Laden erfahren, der engl. Spr. mächtig, für Laden und Servieren gesucht. Pension außer dem Hause. Off. unt. B. 292 an d. Tagbl.-Verl.

Intelligentes Mädchen aus hiesiger Familie mit guter Schrift für grobes Engros- und Detail-Geschäft als Lehrling zur gründlichen Ausbildung gesucht. Schriftliche Angebote unter B. 295 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung für 1. April gesucht. L. Schwend, Mühlgasse 11/13.

Lehrmädchen aus besserer Familie für den Verkauf und auch für die Arbeitsstunden per sofort und später gesucht. Meldungen nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr bei Wemmer u. Ulrich, Wilhelmstr. 48, Ecke Rastauer Hof.

Lehrmädchen gegen sofortige Vergütung gesucht. Webergasse 44, Kurze-Gebäude.

Gebildete Tailen, Kermel- u. Modarbeiterinnen für dauernd gesucht. Taunusstr. 9, 1 rechts.

Selbst. Tailen-Arbeiterinnen gesucht. Schmidt, Langgasse 54, 2.

Selbständige Modarbeiterin gesucht. Schmidt, Langgasse 54, 2.

Tüchtige Nähmaschinen werden gesucht. Sellmundstr. 53, 2 I.

Mädchen, a. Näh. f. dauernd gesucht. Langgasse 49, Korsettgeschäft.

Lehrmädchen gesucht, welches Näh. u. Beschnitt. a. Kleidermachen hat. Philippbergstr. 15, B. r.

Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht. Frau Vert. Beder, Oranienstr. 56, B. 2.

Lehrmädchen gesucht. Akademie Lützenplatz 18, 2. Etage.

Perfekte Weißnäherin, erfährt. im Nähen feiner Damenw., per sofort gesucht. Offerten unter B. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Modes. Tüchtige erste Arbeiterin ges. Näh. Tagbl.-Verlag.

Modes. Tüchtige erste Arbeiterin ges. Fr. Offert. u. B. 278 an Tagbl.-Verlag.

Für die Singersche Stoffmaschine wird eine damit erfahrene tüchtige Stöperin gesucht. Meldungen erb. Palast-Hotel.

Arbeitsnachweis für Frauen. Mathaus. Tel. 574. Abt. I. A. Köch. (f. Privat), Allein-, Haus-, Kinder-, Küchenmädchen. B. Wafsch., Pub., Monatsfr., Näh., Wägl., Laufmädchen. Untert. Abt. II. A. Köch. Vertrie. D. Hotelverl. C. Zentralstelle für Krankenpflege unter Zustimmung d. beiden ärztl. Vereine. 10

Jung. unv. Herrschaftsdienstm. die ganz selbständ. kochen kann, für ruhiges Haus und guten Lohn gesucht. Nur gute Zeugnisse berücksichtigen. Vorstellung täglich 9-11, sowie 2-4, Langstr. 16, 1. u. 2. Etage. Frau Geh. Mat. v. Kefowski.

Junge Köchin, in der feinsten Küche erfahren, zum 1. Februar gesucht. Lehningstr. 26. 6185

Suche gr. Anzahl Köch., Haus-, Kinder-, Allein-, Stellenvermittlerin Frau Anna W. Hofstr. 8, 1.

Gesucht zum 15. Januar eine feinst. Köchin mit guten Zeugnissen, die auch Hausarb. übernimmt. Sich vorstellen zw. 10 u. 12 und 2 bis 4 Uhr Humboldtstr. 10.

Gesucht zum 1. Februar eine tüchtige Köchin, welche auch Hausarbeit übernimmt. Nur solche mit langjähr. vorz. Zeug. wollen sich melden. Köcherstr. 1.

Jüngere tüchtige Köchin mit guten Zeugnissen per sofort oder später in kleinen herrsch. Haushalt gesucht. Kapellenstr. 47.

Suche mehr. Herrschaftsdienstm., Kinderfr., mehr. Haus- u. Alleinfr., 1. Herrschaftsfr., Fr. Elise Lang, Friedenstr. 14, 2. Stellenvermittlerin

Suche Köchinnen, Haus- u. Alleinmädchen. Vermittl. bis 20 M. 2. 1 M. Frau M. Köcher, Stellenvermittlerin, Kirchstr. 58, 2.

Stütze oder bess. Mädchen, w. kochen u. gut nähen kann, in H. Haushalt ges. Näh. Rheinstr. 30, 1.

Gut bürgerliche Köchin zum 1. oder 15. Februar gesucht. Nur solche mit guten Zeugn. wollen sich melden. Dieblichstr. 12.

Köchin mit guten Zeugnissen gesucht. Hotel Weiss, Bahnhofstr. 7.

Zuverl. ruh. Alleinmädchen wird zum 15. Jan. für H. feinen Haushalt ges. Adelheidstr. 13, 2.

Tüchtiges Alleinmädchen ges. Marktstr. 11, Schönbach, Schönfeld.

Tücht. Alleinmädchen gesucht zum 1. Febr. Vorstellen zwischen 4 u. 7 Uhr Wilhelmstr. 37, 1.

Alleinmädchen zu H. Familie gesucht. Adelheidstr. 89, Part.

Alleinmädchen, mit Zeugn., das kochen kann, gesucht. Adelheidstr. 84, 3.

Starke saubere Mädchen gesucht. Frankenstr. 1, Part.

Tüchtiges Mädchen bei hoh. Lohn sof. gesucht. Meistaur. Kallstr. 16.

Saubere Mädchen f. Küchen- u. Hausarb. (Kochen nicht verl.) 1. Febr. ges. Gr. Burgstr. 13, 2.

Mädchen zum 15. ges. Maurergasse 14, im Laden.

Tüchtiges Mädchen, das selbst. kochen l., alle Hausarbeit, verl., in H. Haushalt a. 15. J. ges. Schützenhofstr. 11, 1.

Tüchtiges Mädchen, das gut bürgerl. kochen kann, in H. S. ges. Wilhelmstr. 35, B. 2. hint. Kerkhof, von 2-8 Uhr.

Gesucht zum 1. Februar (event. schon einige Tage früher) ein zuverlässiges Hausmädchen, das perfekt im Servieren, Nähen und Ausbessern ist und mit jeder Hausarbeit gut Bescheid weiß. Nur solche mit guten Zeugnissen mögen sich melden. Dieblichstr. 20, 1.

Alleinmädchen zum 1. Febr. für alle Arbeit gesucht. Reuberg 2a, 1.

Ordentl. tüchtiges Alleinmädchen m. g. Zeugn. a. 1. 2. 07 ges. Zu erf. Rüdelsheimerstr. 14, 1 r., von 10-5.

Junges Mädchen gesucht. Sedanstr. 10, 1 r.

Mädchen für Küche und Haus sof. ges. Lützenstr. 2, Part. 6169

Ng. evang. Mädchen vom Lande gesucht. Quersfeldstr. 7, Hochp. 1.

Tüchtiges Mädchen für kleinen Haushalt gesucht. Näh. Schwalbstr. 43, Laden.

Tüchtiges Alleinmädchen in H. Familie gesucht. Herengartenstr. 16, 2.

Einfaches Fräulein, zu i. Hausarb. willig, zu 2 Kindern ges. u. 1 Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Gute Empfehlungen erf. Faulbrunnenstr. 1.

Ordentliches sauberes Mädchen gesucht. Lützenstr. 37.

Einfaches Mädchen f. L. S. A. ges. Walramstr. 5, Bender.

Besseres Alleinmädchen zum 1. Febr. ges. Adelheidstr. 66, 2.

Mädchen, das selbst. kochen kann, u. Hausarbeit übernimmt, zum 1. Febr. gesucht. Humboldtstr. 5, Part.

Gesucht ein tüchtiges sauberes Mädchen, in einen herrsch. Haushalt, in der Nähe Wiesbadens. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges abgetriebenes Alleinm., das gut kochen kann u. gute Zeugnisse besitzt, zum 1. Februar zu H. Familie gesucht. Näh. Friedrichstr. 16, 2, ab. 8 u. 6 und 7 u. 8 Uhr.

Ein besseres Hausmädchen, welches nähen kann, sofort gesucht. Adr. im Tagbl.-Verlag.

Sofort braves saub. Hausmädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Adr. im Tagbl.-Verlag.

Ordentliches fleißiges Mädchen vom Lande gesucht. Emserstr. 4, Bordenh. Part.

Tüchtiges solides Mädchen, welches kochen kann u. best. Hausarb. versteht, zum 1. Februar gesucht. Dieblichstr. 9.

Ein braves sauberes Alleinmädchen, das gut bürgerlich kochen kann, in kinderl. Haushalt gesucht. Martin, Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 40.

Fleißiges sauberes Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, gef. Konditorei Taunusstr. 34.

Sauberes Alleinmädchen, das selbst. kochen l. u. die Hausarb. versteht, gesucht. Taunusstr. 26, 2.

Ein junges Mädchen, w. sich im Kochen ausb. will, kann sofort in kinderl. Haushalt. Stell. find. Dieblichstr. 16, Part.

Ein Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht. Kirchstr. 47, 1 r. Eing. Mauritiuspl.

Tüchtiges Mädchen für Küchen- und Hausarbeit gegen guten Lohn sof. ges. Dem. ist Geleg. geboten, nebenbei das Kochen gründl. zu erlernen. Sellmundstr. 36, 1.

Gepflegte Wäschenpflegerin zum 20. Jan. auf 3-4 Wochen ges. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. B. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Büglarin gesucht. Römerberg 34, 5th. 1.

Ein Mädchen kann das Bügeln gründlich erlernen. Näh. Kiehlstr. 2, 5th. Part.

Mädchen kann das Bügeln gründl. erlern. Schulberg 19, v. S. P.

Nebenverdienst. Welche tüchtige u. gewandte Person, perfekt in der feinen Küche und im Servieren, würde es übernehmen, zwei bis dreimal wöchentlich das Mittagessen für kleine Familie abzugeben? Zu melden abends v. 7 bis 8 Uhr Gärtnersweg 3, Zimmer 14.

Monatsfrau gesucht. Goebenstr. 1, 2 rechts.

Monatsmädchen v. 8-4 Uhr gesucht. Weillstr. 6, B.

Saub. f. Monatsfrau sofort gesucht. Dohmerstr. 69, 2 rechts.

Monatsmädchen von 9-5 Uhr gesucht. Fortstr. 14, 1.

Reinliche Monatsfrau für 2 Stunden vormittags gesucht. Eltvillestr. 7, 2 links.

Monatsfrau für vormittags von 8-11 gesucht. Moritzstr. 20, 2.

Sauberes Monatsmädchen oder junge unabh. Frau für 8 Stund. vormittags gesucht. Moritzstr. 5.

Monatsmädchen oder Frau gesucht von vormittags 10-4 Uhr nachmittags. Näh. Ellenbogengasse 6, im Metzgerladen.

Monatsfrau gesucht. Herderstr. 26, 3.

Monatsmädchen oder f. Frau gesucht. Rautenhalerstr. 9, 2 r.

Ein Monatsfrau f. borm. u. nachm. ges. Römerberg 27.

Fr. Monatsfrau od. -Mädchen gesucht. Kellertstr. 9, 3 r.

Fleiß. anständ. Monatsfrau für borm. ges. Herderstr. 33, 2 L.

Sauberes fleiß. Mädchen von morg. 7 bis 4 Uhr nachmittags gesucht. Luxemburgstr. 9, 2 links.

Monatsfrau gesucht. Moritzstr. 60, 3 r. Zu m. ab. 8 u. 10.

Saubere Monatsfrau gesucht. Herderstr. 16, 2 rechts.

Monatsmädchen auf 2 Stunden morgens ges. Taunusstr. 34, im Weißwaren-Geschäft.

Junge Monatsfrau gesucht. Taunusstr. 7, 2 links.

Junges Mädchen tagsüber ges. Grabenstr. 14, Laden.

Ein Weidfrau gesucht. Bäderstr. 26, Goethestr. 26.

Weidfrau gesucht. Schornhorststr. 40.

Junges Laufmädchen gesucht. B. Wittenberg, Bahnhofstr. 20.

Sauberes braves Laufmädchen für den ganzen Tag gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Frauen gesucht zum Austragen von Prospekten bei gutem Verdienst. Meld. 8-12 und 3-7 Uhr Goethestr. 16, 3 r.

Männliche Personen.

3 bis 20 M. tägl. können Berl. jeden Standes verdienen. Nebenverdienst d. Schreibarbeit. häusl. Tätigkeitt. Vertr. usw. Näh. Erwerbs-Zentrale in Frankfurt a. M. S. (F. & 12606) F 96

Architekt, welcher selbständig arbeiten kann, sof. gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter B. 296 an den Tagbl.-Verlag.

Bauzeichner, flotter Zeichner und Zeichner, ges. Off. u. O. 292 an d. Tagbl.-Verlag.

Jüngerer Kommiss der Weib. u. Vollwarenbranche, der auch im Dekorieren bewandert, gef. Off. mit Zeugn. u. Gehaltsanpr. unter B. 293 an den Tagbl.-Verlag.

Selbständiger Heimmechaniker sofort gesucht. Mainzerstr. 60a.

Schlosser gesucht. Helenestr. 26.

Jünger Tapezierergeselle gesucht. Weichstr. 41.

Jünger Schneider gesucht. Sellmundstr. 15.

Wochenfchneider gesucht. Sellmundstr. 8.

Lehrling mit guter Schulbildung suchen wir für unser kaufmännisches Bureau Brühl & Weinberg, Baumaterialien, Herderstr. 10. 6137

Ein Lehrling gesucht. Elektrot. Geschäft, Kirchstr. 11, S. r.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Fritz Koder, Tapeten-Handlung.

Kaufm. u. Zeichnerlehrlinge f. A. u. R. Werfelbach, G. m. b. H., Eisenf. u. Maschinenfabr., Dohheim b. Wiesb.

Lehrling per 1. April gesucht. S. A. Köchig, Papierlager, Hermannstr. 15.

Lehrling f. Kaufmann Bureau gesucht. Selbstgeschriebene Angebote unter C. B. 21 Hauptpostlagernd erbeilen. 6186

Lehrling mit Volksschulbildung für unser Kontor bei sofort. Vergüt. und guter Ausbildung ges. Eintritt kann gleich erf. Wiesbadener Transport-Gesellsch., Friedrich Jander jr. u. Co., Dohheimerstr. 103.

Lehrling für Metallbearbeit. u. Installation gegen sofortige Vergütung ges. Schwalbstr. 65.

Schlosser u. Mechaniker-Lehrlinge ges. Vergüt. f. A. u. R. Werfelbach, G. m. b. H., Dohheim b. Wiesbaden.

Schlosserlehrl. ges. Rothringstr. 8.

Abonnenten-Sammler f. gutgeh. Zeitung sucht Kolp-Buchh. C. Kapper, Schornhorststr. 32.

Ein tüchtiger energischer junger Mann gesucht. Bevorzugt ein jg. Mann (militärfrei), welcher als Unteroffizier abgegangen ist. Off. u. C. B. 112 Hauptpost u. Bogler, hier.

15 bis 20 Grundarbeiter gesucht. Baustelle. Bierstadtstr. 18, Kneops Terran, oder Kellerstr. 15, Adam Adolf Tröster.

Kraftiger Arbeiter auf sofort gesucht. Röderstr. 35.

Solider Diener mit guten Empf., welcher Haus- und Gartenarb. versteht, ges. Näh. u. A. an Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstr. 6. 6175

Jünger angeheuerter Diener gesucht. Näheres Friedrichstr. 39a, 1, borm. bis 10 Uhr, nachm. 2-5 Uhr.

Ein Diener für Krankenwagen und Stagenarbeit gesucht. Rosenstr. 10.

Hausverwalter, energische Person, gesucht, gegen Wohnung zum halben Mietspreise. Offert. u. B. 288 a. d. Tagbl.-Verlag.

Ein einfacher Hausdiener mit guten Empf. ges. Näh. Friedrichstr. 39a, vormitt. bis 10, nachm. von 2-5 Uhr.

Hausbürche, sauberer, gesucht. G. Lux, Taunusstr. 26.

Jünger Hausbürche gesucht. Karlstr. 3.

Jünger Hausbürche gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 12. 6174

Zuverlässiger Hausbürche sofort gesucht. Moritzstr. 64.

Christlicher fleißiger Hausbürche gesucht. Reeb, Marktplan.

Tüchtiger Antiker gesucht. Werderstr. 1.

Jünger zuverlässiger Hausbürche gesucht. Hamb. Dampfwasch-Anstalt C. Renon.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Junge gebildete musikal. Dame, im Haus- u. f. Handarbeiten bew., sucht Engagement als Gesellschaft. i. einem Hause des In- u. Auslands. Off. u. B. 296 an d. Tagbl.-Verlag.

Fräulein, evangel., gef. Alters, mit gut. lang-jährigen Zeugnissen, sucht Stellung zur Gesellsch. u. Pflege einer Dame. Off. u. B. 294 an den Tagbl.-Verl.

Verkäuferin, die in ersten Häusern der Bijout.-, Luxus- u. Leberw.-Branche tat. w., sucht per 1. Februar in Wiesbaden andern. Stellung. Offerten unter B. 292 an den Tagbl.-Verlag.

Näherin sucht Beschäftigung (Nähen und Kleider ausbessern). Näh. Kiehlstr. 9, 3th. 3.

Christliche Frau sucht Stelle als Haushälterin. Relig. evangelisch. Offerten unter O. 296 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein aus guter Familie sucht Stelle als Weißzeugabpackerin in H. Hotel. Off. u. B. 287 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Mädchen, 26 Jahre alt, erfährt. in Wäsche-Beschäftigung, sucht Stelle als Reinen-beschäftigten in einem Hotel 1. R., per 1. März, event. später. Off. u. A. 605 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, 16 Jahre alt, möchte Beihilfe in kaufmännischem Geschäft bei freier Station. Offert. unt. C. 294 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. Alt. Fräulein sucht z. selbst. Führung des Haush. Stell. Marienhaus, Mainzerstr. 6192

Perf. gut empf. f. Herrsch.-Köchin f. St. od. Ausb. Dohheimerstr. 29, 31.

Perfekte Köchin nimmt Aushilfe an u. empfiehlt sich zu Besichtigungen. Adelheidstr. 9, 3th.

Perfekte Köchin nimmt Aushilfe an u. empfiehlt sich zu Besichtigungen. Adelheidstr. 9, 3th.

Perfekte Köchin nimmt Aushilfe an u. empfiehlt sich zu Besichtigungen. Adelheidstr. 9, 3th.

Fein gebild. junge Dame m. f. Stund. alt. od. jg., auch leid. D. Gelehrsch. leih. u. vorl. Off. M. 23 Tagbl.-Hpt.-Ag., Wilhelmstr. 6. 6150

Junge Frau geht kochen, nimmt a. Aushilfe od. best. Monatsstelle an. Dohheimerstr. 85, M. 1, 2.

Thüringerin, mit langj. Zeugnissen, sucht a. St. am 1. a. Alleinmädchen, p. f. o. 1. Febr. Off. u. B. 296 an d. Tagbl.-Verlag.

Zwei bessere junge Mädchen, 25 und 19 Jahre alt, suchen Stellung ab 1. Februar 07 als Zimmermädchen in feinem Hotel oder Fremdenpension. Offerten erbitten höchst Paul Müller und Anna Ramlow, Herdingen am Rhein, Niederstr. 16.

Velteres Mädchen für Küche und Haus sucht sofort, und 18jährig, best. Mädchen, bei best. Herrschaft u. in Stellung, sucht per 15. Febr. Stell. in nur besserem Hause als Haus- oder Kindermädchen, durch Frau Hedwig Miher, Stellenvermittlung, Apolda, Wilhelmstr. 25, Part.

Gefestetes selbständiges Mädchen, w. koch. l. u. alle Hausarb. versteht, sucht Stell. zum 1. Febr. Näheres Hauptstr. 11, 2th. 2 r.

Junges Mädchen sucht Stellung, am liebsten zu einem od. zwei Kindern, eher leichte Hausarbeit. Saal-gasse 32, 5th. 1 St. rechts.

Alleinmädchen, das selbständig kochen kann, sucht Stellung. Mainzerstr. 14.

Empf. m. H. u. Alleinm., Köch. mit gut. Zeugn. Frau Anna W. B. Stellenvermittlerin, Poststr. 8, 1.

Junges Mädchen von auswärts sucht Stellung als Hausmädchen. Nachstr. 12, 12.

<

Elisabethstraße 10 ich. Frontgebäude, 3 Zim. u. Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten. 4089
 Etzweilerstraße 3, Bdh. u. Stb., 3-3-Zimmern zu vermieten. 412
 Etzweilerstr. 3 zu vm. eine Wohn. v. 3 Zimmern mit Zubehör (Part.). Näh. Seitenbau. 3563
 Etzweilerstraße 6, Part., 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 391
 Etzweilerstraße 7, 2. Stb., 3-Zim.-Wohn. mit Zubeh. auf 1. April zu verm. Anzusehen freitags u. Dienstags, 11-4 Uhr. Näh. bei Beil. 83
 Etzweilerstraße 7, Stb., 3 Zim. u. Stb. f. o. p. zu vm. R. b. West. 3563
 Etzweilerstraße 9 3-Zim.-Wohn. a. v. Etzweilerstraße 12, 2., ich. 3-3-ZB. d. Neuz. entv. Näh. daf. 3. 245
 Etzweilerstraße 14 schöne 3-Zimmer-Wohnung per sofort zu vermieten. Näh. Part. links. 3074
 Maurers Gartenanlage, Etzweilerstraße 19/21, ich. 3-3-ZB. m. reichl. Bdh. u. all. Bequemlich. auf sof. od. später zu verm. Näheres bei Maurer, Mittel-Stb. 8242
 Emmerstraße 20, Stb., ich. 3-3-ZB. neu herger., p. sof. an ruh. Fam. zu verm. Näh. Bdh. 2. St. 124
 Emmerstraße 69 3 Z. (1. St.), Ballf., sofort zu verm. 3564
 Erbacherstraße 1 Wohn. von 3 Zim., Küche, Bad, 1 Kammer, 2 Keller, auf 1. Jan. 1907 zu verm. 3606
 Erbacherstraße 1 3-Zimmer-WB. mit Geladen auf 1. April 1907 zu vermieten. 274
 Erbacherstraße 4, Stb., 3 Z. u. Küche
 Frantenstraße 10 3 Z., Küche u. Bdh. auf 1. April a. vm. Näh. Laden. 83
 Friedrichstraße 14 3 Zim., Küche im Abchl. Zub. per 1. April a. v. 257
 Friedrichstraße 29, Stb. 2, 3 Zim. u. Küche per 1. Jan. zu verm. 3416
 Friedrichstraße 45, B., 3-2-ZB. m. R. a. 1. Apr. zu vm. Näh. Baderl. 396
 Friedrichstraße 50 schöne 3-Zimmer-Wohn. nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. 1. St. r. 411
 Geisbergstraße 5, 2. St., 3 Z., R. u. 3. a. H. p. 1. Apr. Pr. 800 M.
 Gneisenaustraße 3 schöne 3-Zimmer-Wohnung, 3. St., mit Zubehör per 1. April zu vm. Näh. Laden. 305
 Gneisenaustraße 5 3-Zim.-Wohn., m. Bader., Gas, Ballf., 520 M., per 1. April zu vermieten. 384
 Gneisenaustraße 8 im Bdh. u. Stb. sind ich. 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. dafelbst Erbgeloch 1. 361
 Gneisenaustraße 10 ich. 3-3-ZB. per 1. April zu vermieten.
 Gneisenaustraße 11, 2. große 3-3-ZB. mit Zub. auf 1. April zu v. 321
 Gneisenaustraße 13, 2. gr. 3-3-ZB., der Zeuzet entsprechend, sofort od. spät. zu verm. Näh. 1. l. 3
 Gneisenaustraße 14 gr. 3-Zim.-WB. Sp. u. 3. St. Näh. 2. St. r. 4090
 Gneisenaustraße 15, Sp. 1, Wohnung von je 3 gr. Zim. m. reichl. Zubeh. bill. zu verm. Näh. 1. Etage. 126
 Gneisenaustraße 16, Hochp., 3-Zim.-Wohnung per April zu vermieten. Näheres Hinterhaus 1. 20
 Gneisenaustraße 23, r. 2., 3-3-ZB., m. Kub., 1. St., per April a. v. 222
 Gneisenaustraße 25 schöne 3-3-ZB. 3. vermieten. Näh. im Laden.
 Göbenstraße 5 schöne 3-Zimmer-Wohn. mit 2 Balkons. Bad usw., auf 1. April preiswert zu vm. 51
 Göbenstraße 11, Bdh., 3-Zim.-Wohn. zu vermieten. 3907
 Göbenstraße 11, Bdh., schöne 3-3-ZB. zu vermieten. 300
 Göbenstraße 14 3-3-ZB. Neuz. eine
 Goethestraße 17, St. 1, 3 Z., R. u. R. a. 1. April zu vm. Näh. V. 3. 85
 Goldgasse 9, Stb., 1. u. 2. Stod., je 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres im Laden. 192
 Grabenstraße 20 Frstb.-Wohn., 3 Z., R. u. R., 1. Jan. a. v. Näh. P. 3926
 Grabenstraße 26 schöne 3-Zim.-Wohn. mit Maniarbe auf 1. April zu vermieten. Näheres im Laden.
 GutsMuthsstraße 16 große 3-3-ZB. m. Zub., per Apr. Näh. Part. 3989
 Gde GutsMuths u. Hartingstr. 13, Bel-Entl., 3-3-ZB. a. 1. Apr. a. v. 12
 GutsMuthsstraße schöne 3-Zim.-Wohnungen mit Bdh. auf 1. April zu vm. Näh. Platterstr. 12. 127
 Heinenstraße 25 3 Z. u. Küche und Mans., 2. St. Bdh., a. 1. April zu vermieten. Näh. Parterie.
 Hellmuthstraße 3, Wohnung, 3 Zim. u. Zubehör. Näh. 1 r. 87
 Hellmuthstraße 6 Wohnung, 3 Zim. mit Balkon und Küche (Bordern 1. Stod), bis 1. April zu vermieten. Näheres Parterie. 185
 Hellmuthstraße 37, Mittelbau, 3-3-Zim. mit Werkstätte auf 1. April zu verm. Näh. Bdh. 1. 165
 Hellmuthstraße 43 find per 1. April 3-3-Zimmern mit allem Komf. fort a. M. 650 zu vermieten. Näh. bei Sackbach, dafelbst. 8976
 Herderstraße 9, St. 1, 3 Z. u. Zubeh.
 Herderstraße 11, Stb., 3-Zim.-Wohn., 1 Ki., 1 Kell., sof. od. 1. April.
 Hermannstraße 15 schöne 3-3-ZB. m. Mans. p. 1. Apr. Näh. Part.
 Hermannstraße 19, 1 r., 3 ich. große Zim., Küche, Mans. u. 2 Keller per 1. April. Näh. Wellstr. 51, Konf.
 Hermannstraße 22 3-Zim.-Wohnung mit Zub. auf 1. April zu vm. 202
 Hermannstraße 26, Bdh., 3 Z., R. u. Kell. p. Apr. Näh. im Laden. 381
 Herrngartenstraße 7, St. 2, 3 Z., R. u. R. a. sof. od. 1. April. R. daf. 3. 1.
 Hirschgraben 10 eine 3-Zim.-Wohn. auf 1. April zu vm. Näh. Baderl.
 Hirschgraben 16 3 Z., R., R. u. R. p. r.
 Jahnstraße 2, 1, 3 Z., R., 2 Mans. u. 2 Keller, neu herger., per 1. April od. sp. Näh. Adelheidstr. 44, P. 403

Sahnstraße 9 3-Zimmer-Wohnung, Gartenh., Part., per sofort oder 1. April zu vm. Näh. Vdh. 1. 4002

Sahnstraße 9, Gartenh., eine schöne Frontp.-Wohn., 3 Zim. u. Zubeh., an ruhige Leute per 1. April zu verm. Näh. Vorderb. 1 St. 171

Sahnstraße 12, Stb., 3 Zim. u. vm. Näh. Vdh. 1. 4002

Sahnstraße 17 Stb., 3 Zim., Küche u. Zubeh., zu vermieten.

Sahnstraße 40, Stb., 3-Zim.-Wohn. per 1. April zu vermieten. Näh. Vorderhaus, Parterre. 181

Sahnstraße 44, Stb. 2 St., ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zim., Küche u. Keller, auf 1. April zu vermieten. Preis 330 M. Näh. Rheinstraße 65, Part. 290

Kaiser-Friedrich-Ring 2, Stb., Dach-Wohn., 3 H. 8., Küche u. Kell., p. sof. a. vm. Näh. Stb. Part. 3570

Kaiser-Friedrich-Ring 69 3 Zimmer und Küche, Bad, Balkon u. reichl. Zubeh. per 1. April 07 zu verm. Einziehen ab. 11 u. 1 und 4 u. 6 Uhr. Näh. daf. Souterr. 366

Karlstraße 6, B., eine 3-Zim.-W. m. Zubeh. im Dachst. mit Abchl. an ruhige Leute zu vermieten.

Karlstraße 31 (sch. Frontp.), 3 Zim., neu herger., zu vermieten.

Karlstraße 34, 1, 3 gr. Zim., Küche, nebst Zub., a. 1. Apr. zu v. 3921

Kellerstraße 9 3-Zimmer-Wohn. auf 1. April zu vermieten. 327

Kellerstraße 11, Stb. 2, 3 Zim. u. K. Kuchengasse 7, S., helle 3-Zim.-Wohn. (400 M.) per 1. 4. Näh. b. Plant.

Kirchstraße 29, Ede. Friedrichstraße, Stb., schöne 3-Zim.-Wohn. mit K. per sofort oder 1. April zu verm. R. daf. Wilhelm Gauer u. Co. 310

Kirchgasse 30, Bdh. 3, 3 H. 8. u. 3. al. od. fp. Näh. Wegergelad. 3452

Kirchgasse 49, Stb., 2 Wohn., 3 Zim., Küche, a. gl. o. später zu v. 3574

Knauststraße 1 3-Z.-W. auf 1. April zu verm. Näh. Part. r. 221

Langgasse 13 (schöne 3-Zimmer-W.), 1. Stod., auf 1. April zu vermiet. Adolph Koewer. 252

Löhringerstraße, Neubau Vendl, (sch. 3-Z.-W., m. Zub., sehr billig zu verm. Näh. Kettelbedstr. 13, P.

Pfeilsplatz 2, Stb. 1, 3 Z. u. K. u. H. auf 1. Ab. 400 M. R. Vdh. 1. 320

Marktstraße 12, Stb., 3 Z. u. K. sof. od. fp. zu vm. Näh. C. Hoffmann.

Richelsberg 21, 2, 3-Z.-W., n. Wdh. u. Keller, neu herg., auf 1. April.

Richelsberg 26 3 ineinandergehende Zim., Stb., a. Apr. zu vm. R. V. 2.

Richelsberg 8 eine Dach-Wohn. mit Abchlus., 3 Z., Küche u. Kell., per 1. April zu v. Näh. im Laden.

Richelsberg 12, R. P. u. 1. St., je eine 3-Zim.-Wohn. mit Küche und Keller an ruhige Leute per 1. April zu vermieten. Näh. im Laden. 7

Richelsstraße 15, Stb., 3 Z.-m. Ruh. Näh. Vorderb. 1 L. 357

Richelsstraße 34 3-Zim.-Wohnung m. Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näh. bei Edeis. 382

Ribigasse 17, Stb. 1, 3 Z., Küche u. Bad, per 1. April zu vm. Näh. im Galaden, bei F. Haub. 63

Rersstraße 23, G. 2 St., 3 Zim. u. Küche auf gleich oder später zu vermieten. Näheres Stb. 1.

Rersstraße 34, B. 2, Wohn., 3 Zim., Küche u. Zubeh., per 1. April a. v.

Rersstraße 10 drei Zim. und Zubeh., gleicher Erde, per April an sehr fl. Fam. zu vermieten. Näheres 1 Tr. höher. 3928

Rettelbedstraße 6, Bdh., (sch. 3-Z.-W. a. 1. April billig zu verm. 216

Rettelbedstr. 7 (Gneubau), n. Bdh., 3. u. 2-Z.-W. m. reichl. Bdh. bill. zu vm. Näh. dort im Laden. 3580

Rettelbedstraße 8, Rth., 3 Z. u. K. auf 1. April zu vermieten.

Rettelbedstraße 11 3-Zim.-Wohn., ev. mit Werkstätte, sof. od. später zu verm. 2-Zim.-Wohnung im Stb., 320 M., per sof. od. später. Näh. Gg. Schmidt, im Laden. 384

Rettelbedstr. u. Riettenring, Gehaus (sch. 3. u. 2-Z.-W., Ball. u. reichl. Zubeh.) preisw. zu verm. Näh. Riettenring 6, Hochpart. 3581

Niederwaldstraße 5, G. 1, 3-Z.-W. auf gl. od. später. Näh. Vdh. P.

Craniensstraße 17, Stb., (schöne 3-Z.-Wohnung per 1. April zu verm. Näh. Vorderhaus, 2 St. 176

Craniensstraße 19, Stb., 3-Z.-W. mit K., event. L. Hof ganz gegeb. m. 198

Craniensstraße 36 3-Z.-W., Stb., per April u. v. Näh. Vorderb. 3 St.

Craniensstraße 41 (schöne 3-Zimmer-Wohnung auf 1. April billig zu vermieten. Näh. Part. 4052

Craniensstraße 47, Bdh. 3. St., 3-Z.-Wohn., Rub. 1. April zu v. R. P. r.

Craniensstraße 62, Rth., 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 80

Philippbergstraße 14 3 Z. u. K. u. 3. p. 1. April an kleine Fam. zu vm.

Philippbergstraße 20, Parterre und 1. Etage, neu herger. 3-Z.-W. mit Balkon und Zub. per sof. zu verm. Näh. daf. 2. Etage links od. Langgasse 15a, Porzellan-Geschäft. 3582

Philippbergstraße 23 3-Zim.-Wohn. m. Zubeh. p. 1 April a. vm. 3952

Philippbergstr. 39, P., 3 L. B. 346

Philippbergstraße 53, Part., eine schöne 3-Zim.-Wohn. mit Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. bei T. Schöbler dafelbst, 1. St. L. 258

Platterstr. 82a, Neubaus - Neubau, in gei. fr. Lage, m. prachtv. Ausf., find (sch. 3. u. 4-Z.-W. mit Gas, Bad u. Ball. auf sof. zu vm. Näh. dafelbst bei Friedr. Becht. 3583

Querfeldstraße 7, 1. Etage, 3-Zim.-Wohnung auf 1. April zu verm. Näh. im Souterrain bei Rebe und Querfeldstraße 3, 1. 119

Rauenthalerstraße 7, 2. St., 3-Zim.-Wohn. per 1. April zu vermieten. Näheres L. St. links. 401

Raunthalerstraße 8 (sch. 3-Z.-W. per 1. April zu vermieten. Näheres Mittelbau Part. Fr. Kormann.

Raunthalerstraße 9, Wfb., at. 3-Z.-Wohn. per 1. April zu vermieten. Näheres Vorber. 1 St. 3893

Raunthalerstraße 12 (sch. 3-Z.-W. u. 3b. 2 Balk., Bad, zu verm. 104

Raunthalerstraße 14, 2, 3 Zim., K., 2 Pfanz., 2 Kell., Bad, f. Sinterhaus, per 1. April zu verm. 3869

Raunthalerstraße 22 3-Z.-W. zu vermieten. Näh. Vdh. Part.

Raunthalerstraße 24 (schöne 3-Z.-W., all. Zub., Vdh. 2, p. 1. April zu v. 387

Rheingauerstraße 9, 1, 3 Zim., Küche, Bad, 2 Balk., Exter, Pfanz., und Keller per gleich oder 1. April 07. Näh. bei Born, 1 St. 929

Rheingauerstraße 13, 1, 3 Zim. u. A. m. Zubeh. zu vermieten. 54

Rheingauerstraße 16 elegante 3-Z.-Wohnung, Hochpart., billig zu vermieten. Näh. daselbst. 3993

Rheingauerstraße 17 (sch. 3-Z.-W., der Neuz. entspr., au v. Näh. das. 31

Rheingauerstraße 18 (schöne 3-Zim.-Wohnung, Bel.-Et., der Neuzent. entsprechend ausgestattet, auf sofort zu vermieten. 3814

Rheinstraße 64 3-4 Z., Part., Gas u. electr. L., gr. Balkon, auch für Bur., b. 1. April zu verm. 277

Rheinstraße 96, Frontip., 3 Zim., 1 Küche, 1 Keller au v. R. 3861

Riehlstraße 1 (schöne 3- oder 4-Z.-W., Part. oder 1 Et., in sehr ruh. G. per 1. April zu vm. R. 1 St. 268

Riehlstraße 6, Vdh. 2, 3 Z., 1 Pfanz. u. Zub. per 1. April. Fr. 550 Mk. Näh. bei Hausmstr. Bad. 409

Riehlstraße 6, Vdh. 2, 3 Zimmer u. Ab. v. 1. Apr. zu vm. R. 429 Mk. Näh. bei Hausmstr. Bad. 410

Riehlstraße 9 3-Z.-W. p. 1. A. 4003

Riehlstraße 11, 1 L., 3-Zimmer-W. per 1. April zu verm. 183

Riehlstraße 13, Vdh., (sch. 3-Z.-Wohn., Balkon, Exter, Bad, mit reichl. Zubehör, 1. April zu vermieten. Näh. daselbst Parterre. 3877

Riehlstraße 13, Vdh., (schöne 3-Zim.-Wohn. per April zu vermieten. Näh. Vorderh. Part. 208

Riehlstraße 15a, 1. Et., (schöne 3-Z.-Wohn., der Neuzent. entspr., wegen zu halber per 1. April 07 zu verm. Näh. Hof, Montor. 139

Riehlstraße 23, Vdh., 3-Z.-Wohn. auf sof. od. spät. Näh. Vdh. 1 St. 404

Riehlstraße 3-Zim.-Wohn., Vdh., zu verm. Näh. Schierkeinerstr. 24, R.

Römerberg 33 3 Zimmer und Küche auf 1. April zu verm. Näh. Part.

Römerberg 39 3 Zim. und Küche im Abschluß zu vermieten.

Roonstraße 20 3-Z.-W. per 1. April zu vermieten. Daselbst ist ein Maschinenbierkeller zu vermieten.

Roonstraße 21 Wohn., 3 Zim. u. A. p. 1. April zu verm. Fr. 550 Mk. R. Rismardt, 9 1 L., W. Noth. 398

Roonstraße 22, 2, 2, (sch. 3-Z.-W., (350), eb. m. Pfanz., Bilowstr. 7, R. 1, 399

Saalgaße 4/6, Stb. 2, (sch. 3-Zim.-Wohn. per 1. April zu vermieten. Näh. Vorderh. 1 St. 71

Schachtstraße 30 (sch. 3-Zim.-Wohn. p. 1. April zu vm. Näh. Part.

Scharnhorstraße 4, Neubau, (schöne Wohnungen von 3 u. 2 Zimmern per 1. April zu vm. Näh. das. ob. Göbenstr. 12, Hochpart. links. 248

Scharnhorstraße 8 u. 10, (Edhaus Göbenstraße, große (schöne 3-Zim.-Wohn. mit all. Komf. der Neuzent. Näh. Baubureau Blum, Göbenstraße 18. 3815

Scharnhorstraße 9, Neubau, (schöne 3-Zim.-Wohn. mit allem Zubehör auf 1. April. Näh. das. R. 340

Scharnhorstraße 12, (Eds. Göbenstraße, 3- und 2-Zim.-Wohn. zu vermieten. Näh. im Laden. 3930

Scharnhorstraße 25 große 3-Z.-W. mit all. Zub. zu verm. 266

Scharnhorstraße 31 3-Zim.-Wohn. zu vermieten. Näheres 1 L. 78

Scharnhorstraße 34, 1, (sch. 3-Z.-W., Vdh., auf April. Näh. Part.

Scharnhorstraße 36 3 Zim. u. Zub. per 1. April zu vermieten. 3899

Scharnhorst, 37 (sch. 3-Z.-W., 1. u. 3. Et., p. sof. a. v. Näh. R. 1. 3891

Scharnhorstraße 42, R., (sch. 3-Z.-Wohn. m. reichl. Zubeh. a. 1. 4. 07 preisw. Näh. das. v. Berger. 3909

Edhaus Blum und Noder, Scharnhorst- und Göbenstraße, hodeleg. 3-Zim.-Wohnung mit allem Komfort, Gas, electr. Licht, Aufzug, preiswert sofort zu vermieten. Nh. Baubureau Blum, Göbenstraße 18 und Fritz Noder, Göbenstraße 12, Parterre. 3817

Schöndorffstraße 4, Part., eine II. Unterrain-Wohnung von 3 Zim. u. R., auch als Bureau a. b., per sofort zu vermieten. 3802

Schierkeinerstraße 11, Vdh., (schöne 3- und 1-Zimmer-Wohnungen, Abschluß, per sofort zu vermieten. Näh. Mittelbau rechts. 177

Schierkeinerstraße 12 herrschaftliche Wohn. von 3 Zim., Küche u. allem Zubeh. auf 1. April zu verm. 3875

Schierkeinerstraße 16, Vh., (sch. 3-Z.-W. zu vm. Näh. Vdh. Part.

Schierkeinerstr. 18 3 Zim. u. Zubeh. im Wfb. auf gl. od. 1. Jan. 3412

Schierkeinerstraße 22 herrschaftliche Wohnung, 3 Zimmer, Küche und alles Zubehör, auf 1. April zu verm. Näh. Part. links. 4022

Schwalbacherstraße 7, Vdh. 1, 3-Z.-W.

Schwalbacherstraße 45a, (Eds. Riehlberg, 3-Zim.-Wohn., 3. Et., auf 1. April au v. Näh. 47, 1. 180

Sedanstraße 2 eine 3-Z.-W. mit Zubehör auf 1. April zu verm. 301

Sedanstraße 7, Vh., (schöne helle 3-Z.-Wohn., Küche, 2 Keller, Pfanz., p. 1. April. R. das. b. Nam, 1 St. 129

Sedanstraße 8 ger. 3-Zim.-Wohn. m. Zubeh. 1. April zu vermieten. 95
Sedanstraße 12, Bdh., schöne 3-Zim.-Wohn. nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. 100
Sedanstraße 14 3-Zim. mit Zub. u. W., 2. St., zu vermieten. Näh. Part. 101
Seerodenstraße 7, Bdh. 2 Et., 3 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April. 3964
Seerodenstraße 9, Bdh. 1. schöne gr. 3-Z.-W. zum 1. Apr. zu verm. Näh. daf. o. Steingasse 12, 1. 4010
Seerodenstraße 9, Stb. 1, gr. 3-Z.-W., neu hergerichtet, gleich oder später zu vermieten. Näh. Mittelb. 1 St., bei Frau Schneider. 4009
Seerodenstraße 10 3-Z.-W. auf April. R. Bismarck. 9. v. Rolf. 10
Seerodenstraße 11, Stb., fch. 3-Zim.-Wohn. al. oder 1. April zu verm. Näh. Vorderb. 3 St. rechts. 69
Seerodenstraße 13 3 Z., K., Etl., im Bdh., Pr. 540 M. Näh. B. r. 231
Seerodenstraße 15, 1. schöne 3-Zim.-Wohn. auf 1. April zu vermieten. Näh. im Laden. 2
Seerodenstraße 24, Stb. 3, 3-Z.-W. zu vermieten. Preis 360 M. Näh. Vorderb. 1 rechts. 226
Seerodenstr. 25 Wohn. von 3 Zim., Küche u. v. 1. Jan. 1907. 3593
Seerodenstraße 28, Stb., 3-Zim.-W. zu verm. Näh. Laden. 417
Seerodenstraße 29 (schöne, der Reuz. entspr., 3-Zim.-Wohn. a. 1. Apr. preisw. zu vermieten. Näh. daf. Hochport. rechts. 223
Steingasse 3 3-Zim.-Wohn., mit oder ohne Werkstatt, auf April zu vermieten. Näh. 1 St. rechts. 4019
Steingasse, Ede Schachtstraße, fchl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Kell., per 1. April. Näh. Part. 213
Stiftstraße 4, B., ist eine fchl. 3-Z.-Wohn., 1 großes (6,25 x 4,82 Mtr.) mit Balkon, 2 kleinere 3., ev. Wf., an ruh. Mieter abzug. Pr. 650 M.
Tennelbachstraße 12, 8 Zim. in Villa. Weich. Rheinstr. 26, G. P. 1. 6044
Waldmühlstraße 41 Frontfrib-Wohn. v. 3 Z., Küche u. Keller zu dm. 408
Waldmühlstraße 7, W., zwei 3-Z.-W., Part. u. Dachst., zu v. R. S. P. 235
Waldmühlstraße 10 3 Zimmer, Küche u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Partierre. 49
Waldmühlstraße 31, Bdh. 2, Wohnung von 3 Zim., Küche u. Keller per 1. April zu verm. Näh. dafelbst Stb. links, 1, bei Schmidt. 6123
Waterslootstraße 2, Neubau, (schöne 3-Zim.-Wohn., der Reuzzeit entspr., zu vermieten. Näh. dafelbst.
Weilstraße 19, 2. fch. 3-Z.-W., Küche u. Zub., per 1. April zu vermiet.
Weilstraße 5, Stb., 3 Zimmer und Küche zu vermieten.
Weilstraße 15 Wohnung, 3 Zim. u. Küche, zu vermieten. 359
Weilstraße 18, Bdh. 2, 3 Z., K., Kell., Zubehör per 1. April zu v. Näh. Bdh. 1 St. rechts.
Weilstraße 20, Stb. 1, sehr schöne 3-Z.-W. mit Zubeh. auf April zu v. m. Angst. Dienstags u. Freitags.
Werberstr. 6, Wb. 1, schöne 3-Z.-W. im Wbchl. p. 1. Apr. Näh. B. P. 1.
Weidenstraße 3 (schöne 3-Zim.- und 2-Z.-Wohn. sof. od. sp. bill. zu dm. Näh. daf. bei Zimmermann. 220
Weidenstraße 5 (schöne 3-Z.-Wohn. mit Balkon und allen Bequemlichkeiten zu vermieten. 319
Weidenstraße 8, Bdh., schöne Wohn. von 3 Zim., Küche und Zub. auf 1. April zu vermieten. 159
Weidenstraße 11 (Südseite), 1 St., 3-Zimmer-Wohnung, 2 Balkons u. Zubehör zu vermieten. 3876
Weidenstraße 15 3-Zim.-Wohn. auf 1. April 1907 zu dm. Näh. B. 3932
Weidenstraße 20 (gr. 3-Z.-W. Bdh., sowie 3-Z.-W., Stb., m. Gas und Bad, zu verm. R. Bdh., Part. 3940
Weidenstraße 23 (schöne 3-Z.-W., 2. und 3. St., mit Balkon, p. April zu verm. Näh. Part. rechts. 215
Weidenstraße 28 3-Z.-W. m. Zub. Balkon und Gas, zu vermieten.
Wilhelmstr. 12, Stb. 2. St., ist ein Wohn.-Anteil, best. aus 3, ev. 4 Z., Küche u. famil. Zubeh., auf sof. zu verm. Näheres bei Nathan Sch. Wilhelmstraße 12. 3507
Wörthstraße 3, Part. 1., 3 Zimmer, Küche, Keller, Kell., per 1. April zu verm. Näh. Kontor im Hofe.
Wörthstraße 16, 2 L., 3-Z.-W. m. Ab. preiswert zu vermieten. 356
Wörthstraße 17, 2. St., 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon zu vermiet. Näh. dafelbst u. Kreidestr. 5. 275
Wörthstraße 5, Bdh. Part., 3-Zim.-W. per 1. April 07 zu vermieten.
Wörthstraße 11, 3, (schöne 3-Zim.-W. per 1. April 07 billig zu vermieten. Näh. dafelbst 1 St. 4016
Wörthstraße 13, Bdh., 3-Z.-W. g. b. 28
Wörthstraße 18 fch. 3-Z.-W. sof. a. v. 4
Wörthstraße 23, 1. Et., 3 Zimmer und Zubehör zu dm. Näh. dafelbst od. im Ebezereineich. Diefenbach. 425
Wörthstr. 33 fch. 3-Zim.-W. weggangsh. mit bedeutendem Reinndl. zu v. bei A. Reinhard. Part. 3599
Zietenring 1, Stb., 3 Zim. u. Küche nebst Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. Vorderhaus Part. 1. 240
Zietenring 5 3-Z.-Wohn. mit Küche, Bad und allem Zubehör u. Komf., der Reuzzeit eingerichtet, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Herderstraße 13, 1. 3600
Zietenring 8, B. u. Bel.-Et., fch. gr. 3-Z.-W. m. Rbh. v. 1. April. 344
Zimmermannstraße 10, 1. 3-Z.-W., Etl., u. Zub. Näh. Part. 210
3 Zimmer und Küche per 1. April zu vermieten. Minor, Bahnhofstraße 18. 263
Schöne 3-Zim.-Stb.-Wohn., Küche, Kell., u. Zubeh., neueste Höhe- lage, herrl. Aussicht, a. 1. April. Bergr. Höhe, Partierre. 3. 1. 116

Zwei schöne 3-Zim.-Wohn., der Neuz.
 entspr., zu verm. Näh. Kleist-
 straße 16, Part. Neubau. 59
 Schöne 3-Z.-Wohnungen in meinen
 Neubauten, mit Bad u. Rarngarten
 von 530 Mk. an. S. S. Steib.
 Retteckstraße 2, 1. 115
 5-Zimmer-Wohnung auf 1. April zu
 vermieten. Näh. Buttergeßstraße,
 Welltriststraße 48. 179
4 Zimmer.
 Adolfsallee 57, 2. Et., sch. 4-Z.-W.,
 r. Zub., per sof. od. spät. Näh. im
 Park, nebenan Nr. 59, Cont. 3909
 Adolfsstraße 5, 2. Et., sch. ger. 4-Z.-
 W., m. Rbh. zu v. R. Näh. 1 St. 4038
 Adolfsstraße 9, Ede Adelsheimstraße,
 8. Et., abgeschlossene Wohnung,
 4 Zim. u. Zubehör auf bald oder
 1. April zu verm. Näh. Part. 3462
 Untere Adelsheimstraße 10, 1. Etage,
 4-Zimmer-Wohnung, mit Balkon
 und Zubeh., auf 1. April 07 oder
 früher zu vermieten. Näh. in
 3. Stod. bei Rheinwinkl. 20
 Adelsheimstraße 46, 1. Etage, schöne
 4-Zimmer-Wohn., 2 Balkons (drei
 Zim. nach der Straße) mit reichl.
 Zubeh. per 1. April zu vermieten.
 Näheres 3. Etage rechts. 41
 Bahnhofstraße 6, 5th. 2 rechts, ab-
 geschlossene 4-Zimmer-Wohn. per
 1. April zu vermieten Näh. im
 Blumenladen daselbst oder bei
 Franke, Wilhelmstraße 22. 397
 Bertramstraße 4, schöne 4-Zimmer-
 Wohnung zu vermieten zum
 1. April 1907. 3843
 Bertramstraße 7 4 Zim. nebst Zub.
 zu verm. Näh. G. Wied. 388
 Bismarckring 8, 1. sch. 4-Z.-W. m. A.,
 B. u. r. 3. v. Apr. A. B. I. 8496
 Bismarckring 14, 1. Et., sch. 4-Zim.-
 Wohn. zu verm. Näh. Part., bei
 Bähnisch und An der Ringstraße 8,
 bei Seb. 419
 Bismarckring 15, 3. sch. gr. 4-Z.-W.,
 zum 1. April 1907. Näh. P. r. 3612
 Bismarck-Ring 17, 2, 4 gr. Zimmer,
 mit Bad, 2 Balkons, gr. Garten-
 Terrasse usw. auf 1. April zu vm.
 Näh. 1 St. rechts. 3968
 Bismarckring 19, 1. u. 2. Stod., 4-
 Zim.-Wohn., 1. Stod mit groß.
 Terrasse, per 1. April preisw. zu
 verm. Näh. 1 St. rechts. 9
 Bismarckring 23, 2, schöne 4-Zim.-
 Wohnung mit Bad, Balkon usw.,
 und reichl. Zubehör, ab 1. April
 1907 zu verm. Näh. im Ecladen. 68
 Bismarckring 29, 1. Stod., 4-Zim.-
 Wohnung, mit Balkon und Zub.,
 per 1. April zu vermieten. 325
 Bismarckring 32, 1. Etage, schöne
 4-Zimmer-Wohnung, reichl. Zub.,
 per 1. April zu vermieten. Näh.
 daselbst, bei Müller. 6
 Bismarckring 37, 2, schöne 4-Zim.-
 Wohn. mit reichl. Zub. p. 1. April
 zu vm. Näh. im Ecladen. 361
 Bismarckring 38, 3 St., schöne 4-Z.-
 Wohnung, mit Zubehör, auf April
 zu vermieten. Näh. Mth. F 498
 Fleischerstraße 41, 8dd. 2. Etage, schöne
 große 4-Zimmer-Wohnung, der
 Neuzett entsprechend, nebst zwei
 Mangarden und 2 Kellern mit
 Zubehör per 1. Januar 07 oder
 1. April 07 zu vermieten. Näh.
 Bureau im Hofe rechts. 3478
 Flößerplatz 4 Wohnung, schöne freie
 Lage, 4 Zimmer nebst Zubehör,
 zum 1. April zu verm. Näheres
 Flößerplatz 4, bei Frau Dormann.
 Flößerstraße 17, sch. gr. 4-Z.-W., o.
 sofort oder später zu vm. Näh.
 Flößerstraße 19, bei Rah. 3615
 Füllowstraße 2, Ede Wohnstraße, vier
 schöne frdl. Zim., Turmterlet usw.,
 modern eingerichtet, und reichliches
 Zub. sof. z. vm. Näh. 1 r. 253
 Füllowstraße 3 4-Z.-W., bill. z. v. 3459
 Füllowstraße 8, 2. Etage, schöne große
 4-Zim.-Wohn., der Neuzett entspr.,
 per 1. April zu vm. Näh. B. 201
 Füllowstr. 11 sch. 4-Z.-W. per sofort
 billig zu vermieten. 3611
 Füllowstraße 15, Ede Kietzing, sch.
 4-Z.-W. zu vm. Näh. 1 L. 336
 Große Burgstraße 4, 3. Et., eine neu-
 berger 4-Z.-W. m. Zub. z. v. Näh.
 im Juwelersladen Gr. Burgstr. 7
 Gr. Burgstraße 17, 3, 4 Zimmer u.
 Zubeh. auf 1. April zu verm. 168
 Dambachial 10, 8dd. P., 4 Zimmer,
 Küche, Bad, Warmwasser-Eintr. rc.,
 per 1. 4. 07 zu verm. Näh. bei
 C. Philippi, Dambachial 12, 1. 3908
 Donheimerstraße 8, 8ochp., 4 große
 Zimmer, Küche und reichl. Zubehör
 an ruhige Familie per 1. April
 1907 zu vermieten. 4046
 Neubau Bek, Donheimerstraße 28,
 4-Z.-W., hochf. neuz. eing. Balk.,
 Erker, Bad, elektr. Licht, p. Apr.
 Näh. das. u. Karllstr. 39, P. I. 4011
 Donheimerstraße 39 ist per 1. April
 1907 die Part.-Wohnung, 4 Zim.
 u. Zubehör, zu vermieten. 3915
 Donheimerstraße 74 ist eine 4-Zim.-
 Wohn. per 1. Februar od. später
 zu verm. Näh. 1 Stod. 141
 Donheimerstraße 78 4-Z.-Wohn. 39
 Donheimerstraße 101, Neubau, eleg.
 4-Z.-W., Bad, elektr. Licht. 146
 Erbenstraße 1 4-Zim.-Wohn. mit
 Zubehör auf 1. April zu vm. 322
 Gedenkstraße, neben Kietzingstraße,
 sch. 4 Z. u. A. p. 1. April o. früher.
 Emserstraße 8, P., 4-Z.-W., gr. Erf.
 Näh. av. 11 u. 12 u. 2 u. 3, P. I.
 Emserstraße 11 gr. 4-Zim.-Wohn. m.
 Bad, Gas, elektr. Licht, p. 1. April
 zu verm. Näh. Schöppert. r. 75
 Erbenstr. 8 4-Z.-W., der Neuzett
 entspr. Näh. das. 1 rechts. 3620
 Gneisenstraße 5, 2aden, schöne 4-
 oder 3-Z.-W., der Neuzett entspr.,
 im 1. u. 2. St., billig zu vm. 3872
 Gneisenstraße 7 gr. 4-Z.-W., 5p.
 n. 3. Et., bill. Näh. b. Rüdert. 308
 Gubenstraße 6, 1. sch. 4-Z.-W., m. 3b.
 per 1. April z. vm. Näh. 1 L. 311

Bödenstraße 9 a. 4-3-ZB. b. Neu-
entf. 2 u. 3. Et. p. d. R. P. l.
 Gelbstraße 9, 3. 1. 4 Zim., 3. Manj.,
 per 1. April. Näh. im Laden. 3621
 Gustav-Adolfstraße 7 neu herger., ge-
 räum. 4-Zim.-Wohn., Part., mit
 allem Zubeh. auf gleich oder später
 zu verm. Näh. 1 Et. 3460
 Seemannstraße 41, 3. 2. Et., Wohn-
 bon. 4 Zimmern und Küche per
 1. April zu vermieten. Näh. bei
 S. Norning u. Co., dafelbst.
 Verderstraße 2, Part., sehr schöne
 4-3-ZB., Badezim., Wfl., s. 1. Apr.
 Verderstraße 5 ist eine 4-Zim.-Wohn.
 in der 3. Etage mit Bad, Küche,
 Zubeh., Erkerbalk., auf gleich od.
 später zu verm. Näh. dafelbst, 3.,
 od. Rheinstraße 95, 3. 289
 Verderstraße 5, 1. Etage, schöne 4-
 Zim.-Wohnung mit Küche u. Zub.,
 gleich oder später zu v. Näh. Part.
 oder Rheinstraße 95, 3. 21
 Verderstraße 13, am Augsburgerplatz,
 4 Zim., 1 St., auf 1. April. 101
 Verderstraße 19, 2. 4 Zim. u. Zubel.
 auf 1. Apr. zu v. Näh. i. Lad. 400
 Kaiser-Friedrich-Ring 8, vis-a-vis d.
 Ringstraße, 3. Et., schöne 4-Zim.-
 Wohn. nebst grob. Frontp.-Zim.,
 Manj., Kell., Bad, Speisek. usw.
 Näh. dafelbst. Mari Gail. 291
 Kaiser-Friedrich-Ring 32, 3., 4-3-
 Wohnung per 1. April zu verm.
 Näh. dafelbst Part. links. 413
 Maristraße 31 sch. 4-Zim.-Wohnung
 m. reichl. Zub., neu herger., v. sof.
 Maristraße 17, 1. sch. 4-3-ZB., best. S.,
 a. 1. 4. zu v. R. P., Schaefer. 323
 Kleinfstraße 4 find 4-3-Zimmer-
 Wohnungen, der Neuzeit ent-
 sprechend eingerichtet, Einzelauf-
 gang, zu vermieten. 3631
 Körnerstraße 3 sch. 4-3-Wohn., 2 u.
 3. Et., auf 1. April. Näh. 1 Et. r.
 Lehrstraße 5, 1. 4 Z., K., Kam., Wfl.,
 Kell., 1. April od. fr., 550 Ml.
 Näh. Lehrstraße 7, 1. 295
 Lehrstraße 5, 1. 4-5 R., M., Manj.,
 Kell., auf 1. April, 650 Ml. Näh.
 Lehrstraße 7, 1. 294
 Luitensstraße 24, Gb., eine 4-Zimmer-
 Wohnung mit Zubehör zu vermiet.
 Näh. Bdd. 2 St., bei Roos. 3381
 Mainzerstraße 46 H. Weiteage, 4 Z.,
 Ball., reichl. Zub., 950 Ml., zu v.
 Auf Wunsch mit Garten. Anzu-
 sehen zw. 11 u. 12 Uhr vorm. 6083
 Maristraße 19a, 3. 4 Zim., Küche,
 2 Manj., 1 Keller per 1. April zu
 verm. Näh. im Automaten-Neht.
 od. Kaiser-Friedr.-Ring 25, 3. 333
 Maristraße 21, Ecke Webergasse, ist
 eine schöne 4-Zim.-Wohn. nebst
 Zubehör zu vermieten. Näheres
 Webergasse 15, im Laden. 5
 Mauergasse 8, 1. 4 Zim., Küche u.
 Zubeh. auf gleich od. spät zu ver-
 mieten. Näh. Mauergasse 11. 299
 Mauergasse 19 4-3-ZB. u. Zub. per
 1. Apr. zu v. Näh. Schaubergstr.
 Michelsberg 6, 2. 4 Z. m. Bad. Näh.
 Stragasse 54, Part. 3633
 Michelsberg 26, Bdd. 2. 4 Zimmer,
 Küche und Zubehör zu vermieten.
 Moritzstraße 42, 1. 4 Z., K. u. Zub. v.
 1. April zu verm. Näh. Part. 255
 Moritzstraße 50, 2. 4 gr. Zim., Küche
 usw., Balkon, auf gleich oder später
 zu vermieten. 3503
 Moritzstraße 64, 2. 4 Z., 1 Frontsp.-
 Zim. m. Zubeh. per 1. April a. v.
 Nähgasse 17, 3. Wfl., 4 Z., M. u.
 Zubeh. per 1. April zu verm. Näh.
 im Gdab bei S. Goub. 62
 Nikolastraße 24 ist das Souterrain,
 besteh. aus 4 Zim., Küche usw., auf
 1. April zu verm., für Bureau
 besonders geeignet. Näh. 3. St.,
 b. G. Adler. August. 10-12. 351
 Niederwalbstraße 6, 3. mod. 4-3-ZB.
 p. 1. April. Näh. daf. 3. r. 200
 Niederwalbstraße 9 modern einger.
 4-Zim.-Wohnung, Sp., Gas, Bad,
 elektr. Licht und Zubeh. auf 1. April
 zu vermieten. 288
 Phillipsbergstraße 15 (Sonnenfeste),
 1. Et. oder Dachpart., schöne groß.
 4-Zimmer-Wohnung, Balkon, auf
 1. April 1907 zu verm. Näheres
 dafelbst od. Part. r. 3917
 Phillipsbergstraße 16, 1. Et., frdl.
 4-Zimmer-Wohnung, mit Balkon,
 Badezimmer, Bleichplaz, in ruh.,
 freistehendem Hause, sonnige gel.
 Lage, auf gleich oder später zu
 verm. Näh. daf. Part. links. 281
 Phillipsbergstr. 17/19 sch. 4-3-ZB.,
 n. Zub., Part. u. 3. Stod f. v. v.
 Näh. daf. 2. Stod. 3636
 Phillipsbergstraße 18 eine schöne
 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od.
 April 1907 zu vermieten. 4024
 Phillipsbergstraße 23 4-Zim.-Wohn.
 mit Balk. auf 1. Apr. zu v. 3662
 Phillipsbergstraße 36 sch. 4-3-ZB., m.
 Balk., Badeabt., sof. Näh. daf.
 Platterstraße 8 4 Zim., Küche, Manj.,
 u. Bdd. auf 1. April. Näh. Part.
 Quercielstraße 7, Part. u. 1. Etage,
 4 Zimmer mit Zubehör auf 1. Apr.
 zu verm. Näh. im Souterrain bei
 Nebe und Quercielstr. 3, 1. 120
 Rautenthalerstraße 8 schöne 4-Zim.-
 Wohnungen mit reichlichem Zu-
 behör. Godparterre und 3. Stod,
 sofort oder per 1. April zu verm.
 Näh. daf. Mittelbau, Partierce r.
 St. Rorrmann. 3508
 Rautenthalerstraße 15, 1. eleg. 4-3-
 Wohn., Zentralheiz. usw., s. b. 187
 Rheingauerstraße 3 herrsch. 23., 4 Z.,
 3. u. 2. Warmu., el. 2. u. 3. St.,
 Erker p. 1. A. 07. Näh. Sp. r. 3852
 Rheingauerstraße 4 p. 1. Apr. 4-3-
 Wohn. zu verm. Näh. Gyl. r. 57
 Rheingauerstr. 10 u. Ecke Ostfeller-
 straße, 3. Et., herrsch. 4-3-ZB., el.
 2., Bad usw., per sof. o. v. v. v. d.
 Dachb. L. o. i. 2. b. Gemb. 3638
 Rheingauerstraße 10 und Ecke Ost-
 fellerstraße, 2. und 3. Etage, je
 4 Zim., Bad, elektr. Licht usw.,
 zu vermieten. Näh. dorfelbst God-
 parterre links. 3670

Legg 27. • Poltschinnickerei.

Des. zu kaufen ges. Gesl. ausführ-
liche Offerten unter G. Z. 20 post
lagernd Hanau erbeten.

Geldverkehr

Wesentlich vorgetragene Mitteilungen geben und Veranlassung zu erklären, daß die nur direkte Offerte, nicht aber solche von Vermittlern beiderseits.

Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.**Hypotheken-**

Gelder sind stets zu vergeben durch
Ludwig Jstel,
Weberstraße 16. — Fernspr. 2188.

Die Gothaer Lebensvers.-Bank

bet 1. Hyp.-Gelder auf Wiesbad. und
Dietricher Häuser zu mäß. Zins und
geringer Prob. zu vergeben. Näh. bei
Hermann Rühl, Rheinstraße 80a.

Baus-Hypotheken-Geld per 1. u. 2. Hypothek, gebe 4 1/2 %, Ver-
sicherungs-Gelder p. Oktober 4 1/2 %.
D. Aberle senior,
Wallstraße 2.

Hypotheken-Geld

per 1. und 2. Stelle per 1. April oder
früher auszuliefern. F 50
Hermann Heymann-Levitta,
Mainz, Kaiserstr. 31, 1.

50-60.000 Mk.

sofort auf 1. Hypothek auszuliefern.
Elise Henninger, Moritzstr. 51.
60-70.000 Mk. will zu 4 % an
erster Stelle bis 55 % feidgerichtet.
Tage ausleih. Off. u. N. 284 Tabl.,
Haupt-Agent, Wilhelmstr. 6. 6194

Großes Kapital auszul.

auf 1. Hypotheken in Beträgen
von 50.000 bis 300.000 Mk. und
höher zu billigen Zinsfuß f. gleich
oder später. Offerten erbeten unt.
O. 286 an den Tagbl.-Verlag.

30-40.000 Mark

als 2. Hypothek auszuliefern. Off.
unter L. 276 an Tagbl.-Verlag.
Privatkapital
M. 18-20.000 a. 1. Landhypothek,
35-40.000, a. 4 1/2 %, 1. Stadthypoth.,
50-60.000, a. 4 1/2 %, 1.
10.000 a. gute 2. Hypothek,
per sofort oder März cr.
50.000 a. 1. Stadthypothek,
20.000 a. 2.
30.000 a. 2.
per April cr. auszuliefern. Näheres bei
P. A. Herman, Rheinstr. 43.

Kapitalien-Gesuche.**Kapitalanlage.**

Kapitalisten erhalten täglich
lohnenden Nachweis vorangestrichter
1. u. 2. Hyp. in allen Beträgen.
P. A. Herman, Rheinstr. 43.

M. 180.000 ga. als 1. Hypothek
für ein in Wohn- u. Geschäftshaus-
neubau, im Stadtkern (Objekt 30.
M. 200.000, —) vom Selbstverleiher
zum Frühjahr gesucht. Offerten unter
V. 291 an den Tagbl.-Verlag.

Suche 1. Hypothek
120.000 Mk. und eine 2. 40 bis
45.000 Mk. auf mein Geschäfts-
haus, beste Lage, Mitte Stadt,
Lage 305.000 Mk. Off. erbeten
unt. W. 288 an den Tagbl.-Verlag.

M. 100-110.000 auf zweite
Hypothek innerhalb 60 % d. Tage
gel. auf Objekt nahe Korbbrunnen.
Off. erb. u. T. 293 Tagbl.-Verl.

90-120.000 Mk.

auf prima 1. Hypotheken gesucht. Nur
Schnell. erw. Off. N. 278 Tagbl.-Verl.

M. 80-100.000 a. 4-4 1/2 % a.
1. Hyp. v. Joh. gel. Feldg. Lage
212.000 ga. Off. v. Privatkapit.
erb. u. T. 297 a. d. Tagbl.-Verl.

Suche per 1. April

70, 80, 120, 170-180.000 Mk. auf
1. Hyp. u. 20, 35, 50.000 Mk. a. 2. Hyp.
Elise Henninger, Moritzstr. 51.

70.000 Mk. gegen prima erste
Hypothek auf vornehmtes Stagen-
haus (Gehaus) in bester Lage
Wiesbadens von wohlhabendem
Eigentümer gesucht. Offerten
unter „W. L. 129“ postlagernd
Berliner Hof.

45-50.000 Mk. auf 1. Hypothek gef.
Offert. u. L. 282 an den Tagbl.-Verl.

Suche 1. Hypothek,

45.000 Mk.,

auf Anwesen, Lage 120.000 Mk. Brand-
verf. 80.000 Mk. Zinsf. 4 1/2 %.
Elise Henninger, Moritzstr. 51.
Na. 40.000 Mk. (Privatkapital)
a. 5 % auf Hotel p. sof. gef. Lage
55.000 Mk. Näh. Rheinstr. 43, 1 r.
Dinter 55 % der feldger. Tage suche
40.000 Mk. a. gute Verzinsung a. pr.
Rentend. Ang. erb. mit u. Off. Z. 23
a. Tagbl.-Haupt- u. g. Wilhelmstr. 6. 6193

Mark 40.000 (Privatkapital)
auf 1. Hypothek zum 1. Juli cr.
aufzunehmen gef. Offerten erb.
unt. V. 297 a. d. Tagbl.-Verl.

30.000 Mk. gegen vorz. 2. Stelle
(70 % der feldgerichtet. Tage) gesucht.
Off. u. M. 293 an den Tagbl.-Verl.

Dame

wünscht von diskreter Hand
30.000 Mark zu leihen. Rückzahl.
der Zinsen in Höhe von 4 1/2-5 %.
Off. u. Z. 295 an Tagbl.-Verl.

M. 25-30.000 auf gute 2. Hyp. p.
sofort aufnehmen gesucht. Direkte Off.
erb. unt. O. 281 an den Tagbl.-Verl.

M. 25-30.000 auf rentabl.
Haus als 2. Hyp. gef. Off. Off.
erb. u. W. 292 a. d. Tagbl.-Verl.

15.000, ev. 22.500, auf pr. zweite
Hyp. per 1. April gesucht. Offerten
unter T. 287 an den Tagbl.-Verl.

13.000 bis 15.000 Mk. zur zweit.
Stelle nach der Landesbank auf prima
Objekt von pünft. Zinszahler gesucht.
Off. unter J. 275 an den Tagbl.-Verl.

12-20.000 Mk.

auf prima Objekt. 2. Hypothek, gesucht.
Off. u. N. 276 an den Tagbl.-Verl.

M. 4500. — Restant, in
2 Jahren fällig, mit Nach-
schuß und voller Garantie zu
verkaufen gesucht. 6083
Otto A. Engel, Adolfsstr. 3.

M. 10-15.000 auf gute
2. Hypothek, auf gute
Suche ich a. mein rentabl. neuerb.
Haus aufzun. Näh. Rheinstr. 43.

M. 4000 2. Hypoth. auf
vorgut. Objekt, 5 %, mit
Nachsch. u. voller Garantie
zu cedieren gef. 8131
Otto A. Engel, Adolfsstr. 3.

M. 10.000 a. 2. Hypothek nach
Mainz gef. Brandt.
57.000, 1. Eintr. 29.000. N. Rheinstr. 43.

M. 3000. — Kautionsgeld
b. d. Stadt, in 2-3 Jahren zu
erheben, mit Nachsch. u. Ga-
rantie zu verkaufen. 6082
O. Engel, Adolfsstr. 3.

Immobilien**Immobilien-Verkäufe.**

Pensions-Villa,
Näh. Korbbr., sehr rent., 20 Zimmer,
ohne Agent billig zu verk. Off. unter
F. 296 an den Tagbl.-Verlag.

Die Villa

Möhringstraße 13
mit Garten, zusammen 11 ar 66 qm
groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu
verkaufen. Nachfragen im Hause selbst,
sowie bei dem Vertreter der Erben,
Justizrat Dr. Alberti, Adolfs-
straße 24. F 245

Günstig. Kaufgelegenheit.
Schöne mod. Villa, Merzstraße,
für 2 Familien eingerichtet, in
bestem Zustande, M. 20.000 u.
d. Herstellungspr. a. verk., falls
Abbruch b. Ende März getätigt.
D. H. Engel, Adolfsstr. 3. 8132

Villa Dambachtal 23a

für eine od. zwei Familien zu verkaufen.
N. h. Architekt Heuer, Dambachtal 25.

Die zum Nachlaß der

Baronin Direckinck
von Holmfeldt gehörige

Villa

Parkstraße 40

mit Garten, an den Kur-
anlagen, 8 Zimmer,
5 Mansardenzimmer u. reich-
liche Nebenräume, Zentral-
heizung, elektr. Licht-
anlage, ist durch unter-
zeichneten Testamentsvollstrecker
zu verkaufen.

Besichtigung nach vorheriger
Anmeldung daselbst F 241

Justizrat Dr. Loeb,
Kirchgasse 43.

Mainzerstraße schöne eleg.
Villa, Zentralheiz., elektr. Licht,
nett. Garten, 11 Zim. u. Zu-
behör, preisw. zu verkaufen.
Otto Engel, Adolfsstr. 3. 6147

Merotal.

Neuerbaute, modern ausgestattete
Villa von 10 Zimmern mit reichl.
Zubehör zu verkaufen. Näh. durch
Böhm. Nachw.-Bür. Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.

Fremden-Pensions-Villa (neu),
Zentralheizung, Garten, 14 Zimmer
und Zubehör, 4 Minuten vom neuen
Parkhaus, ebene Lage, für 120.000 Mk.
mit 15.000 Mark Anzahlung direkt
vom Erbauer (per 15. März fertig) zu
verkaufen. Näheres P. G. Rück,
Nikolastraße 8.

Haus mit flotter Wirtschaft,
500 Hekt. zentral. Städtl., sehr
gut. Geschäft, preisw. zu verk.
Event. wird kleines Haus für
Landwirtschaft passend, in Tausch
genommen. **Otto Engel,**
Adolfsstraße 3. 6168

Villen!
Kapellenstraße,
Dambachtal,
Merotal,
Parkstraße,
Sonnenbergerstraße,
Leberberg,
Gmüßstraße,
Frankfurterstraße
zu verkaufen. **Julius Allstadt,**
Schierkeierstraße 13.

Delfsteinhaus Westend.
g. geb., prima Lage, tadello in Ord-
nung, billig vermietet, nur gute Mieter,
ga. 200 qm Wohnfläche, für jeden
Betrieb geeignet, mit ga. 8200 Mk. Miet-
einnahme, für 128.000 Mk. zu verk.
Off. u. F. 291 an den Tagbl.-Verl.

Hotel-Restaurant,
pr. Lage, fränkischer Halber zu verkaufen.
Offert. unt. K. 297 a. d. Tagbl.-Verl.

Neues Haus
in Viehbach, in welchem ein gutgehendes
seines Delikatessen-Geschäft, Wein-
effig, Fabrik nach neuestem System
und Weinhandlung betrieben wird,
mit allem Zubehör erbschaftshalber
billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-
Verlag.

Sehr elegante
lange und breite Velz-Stola für
120 Mk. zu verk. Wert mehr als das
Dopp. Näh. im Tagbl.-Verl. Ob

Ein Paar Herren-Lackstiefel,
fast neu, bill. abg. Nikolastraße 30, 2 r.

Pianino,
vorzüglich im Ton, moderne Bauart,
kurze Zeit gespielt, ist mit Garantie-
schein sehr preiswert abzugeben.
Schriftliche Anfragen unter A. 606
befördert der Tagbl.-Verlag.

Pianino, bestes Fabrikat,
kreuzg., seltene Gelegenheit, sehr bill.
zu verkaufen. Elbillerstraße 6, 1 r.

Seit, fast neu, vollständig,
ohne Federbett, und ein Herrenrad
billig zu verk. Anzusehen nachmitt.
Wäckerstraße 9, 2 rechts.

Sechs reine Betten, Tische
u. sonst. w. Räumung sehr billig zu
verk. **Kris Alder,** Leonorenstr. 3, 3.

Eine Bettstelle m. Sprungrahmen
zu verkaufen. Dorkstraße 11, 3 l.

Gut erh. Betten, Schränke, Sofa,
Sessel, Tisch u. a. Rom. Schreib-
u. a. Tische, Stühle, Waben, Korb-
u. a. Matr., Plumentisch, Teppich,
Spiegel, Armaturen u. n. versch. billig
zu verk. Moritzstraße 72, Gth. 1.

Vollständ. Bett,
1- u. 2- u. 3- u. 4- u. 5- u. 6- u. 7- u. 8- u. 9- u. 10- u. 11- u. 12- u. 13- u. 14- u. 15- u. 16- u. 17- u. 18- u. 19- u. 20- u. 21- u. 22- u. 23- u. 24- u. 25- u. 26- u. 27- u. 28- u. 29- u. 30- u. 31- u. 32- u. 33- u. 34- u. 35- u. 36- u. 37- u. 38- u. 39- u. 40- u. 41- u. 42- u. 43- u. 44- u. 45- u. 46- u. 47- u. 48- u. 49- u. 50- u. 51- u. 52- u. 53- u. 54- u. 55- u. 56- u. 57- u. 58- u. 59- u. 60- u. 61- u. 62- u. 63- u. 64- u. 65- u. 66- u. 67- u. 68- u. 69- u. 70- u. 71- u. 72- u. 73- u. 74- u. 75- u. 76- u. 77- u. 78- u. 79- u. 80- u. 81- u. 82- u. 83- u. 84- u. 85- u. 86- u. 87- u. 88- u. 89- u. 90- u. 91- u. 92- u. 93- u. 94- u. 95- u. 96- u. 97- u. 98- u. 99- u. 100- u. 101- u. 102- u. 103- u. 104- u. 105- u. 106- u. 107- u. 108- u. 109- u. 110- u. 111- u. 112- u. 113- u. 114- u. 115- u. 116- u. 117- u. 118- u. 119- u. 120- u. 121- u. 122- u. 123- u. 124- u. 125- u. 126- u. 127- u. 128- u. 129- u. 130- u. 131- u. 132- u. 133- u. 134- u. 135- u. 136- u. 137- u. 138- u. 139- u. 140- u. 141- u. 142- u. 143- u. 144- u. 145- u. 146- u. 147- u. 148- u. 149- u. 150- u. 151- u. 152- u. 153- u. 154- u. 155- u. 156- u. 157- u. 158- u. 159- u. 160- u. 161- u. 162- u. 163- u. 164- u. 165- u. 166- u. 167- u. 168- u. 169- u. 170- u. 171- u. 172- u. 173- u. 174- u. 175- u. 176- u. 177- u. 178- u. 179- u. 180- u. 181- u. 182- u. 183- u. 184- u. 185- u. 186- u. 187- u. 188- u. 189- u. 190- u. 191- u. 192- u. 193- u. 194- u. 195- u. 196- u. 197- u. 198- u. 199- u. 200- u. 201- u. 202- u. 203- u. 204- u. 205- u. 206- u. 207- u. 208- u. 209- u. 210- u. 211- u. 212- u. 213- u. 214- u. 215- u. 216- u. 217- u. 218- u. 219- u. 220- u. 221- u. 222- u. 223- u. 224- u. 225- u. 226- u. 227- u. 228- u. 229- u. 230- u. 231- u. 232- u. 233- u. 234- u. 235- u. 236- u. 237- u. 238- u. 239- u. 240- u. 241- u. 242- u. 243- u. 244- u. 245- u. 246- u. 247- u. 248- u. 249- u. 250- u. 251- u. 252- u. 253- u. 254- u. 255- u. 256- u. 257- u. 258- u. 259- u. 260- u. 261- u. 262- u. 263- u. 264- u. 265- u. 266- u. 267- u. 268- u. 269- u. 270- u. 271- u. 272- u. 273- u. 274- u. 275- u. 276- u. 277- u. 278- u. 279- u. 280- u. 281- u. 282- u. 283- u. 284- u. 285- u. 286- u. 287- u. 288- u. 289- u. 290- u. 291- u. 292- u. 293- u. 294- u. 295- u. 296- u. 297- u. 298- u. 299- u. 300- u. 301- u. 302- u. 303- u. 304- u. 305- u. 306- u. 307- u. 308- u. 309- u. 310- u. 311- u. 312- u. 313- u. 314- u. 315- u. 316- u. 317- u. 318- u. 319- u. 320- u. 321- u. 322- u. 323- u. 324- u. 325- u. 326- u. 327- u. 328- u. 329- u. 330- u. 331- u. 332- u. 333- u. 334- u. 335- u. 336- u. 337- u. 338- u. 339- u. 340- u. 341- u. 342- u. 343- u. 344- u. 345- u. 346- u. 347- u. 348- u. 349- u. 350- u. 351- u. 352- u. 353- u. 354- u. 355- u. 356- u. 357- u. 358- u. 359- u. 360- u. 361- u. 362- u. 363- u. 364- u. 365- u. 366- u. 367- u. 368- u. 369- u. 370- u. 371- u. 372- u. 373- u. 374- u. 375- u. 376- u. 377- u. 378- u. 379- u. 380- u. 381- u. 382- u. 383- u. 384- u. 385- u. 386- u. 387- u. 388- u. 389- u. 390- u. 391- u. 392- u. 393- u. 394- u. 395- u. 396- u. 397- u. 398- u. 399- u. 400- u. 401- u. 402- u. 403- u. 404- u. 405- u. 406- u. 407- u. 408- u. 409- u. 410- u. 411- u. 412- u. 413- u. 414- u. 415- u. 416- u. 417- u. 418- u. 419- u. 420- u. 421- u. 422- u. 423- u. 424- u. 425- u. 426- u. 427- u. 428- u. 429- u. 430- u. 431- u. 432- u. 433- u. 434- u. 435- u. 436- u. 437- u. 438- u. 439- u. 440- u. 441- u. 442- u. 443- u. 444- u. 445- u. 446- u. 447- u. 448- u. 449- u. 450- u. 451- u. 452- u. 453- u. 454- u. 455- u. 456- u. 457- u. 458- u. 459- u. 460- u. 461- u. 462- u. 463- u. 464- u. 465- u. 466- u. 467- u. 468- u. 469- u. 470- u. 471- u. 472- u. 473- u. 474- u. 475- u. 476- u. 477- u. 478- u. 479- u. 480- u. 481- u. 482- u. 483- u. 484- u. 485- u. 486- u. 487- u. 488- u. 489- u. 490- u. 491- u. 492- u. 493- u. 494- u. 495- u. 496- u. 497- u. 498- u. 499- u. 500- u. 501- u. 502- u. 503- u. 504- u. 505- u. 506- u. 507- u. 508- u. 509- u. 510- u. 511- u. 512- u. 513- u. 514- u. 515- u. 516- u. 517- u. 518- u. 519- u. 520- u. 521- u. 522- u. 523- u. 524- u. 525- u. 526- u. 527- u. 528- u. 529- u. 530- u. 531- u. 532- u. 533- u. 534- u. 535- u. 536- u. 537- u. 538- u. 539- u. 540- u. 541- u. 542- u. 543- u. 544- u. 545- u. 546- u. 547- u. 548- u. 549- u. 550- u. 551- u. 552- u. 553- u. 554- u. 555- u. 556- u. 557- u. 558- u. 559- u. 560- u. 561- u. 562- u. 563- u. 564- u. 565- u. 566- u. 567- u. 568- u. 569- u. 570- u. 571- u. 572- u. 573- u. 574- u. 575- u. 576- u. 577- u. 578- u. 579- u. 580- u. 581- u. 582- u. 583- u. 584- u. 585- u. 586- u. 587- u. 588- u. 589- u. 590- u. 591- u. 592- u. 593- u. 594- u. 595- u. 596- u. 597- u. 598- u. 599- u. 600- u. 601- u. 602- u. 603- u. 604- u. 605- u. 606- u. 607- u. 608- u. 609- u. 610- u. 611- u. 612- u. 613- u. 614- u. 615- u. 616- u. 617- u. 618- u. 619- u. 620- u. 621- u. 622- u. 623- u. 624- u. 625- u. 626- u. 627- u. 628- u. 629- u. 630- u. 631- u. 632- u. 633- u. 634- u. 635- u. 636- u. 637- u. 638- u. 639- u. 640- u. 641- u. 642- u. 643- u. 644- u. 645- u. 646- u. 647- u. 648- u. 649- u. 650- u. 651- u. 652- u. 653- u. 654- u. 655- u. 656- u. 657- u. 658- u. 659- u. 660- u. 661- u. 662- u. 663- u. 664- u. 665- u. 666- u. 667- u. 668- u. 669- u. 670- u. 671- u. 672- u. 673- u. 674- u. 675- u. 676- u. 677- u. 678- u. 679- u. 680- u. 681- u. 682- u. 683- u. 684- u. 685- u. 686- u. 687- u. 688- u. 689- u. 690- u. 691- u. 692- u. 693- u. 694- u. 695- u. 696- u. 697- u. 698- u. 699- u. 700- u. 701- u. 702- u. 703- u. 704- u. 705- u. 706- u. 707- u. 708- u. 709- u. 710- u. 711- u. 712- u. 713- u. 714- u. 715- u. 716- u. 717- u. 718- u. 719- u. 720- u. 721- u. 722- u. 723- u. 724- u. 725- u. 726- u. 727- u. 728- u. 729- u. 730- u. 731- u. 732- u. 733- u. 734- u. 735- u. 736- u. 737- u. 738- u. 739- u. 740- u. 741- u. 742- u. 743- u. 744- u. 745- u. 746- u. 747- u. 748- u. 749- u. 750- u. 751- u. 752- u. 753- u. 754- u. 755- u. 756- u. 757- u. 758- u. 759- u. 760- u. 761- u. 762- u. 763- u. 764- u. 765- u. 766- u. 767- u. 768- u. 769- u. 770- u. 771- u. 772- u. 773- u. 774- u. 775- u. 776- u. 777- u. 778- u. 779- u. 780- u. 781- u. 782- u. 783- u. 784- u. 785- u. 786- u. 787- u. 788- u. 789- u. 790- u. 791- u. 792- u. 793- u. 794- u. 795- u. 796- u. 797- u. 798- u. 799- u. 800- u. 801- u. 802- u. 803-

Inventur-Räumungs-Verkauf.

Bis zur Hälfte des Preises verkaufe **grosse Posten:**

Mädchen-Kleider in Wolle und Waschstoffen.
Mädchen-Mäntel für Herbst und Winter.
Mädchen-Blusen, praktisch für die Schule, 200 Stück, früher Mk. 8.— bis 12.—, jetzt Mk. 4.—.
Knaben-Anzüge, alle Fassons, Grössen und beste Stoffe.
Knaben-Paletots und -Pelerinen, vorzügliche Verarbeitung.
Einige Hundert Hosen und Blusen.

Langgasse 11. **S. Hamburger.**

Spezialität:
Kinder-Garderobe.

K 121

Wiesbadener Villen-Verkaufsgesellschaft m. b. H.

Bureau: Ellenbogengasse 12.

Rentenhäuser zu verkaufen.

Rheinstrasse: Geschäfts-Eckhaus, 5 u. 6 Zimmer, geräum. Hof- und Lagerräume, Mk. 130,000.

Herdorstrasse: Haus mit Laden, 3 u. 2 Z., grossen Werkstätten pass. für Tücher, Möbelschreiner, Flaschenbierhändler etc., Mk. 92,000.

Südviertel: Rent. Haus mit gutgehender Metzgerei, 3 Zim.-Wohn., Hinterhaus nebst Stallung für 4 Pferde, Mk. 128,000.

Riedstrasse: Ausserst rent. Haus mit Laden, 2-Zimmer-Wohn., 2 Werkst., zu jedem Gewerbe geeignet, Mk. 68,000.

Kurviertel: 2 sehr rent. Häuser mit Laden, 3 u. 2 Zim., äusserst günst. Obj., weil nahe Hotels, für Oberkellner, Portier, Bademeister, Mk. 55,000 u. Mk. 45,000.

Westend: Geschäftshaus mit flottem Kolonialwaren-, Flaschenbier- u. Mineralwassergeschäft, 3 Z., krankheitshalber zum billigen Preis von Mk. 88,000.

Bülowsstrasse: Herrschaftl. Haus, 4 u. 3 Z., Sout.-Laden mit Geschäft, auch für jeden Geschäftsbetr. pass., Mk. 138,000.

Bureau: Ellenbogengasse 12.

Telephon 341. Geschäftsstunden: 9—4 Uhr.

Sie finden

die preiswürdigsten 8103

Herren- u. Knaben-

Anzüge, Paletots, Joppen in nur neuesten Modellen, sowie eine große Partie Hosen, für jeden Beruf geeignet, zum Preise von Mk. 2.50, 4, 6, 8, früherer Ladenpreis derselben nahezu das Doppelte, bei

Sandel, Marktstraße 22, 1
(fein Laden). Tel. 1894.

Brennholz,

Kohlen und Bricketts

liefert in Fuhrn und Säcken

frei ins Haus 2590

W. Gail Wwe.,

Parfettfabrik u. Dampfschneiderei,

Wiesbaden, Bahnhofstraße 4,

Telephon No. 84.



Schul-

ranzen

Grösste Auswahl

Billigste Preise

offeriert 2794

als Spezialität

A. Letschert,

Friedrichstrasse 10.

Reparaturen.

Großer Schuhverkauf

Gut. Neugasse 22, 1 Etage. Billig.

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlage,

durch vergrößerten Betrieb entbehrlich geworden, steht zum Verkauf.

Sie besteht aus einem 12-pferdigen Gasmotor (aus der Berlin-Anhalt. Maschinenfabrik A.-G., Dessau), einer Gleichstrom-Nebenschluss-Dynamo-Maschine für 50 Ampere Stromerzeugung nebst Umformer und einer vollständigen Schaltanlage für Licht und Kraft. Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande und jederzeit im Betrieb zu setzen.

Außerdem geben wir ab: eine Anzahl Transmissionswellen und Scheiben, Schalthebel, Vogenlampen-Büchsen, Bandarme u. A. m.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Der Dienstbotenmangel.

Ein kleines möglichst nicht anonymes Inserat in der in München verbreiteten „Bayerischen Zeitung“ weit über 100,000 Aufl., bringt Ihnen zuverlässig zahlreiche Angebote aus d. H. Orten Bayerns von beiderseits tüchtigen u. fleiß. Dienstboten. 30—50 Bewerbungen nicht seltenes. Inseraten-Aannahme durch alle Annoncen-Expeditionen. Schneiden Sie diese Annonce für etwaigen späteren Bedarf aus. F 86



Kränchen
Mineralwasser
Einzelpreise in Wiesbaden:
1/2 Krg. 40
1/2 Krg. 30 Pf. F 12

Brennholz . . . à Str. Mk. 1.30,

Anzündholz (fein gespalten) . . . à Str. Mk. 2.20

liefert frei ins Haus 3154

J. C. Kissling, Dampfschneiderei,

Kapellenstr. 5—7. Telephon 488.

Jugend kehrt zurück

durch tägliche Waschungen mit

Börners

vielfach preisgekrönter

Medicinal-Seife Isode.

Niederlage bei: **Oscar Metzler**

Rheinstrasse 31, **Hirsch-**

Apotheke, Chr. Neuss

Nachf., Marktstr., Löwen-

Apotheke, Langg., Victoria-

Apotheke, J. Mau, Rhein-

strasse, Backe & Kallony,

Taunusstr., Otto Siebert,

Marktplatz 9, Adler-Drog.,

Wilt., Mäckenheimer,

Bismarckring 1, Blug-Drog.,

F. H. Müller, Bismarck-

Ring 31, Drogerie Otto

Lilie, Moritzstrasse 12, Drog.

Koon Nachf., W. Schupp,

Metzgerg., Victoria-Drog.,

Richard Seyb, Rheinstr. 82,

Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.

Möbel

Leistungsfähigstes

Einrichtungshaus

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaiserne.

Während der kurzen Dauer des diesjährigen Inventur-Ausverkaufs

Besondere Strumpf-Tage

vom 15. bis 19. Januar:

Damen-Strümpfe

Baumwolle, schwarz u. braun, englisch lang, jetzt Paar Mk. —.40.

desgl., Fantasie-Muster, schwarz, braun, und durchbrochen, . . . jetzt Paar Mk. —.60.

Reine Wolle (Cashmere), englisch lang, schwarz, jetzt Paar Mk. —.95.

Fil d'écosse Ia (Zwirn), elegante Fantasie-Strümpfe, teils mit Stokerei, jetzt Paar Mk. 1.25.

Reine Wolle, hochaparte Fantasie-Muster, jetzt Paar Mk. 1.50.

Herren-Socken

Baumwolle, einfarbig und bunt, gewirkt, jetzt Paar Mk. —.60.

Reine Wolle, gestriekt, naturfarbig und grau, mittelstark, jetzt Paar Mk. —.80.

desgl., ff. Fantasie-Muster, jetzt Paar Mk. 1.—.

Fil d'écosse, ff. entzückende Muster, jetzt Paar Mk. 1.—.

Kinder-Strümpfe

Söckchen:

Fil d'écosse und Baumwolle, grosse Auswahl reizender Muster, jetzt 3 Paar Mk. 1.00.

Reine Wolle, Fantasie-Muster, grosse Auswahl . . . jetzt 3 Paar Mk. 1.25.

Strümpfe:

Wolle, Baumwolle, Fil d'écosse und Wolle, überaus schöne Auswahl, jetzt 3 Paar Mk. 1.75.

Es gelangen nur vorzügliche Qualitäten zur Auslage. — Die Preise sind sehr niedrig.
Bei den immer noch steigenden Preisen für Baumwolle und Wolle lohnt sich reichlicher Einkauf.
Die Auswahl ist sehr gross.

Franz Schirg, Webergasse 1 (Hotel Nassau).

Spezialhaus für Strumpfwaren. — Fernsprecher 549.

K 193

Ausverkauf in Schweizer Stickereien.

Wegen Umzug nach Rheinstraße 35 habe ich sämtliche Artikel um **10-30 %** heruntergesetzt.

Das grosse Lager enthält:

Stickereien

auf Madapolam,
„Batist,
„Musseline,
„Leinen,
„Zephir.

Abgepasst gestickte Damen- und Kinder-Kleider und Blusen.
Brüsseler Spitzenkoller, auch Kragen und Manschetten.

Stoffe

weisse, getupfte und andere Mulle,
Seidenmull, weiss und farbig,
Zephir in verschiedenen Farben,
Madapolam, feine und kräftige.

Taschentücher, glatte einfache bis zu den feinsten gestickten und Spitzentüchern.

Hemdenpassen, feine gestickte Madeira.

Reste und Restpartieen besonders zurückgesetzt.

Ich empfehle diese günstige Gelegenheit bestens

W. Kussmaul aus St. Gallen, Rheinstraße 37.

Tages-Veranstaltungen

Stadthaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert.
Abends 8 Uhr: Konzert.
Königliche Schauspieler. Abds. 7 Uhr:
Ernst. Die Hand.
Kessels-Theater. Abends 7 Uhr:
Die Siebzehnjährigen.
Balthasar (Restaurant). Abds 8 Uhr:
Konzert.
Kessels-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorstellung.
Kafino. Abends 7 Uhr: Konzert des
Herrn Sopranisten R. v. Koczalski.
Altarsaal, Kunsthalle, Wilhelm-
straße 6.
Kessels-Kunsthalle, Luisenstr. 4 u. 9.
Kunsthalle Bieder, Taunusstr. 1,
Gartenbau.
Kessels-Bibliothek, Gutenberg-
str. 10-12, Mittwochs von 4-7 und
Samstags von 4-7 Uhr.
Die Kessels'sche Sammlung kunst-
gewerblicher Gegenstände im städt.
Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von
der Schulgasse, ist dem Publikum
zuganglich Mittwochs und Sam-
stags, nachm. von 3-5 Uhr.
Kessels-Kunsthalle, Friedrichstr. 47.
Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt.
bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und
Feiertags von 10 bis 12 und von
2.30 bis 8 Uhr. Eintritt frei.
Damen-Klub G. S. Oranienstr. 15, 1.
Geöffnet von morgens 10 bis
abends 10 Uhr.
Verein für Kinderkorte. Täglich von
4-7 Uhr Steingasse 9, 2. und
Kessels-Schule, Part. Verhört
a. d. Schulberg. Anabenhort,
Müderstraße. Hilfskassen zur Mit-
arbeit erwünscht.
Licht- u. Luft- u. Sonnenbad (auf dem
Kesselsberg). Während der Winter-
monate geschlossen. Schlüssel beim
Wärter.
Zentralstelle für Krankenpflegerinnen
(unter Zustimmung der hiesigen
ärztlichen Vereine). Abt. 2 (f. hoh.
Berufe) des Arbeitsnachts. f. Fr.
im Rathaus. Geöffnet von 1/9 bis
1/1 und 1/3-7 Uhr.
Verein für unentgeltliche Auskunfts-
über Wohlfahrts-Einrichtungen und
Rechtsfragen. Täglich von 6 bis
7 Uhr abends, Rathaus (Arbeits-
nachts. Abteil. für Männer).
Krankenliste für Frauen und Jung-
frauen. Meldestelle: Zimmermann-
str. 9, Part.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Melde-
stelle: Ruffenstraße 22.

Versteigerungen

Versteigerung von Schuhwaren im
Versteigerungs-Saal, Schwalbacher-
str. 7, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 23, S. 9.)
Goldversteigerung in der Oberförsterei
Wiesbaden, Distrikt Weidenhader-
kopf und Hegerhahn: Zusammen-
kunft vorm. 9.30 Uhr am Holz-
haderhahn. (S. Tagbl. Nr. 13,
S. 15.)
Einreichung von Angeboten auf die
Ausführung der Fächer- und An-
streicher-Arbeiten zur Instand-
setzung der Fächer- und Wandel-
halle der Alten Kolonnade, im
Bureau für Gebäude-Unterhaltung,
Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 2,
vorm. 10 Uhr. (S. Amtl. Anz.
Nr. 4, S. 1.)
Einreichung von Angeboten auf die
Lieferung und Verlegung von etwa
100 Cmt. Linoleum für das Be-
amten-Wohnhaus am Elektrizitäts-
werk an der Mainzer Landstrasse,
im städt. Verwaltungsgebäude,
Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 9,
vorm. 11 Uhr. (S. Amtl. Anz.
Nr. 4, S. 1.)

Vereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 6-7 1/2 Uhr: Turnen
der Damen-Abteilung. 8-10 Uhr:
Turnen der Männer-Abteilung.
Turnverein. Abends von 8-10 Uhr:
Mitteln und Fortschrittsschule.
Jünger-Vereinigung Wiesbaden. Von
8-10 Uhr: Jünger. Oberrealschule
Oranienstr. 7.
Wiesbadener Treffklub. Abends 8
bis 10 Uhr: Jünger. Treffboden.
Schule bis-a-vis der Reichsbank.
Klublokal: Hotel Vogel, Rheinstr.
Französi. Konvergenz-Kreis, Mittelschule
Rheinstr. 90, Zim. 28. 8-10 Uhr:
Konversations-Stunden.
Freiwillige Volkspartei. Abends 8.30
Uhr: Offenti. Wähler-Versamm-
lung im Kaiser-Saal.
Männer-Turnverein. Abds. 8 1/2 Uhr:
Kriegsturnen der aktiven Turner
und Jünger. Nach demselben:
Allgemeiner Singabend.
Gartenklub. Loge Taunuswald.
Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.
Gesangsverein Wiesbad. Männerklub.
Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
Erang. Männer- u. Jünglings-Verein.
Abends 8 1/2 Uhr: Jugendabteilung.
Stamm- und Ring-Klub Athletia.
Abends 8 1/2 Uhr: Übung.
Stamm- und Ring-Klub Einigkeit.
Abends 8 1/2 Uhr: Übung.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8 1/2 Uhr:
Übung.
Evangelischer Arbeiterverein. Abends
8 1/2 Uhr: Rhythmisches Spiel.
Sprachen-Verein. Hotel Union, Neu-
gasse 7, 1. Ab 8.45 Uhr: Französi.
Konversations-Abend.
Christlicher Verein junger Männer.
8.45: Bibelbesprechung.
Männergesangsverein Silba. Abends:
Probe.
Stamm- und Ring-Klub Germania.
Abends 9 Uhr: Übung.
Kraft- und Sportklub Menicita.
9 Uhr: Übung.
Schubert-Bund. Abends 9 Uhr:
Probe.
Technischer Verein Wiesbaden. 9 Uhr:
Vereins-Abend.
Athleten-Klub Deutsche Eiche. 9 Uhr:
Übung.
Männergesang-Verein Concordia.
9 Uhr: Probe.
Gesangsverein Neue Concordia. 9 Uhr:
Probe.
Kraft- und Sportklub. Abends 9 Uhr:
Übung.
Verb. Deutscher Handlungsgehilfen,
Kreisverein Wiesbaden. Ab. 9 Uhr:
Versammlung.
Sängerchor Wiesbaden. Abds. 9 Uhr:
Gesangsprobe. Vereinslokal: Thür.
hof.
Krieger- und Militär-Verein. Abends
9 Uhr: Gesangsprobe.
Krieger-Militär-Kameradschaft Kaiser
Wilhelm II. Abends 9 Uhr: Ge-
sangsprobe.
Kaufmännischer Verein Mattiacum.
Abends 9 1/2 Uhr: Versammlung.
Ruder-Klub Wiesbaden. Abends:
Übung.

Verkehrs-Nachrichten

Theater-Eintrittspreise.

Ein Platz kostet:	Residenz-Theater.		
	Ganze Preise	Einfache Preise	Erhöhte Preise
Grandenloge	2 50	5	7 50
1. Rangloge	2	4	6 50
Sperre 1. bis 10. Reihe	1 50	3	5
Sperre 11. bis 14. Reihe	1	2	3
Numer. Balkon	50	1	1 75

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

11. Januar.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	760.2	760.9	765.0	762.0
Thermom. C.	3.0	4.5	4.1	3.9
Thermom. mm	5.4	5.8	4.9	5.4
Rel. Feuchtig-keit (%)	95	92	80	89.0
Windrichtung SW. 2 SW. 1 N. 3				
Niederschlags-höhe (mm)	0.8	0.0	0.1	—
Höchste Temperatur 5.8.				
Niedrigste Temperatur 2.7.				

12. Januar.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	766.7	764.5	763.1	764.8
Thermom. C.	3.3	4.5	3.8	3.8
Thermom. mm	5.1	5.4	4.9	5.1
Rel. Feuchtig-keit (%)	88	86	82	85.3
Windrichtung SW. 2 SW. 3 SW. 3				
Niederschlags-höhe (mm)	—	0.0	0.0	—
Höchste Temperatur 4.8.				
Niedrigste Temperatur 2.8.				

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne

Jan.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
Unterg.	15.12	36.18	23.4	50.19	17.3	6.30	16.12	37.18	22.4	52.19	56.3	7.47	16.12	37.18	22.4	52.19	56.3

Theater-Concerte

Königliche Schauspieler.

Dienstag, den 15. Januar.
16. Vorstellung.
24. Vorstellung im Abonnement B.
Ernst.
(„The importance of being earnest.“)
Eine triviale Komödie für
serienfe Leute.
In drei Aufzügen von Oscar Wilde.
Deutsch von Franz Vei, für die Bühne
eingearbeitet von Karl Reiß.
Regie: Herr Dr. Braumüller.
Personen:
John Worthing . . . Herr Malcher.
Algernon Monford . . . Herr Schwab.
Lady Bracknell . . . Fr. Santen.
Gwendoline, i. Tochter Frau Doppelbauer.
Cecily Carden, Wor-
thing's Nichte . . . Fr. Großer.
Miss Prism, ihre Gon-
vernante . . . Fr. Ulrich.
Kanonikus Chasuble,
Vicar in Woolton . . . Herr Striebeck.
Merriman, Kammer-
diener bei Worthing
Lane, Diener bei Mon-
ford . . . Herr Andriano.
Ein Diener . . . Herr Martin.
Ort der Handlung:
1. Aufzug: Monford's Wohnung in Lon-
don W. 2. Aufzug: Garten vor Wor-
thing's Landhaus in Woolton. 3. Auf-
zug: Frühstückszimmer in Worthing's
Landhaus. Zeit: Gegenwart.

Die Hand.

(La main.)
Mimodrama in 1 Akt. Handlung und
Musik von Henri Verénn.
Musikalische Leitung: Herr Rother.
Regie: Herr Dr. Braumüller.
Choreographische Leitung: Fr. Balbo.
Personen:
Bivette, Tänzerin . . . Fr. Peter.
Der Baron . . . Herr Schwab.
Der Einbrecher . . . Herr Striebeck.
Ort der Handlung: Paris; Boudoir
Bivettes. Zeit: Gegenwart.
Nach dem 2. Aufzug der Komödie findet
eine längere, vor dem letzten Stück eine
längere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, den 16. Jan. 17. Vorstellung.
24. Vorstellung im Abonnement C.
Schmerzhafte und die sieben Zwerge.
Donnerstag, 17. Januar: Don Juan.
Freitag, 18. Januar: Romeo und Julia.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauh.
Dienstag, den 15. Januar.
Dugendarten gültig. Fünftiger-
arten gültig.

Die Siebzehnjährigen.

Schauspiel in 4 Aufzügen v. Mor Dreier.
Spielleitung: Georg Rüder.
Personen:
Werner von Schlettow,
Major a. D. Aud. Wiltner-Schönau.
Annemarie, seine Frau. Helene Rosner.
Frieder, Kadett, ihr
Sohn . . . Hans Wilhelm.
Der alte Herr von
Schlettow, Oberst
a. D., Werners
Vater . . . Georg Rüder.
Grika v. Gellenhofen,
Annemaries Cousine
u. Adoptivschwester. Bertha Wanden.
Vorbrodt, Großknecht. Theo Dört.
Miele, Wago. Lydia Herting.
Brumhild, Russtän. Max Ludwig.
Rinna, Stubenmädchen Minna Mgt.
Ein Gut in der Mark.
Nach dem 2. Akt findet die größere
Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 16. Januar. Dugend-
arten gültig. Fünftigerarten gültig.
Olympische Spiele.
Donnerstag, den 17. Jan.: Der Tanz-
hufar.
Freitag, den 18. Jan.: Der Abt von
St. Bernhard.
Samstag, den 19. Jan.: Madame
Bonivard.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 15. Januar.
Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Hr. Kapellmeister Ugo Afferni.
Nachmittags 4 Uhr:
1. Ouvertüre zu „Robes-
pierre“ . . . H. Litloff.
2. Malaguena a. „Boa-
dil“ . . . M. Moszkowsky.
3. Norwegischer Künstler-
Karneval . . . F. Svendsen.
4. Abendmusik für
Streichorchester . . . O. Dorn.
5. Ouvertüre zu „Ray-
mond“ . . . A. Thomas.
6. Finale aus II. Akt
aus „Martha“ . . . F. v. Flotow.
7. Serenade für Flöte
und Waldhorn . . . A. Tittl.
Die Herren: F. Danneberg und
F. Könnicke.
3. Kaiser-Walzer . . . Joh. Strauß.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Des
Teufels Anteil“ . . . D. F. Auber
2. La Gipsy, Mazurka
écossaise . . . L. Ganné
3. Volksszene aus „Der
Evangelist“ . . . W. Kienzl
4. Mein Lebenslauf ist
Lieb u. Lust, Walzer
Jos. Strauß
5. Ouvertüre zu „Die
Nibelungen“ . . . H. Dorn
6. Adagio in Es-dur . . . J. S. Bach
7. Phantasie a. „Romeo
und Julia“ . . . Ch. Gounod
8. Mit frohem Mut,
Marsch . . . A. Hahn.

Grosser Kasinosaal.

Dienstag, den 15. Januar.
Freitag, den 18. Januar, und
Montag, den 21. Januar,
7 Uhr abends:

Drei Klavier-Recital

des Hofpianisten
Raoul von Koczalski.

Programm des 1. Recital:

- 1) J. S. Bach Garotte G-moll
W. A. Mozart Rondo A-moll
Gluck-Saint-Saëns Caprice sur les
airs d'Alceste.
- 2) Fr. Chopin a) Berceuse
b) Etude auf
schwarze Tasten
c) Nocturne Fis-dur
d) Valse As-dur
- 3) Schubert-Liszt Der Lindenbaum
A. Rubinstein Romance op. 44
Rob. Schumann Einsame Blumen
Raoul Koczalski Etude op. 57
Verdi-Liszt „Rigoletto“ Konzert-
paraphrase.

Programm des 2. Recital:

Chopin-Abend.

- 1) Sonate op. 35 (B-moll)
- 2) Improvisation Fis-dur
Mazurka A-moll
Ballade As-dur
- 3) Zwei Etuden:
a) E-dur
b) Gis-moll (Terzen-
Etude)
Valse E-moll
Nocturne Des-dur
Scherzo H-moll.

Programm des 3. Recital:

- 1) L. van Beethoven Sonate op. 58
- 2) Fr. Chopin a) Nocturne H-dur
b) Valse Cis-moll
c) Ballade G-moll
- 3) F. Schubert Menuetto H-moll
R. Schumann „Schlummerlied“
Raoul Koczalski Etude op. 57.
A. Rubinstein Valse caprice.

Konzertflügel: Blüthner.

Abonnementskarten für 3 Recital zu
10 u. 5 Mk., sowie Karten für einzelne
Recitals zu 4 Mk., 2 Mk. und Schüler-
karten zu 1 Mk. sind in der Hof-
musikalienhandlung von Heinrich
Wolff zu haben.

Reichshaus-Theater, Stiftstraße 16.

Spezialitäten - Vorstellung. Anfang
8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.

Diese Woche: Serie 1: Freiburg im
Breisgau. — Serie 2: Nejjina.

Geröhrung auf sie geworfen hatte, der ihn quälte, ohne daß er es je gewagt hätte, ihm Worte zu geben, ohne flüsternd auf ihn ein als je vorber. Und da stand die Gasse vor ihm, die viel leicht absteigend — nannte, was hier die Gasse hieß, was er selbst in so qualvollen Zweifel gerieten hatte. Da bräunete er gewöhnlich mehr, was jetzt an Mitleid in ihm aufsteht mit dem Jüngling, in dem er sein geliebtes Kind vor sich sah, und schuldlos vor Erregung hatte er nach Worten.

„Hörst du — hörst du — hörst du, wenn das noch wäre, wenn das auch noch über mich käme — du — du ahnst ja nicht, wie mich das quält — vor seiner Art bin ich ja heute schon gestanden in meiner Verzweiflung — und wieder umgekehrt — Kind, ich bitte dich, rede — weilst du noch davon?“

„Hör, Vater — ich weiß ja gar nicht —!“ Ein paar Augenblicke lang sah sie ihn voll unruhigen, ängstlichen Blicks an. Aber plötzlich glaubte sie zu verstehen, was ihn bewegte. Sie ein maßloses Erstaunen kam es über sie. „Rein!“ rief sie hastig, „nein!“ Es ist ja ganz sicher nicht so! Nicht, was du denkst! Du weißt ja nicht, wie sie ist! Rein, Vater —!“

„Sie konnte nicht weiter sprechen.“ Er sah das ätternde Mädchen an und schenkte vor diesen trennenden Augen die Macht über sich selber wieder zu finden. Ein milde, aufprechender Ton trat nun in seine Stimme.

„Hör, warum sagst du dann, daß es nicht geht — Kind? — Du mußt dich doch vertrauen können — ich bitte dich, sage mir die Wahrheit —!“

„Sie schweig, und um ihre Lippen geriet ein seltsames Schließen. Sie mußte es ihm sagen — das mußte sie. Schon um ihn von den anderen Gedanken wegen der Mutter zu befreien. Und doch, sie konnte es nicht.“

Er aber sprach weiter. „Schon — wenn habe ich denn noch auf der Welt — wenn soll ich denn noch stehen bleiben? — Ich verliere mich ja schon selbst in diesen Zweifeln — ich —“

„Eine Hand, die über ihres Vaters Gesicht hatte, ätterte. Und wie wenn durch diese Hand seine ganze mühsam gedrückte Erregung in ihren Körper hinüberflöge, und sie dem übermüdeten nicht mehr widerstehen könnte, so warf sie sich nun plötzlich aufwendend in seine Arme.“

„Ganz still war es ein paar Augenblicke im Zimmer und nur das flüsternde Geräusch war in kurzen Schritten hörbar. Dann gingen Schritte draußen über den Gang, und die Tür wurde rasch geöffnet.“

„Schon als sie die Schritte vernahm, hatte sie sich rasch aufgerichtet, nun stand sie in gekosteter, wartender Stellung da, den Händen gegen die Tür gedrückt. Es war einen Augenblick, wie wenn sie es nicht wagte, sich umzuwenden noch dem, der eingetreten war.“

„In der Tür aber erschien niemand sonst die elegante, Gestalt von Helma's Gran. Ein engstehendes silbergrünes Kleidungsstück, ein hüftiger, blumengeschmückter Hut verließen ihrem ganzen Wesen etwas Gräßliches und ließen sie noch immer schone, bisglatte Gesicht reglos erdienen. „Doch ging der milde Duft ihres Haarstrahns bei jeder Bewegung von ihr.“

„Was? Gott!“ sagte sie nun, und dabei blinnte sie rasch über die beiden hin, die leise ihren Schritt erwiderten. „Und dann, als ob sie gar nichts auffälliges bemerkt hätte, fuhr sie in ganz unbewogenem Tone fort: „Da — noch bleibt die denn eigentlich? Das muß ja eine furchtbare letzte Unterhaltung gewesen sein — man hört auch ja keine bis auf den Zeitpunkt hinaus.“

„Sie ging zu Helma, der noch immer still in seinem Stuhl saß, und sagte ihm flüchtig auf die Stirn. „Nun — du bist schon wieder da — ist das ein gutes Zeichen?“

„Hör, aber — fragte: „Du hast Einsätze befragt?“

„Rein —“

„Es verging eine Pause und niemand sprach. Dann plötzlich legte Helma seinen Kopf zurück auf das Kissen, und die Hände, die sie mit einem leichten, müden Kontakt in der Stimme sagte er: „Ich habe nichts ausgedrückt.“

„Sie nickte. Sie hatte beide Hände hochgehoben und neigte sich vor einem kleinen Spiegel den Strahlen ihres Schleiens auf. „Das ist gut so.“

„Er nickte sich um. „Bist?“

„Ich sage, das ist gut — weil wir das Geld sonst doppelt hätten.“

„Helma hatte sich in seinem Sessel aufgerichtet. Er sah mit Bedenken zu seiner Gran hinüber. Sturmt und Erwartung setzten in seinen Zügen.“

„Doppel — ich verstehe nicht, wie du das meinst —“

„Sie hatte ihren Sessel nun abgenommen und hielt die Hand quer zwischen den aufeinandergehenden Lippen. „Setz dich hier vorzüglich, mit einer leisen, leichten Bewegung das hüftige Kissen mit einem Strichlingshute von ihrem Vord. Nachgebend, damit sie sich ihre Brust nicht verletze, neigte sie dabei den Kopf ein wenig zurück, und so schenkte sie sich selbst eine schmerzliche, sagte sie, ohne die Hand auch nur aus den Lippen zu lassen: „Nun ja — ich habe das Geld — du kriegst es noch heute — in einer halben Stunde hast du es.“

„Helma war halb aufgesprungen. Mit beiden Händen hielt er noch die Spitze seines Stuhls umfaßt, und sein Oberkörper war weit vorgebeugt.“

„Ich krieg es —“

„Ja — von wem?“

„Ein wenig verunruhigt sah sie ihn an. Dann nahm sie die Hand von den Lippen, und während sie, um den Hut zu schenken, das früher schon gekostete Gesicht suchte und die Hand sorgfältig wieder in dieses führte, meinte sie: „Von Gott — ja — ich war bei Gott — er hat es auf der Hand und bringt es dir her.“

„Gott!“ Er stieß den Vord zurück und stand nun da, mit geballten, nach rückwärts gedrückten Händen und rang nach Atem. „So vergangen Sekunden.“

„Mit dem Ausdruck steigenden Erstaunens sah sie ihn an: „Ja, was ist denn?“

„Die Hand zu der Hand, die ätternd an den Tisch herangekommen war und leicht beland, und wieder an ihrem Vord zurück.“

„Ja — was ist denn? Setz dich hier mich beide so groß an — hätte ich es nicht tun sollen? — Ja, warum denn nicht?“

„Es trat eine brüderliche Pause ein. Langsam lösten sich die geballten Hände Helma's hinter seinen Rücken, und sie schenkte seine Finger nach der Seite des Tisches und dem Kissen des Stuhls. Dort hielten sie sich fest und umgiffen mit Gewalt das Holz, damit man ihr Bitten nicht sehe.“

„Gott!“ sagte Gran Helma: „Ja — so sagt doch etwas — ihr seid wirklich sonderbar!“

„Sonderbar?“ Eine Stimme war heiser und fand seinen Ton. Es schenkte ihm die Rede an, und mit ihm schenkte er die Worte hervor: „Helma — warum hast du mich nicht gefragt, ob du zu Gott gegangen bist oder nicht? Warum hast du mit mir nicht heute früh gesprochen?“

„Du — ich will Gott fragen, ob er uns das Geld geben will —“

„Ob an Gott? — der gib es uns vielleicht —?“

„Gott! Ich habe ihn um alles fragen, was ich tue? Viel leicht habe ich dich überreden wollen?“

(Fortsetzung folgt.)

„Nichts trübt den Menschen tiefer, als wenn er da, wo er Glück und Wohlstand erwarten darf, nicht einmal die einfachste Gerechtigkeit findet und eine unendliche Geduld nicht erhalten lassen muß.“

Ed. v. Hartmann

Gemeinschaftliche Wirtschaft.

(Abdruck verboten)

„Schon lange allein die vereinigten Staaten in Europa für das Beispiel nicht mehr, nach dem sich selbstständig die Erde all über wendet, die in der alten Welt das Bild nicht finden, auf das sie geschaut. Zu viel ist aber selbstständig, korrupt, in, verdrängt worden, die dem christlichen und aus manchen wichtigeren Umständen Helma das Leben hier schwerer machen, und dann weiß man auch, daß, wenn man den Flüchten des Fortkommen in der neuen Welt auch immer noch leichter ist als „hätten“, das Geld doch selbsterwogen mehr auf der Straße liegt wie ein Stein.“

„Zwischen dieser im allgemeinen dem männlichen Einverständnis nach einiger Zeit das Leben hier anzuzeigen, die freiere Luft, welche wohl, das Bewusstsein, daß keine Arbeit, welcher Art sie auch immer sei, ihn auf der sozialen Leiter herabdrückt, entsetzt ihn für manches, was seinen Geist nicht findet. Dagegen wird die Gran der besseren Stände nur unter den besten Umständen sich hier begnügen müssen und völlig einleben. Nicht nur selbst ihr die Gemüthsruhe des Umgangs, die selbst in den besten Umständen noch immer nicht ganz verstanden ist, die Einsamkeit ist, daß sie im eigenen Hause das Leben so uneben und schwer gemacht wird.“

Die ersten Schritte der ersten Zeit, der ersten man hat eine brennende Gewissen sein, hier kann man beinahe sagen, daß sie selbst ist, aber in einem Sinne, der seiner Einsamkeit, auch der amerikanischen, nicht anpaßt; es sind nämlich, wie schon abgemerkt, keine dienbaren Arbeiter mehr zu haben. „Gott“ sah eine junge Dame schon bereit, für sehr gute Bezahlung einige Dienstleistungen zu übernehmen, so verdient sie doch die Bezahlung eines „dienbaren“ Weibes nicht, man gewinnt im Gegenteil häufig den Eindruck, als ob die sogenannte „Dienstboten“ die Unterwürfigen sei.“

Die Regierung hat längst eine Statistik veranlaßt, um festzustellen, ob die geringe Anzahl der Dienstboten an den wenig erquicklichen Berufsständen die Schuld trägt, um, falls dem so ist, womöglich Abhilfe zu schaffen. Es hat sich aber gezeigt, daß weit mehr Dienstboten vorhanden sind als früher. Einerseits jedoch haben sich die Lebensbedingungen derartig verändert, daß, noch sonst ein Mädchen als ausreichend galt, jetzt mindestens deren zwei als notwendig erachtet werden, dann ist jedoch auch nicht außer Acht zu lassen, daß ehemals die Leistungen der Dienstboten viel größere waren, und zum Beispiel das Haus die Dörfer fast so groß waren, wie die Dienstboten stellen, und die mit dem, was sie gewöhnen, in so gar keinem Verhältnis stehen, haben viele Familien das Bedürfnis, den Haushalt vollständig anzustellen, sich das Essen aus einem Restaurant kommen zu lassen, während die Ausvermietung der Dienstmädchen der mühseligen Hausverwaltung überlassen, oder in ein Boarding-House überzugeben. Es erwacht sich dies aber als außerordentlich kostspielig und so sind schon verdrängende Gründe gemacht worden, die den sozialistischen Plan zur Ausfüllung bringen wollten, nämlich den des gemeinschaftlichen Wirtschaftens. Dies ist jedoch nicht als ein Erfolg bewiesen, aber das hat Einsatzen — aber auch Beweise — nicht ab, es von neuem an versuchen. Und jetzt ist wieder ein neues, gewöhnliches Projekt dieser Art angesetzt, das sich seiner Verwirklichung nähert. Es entspringt einem Plan, dessen Name auch in Europa sehr bekannt geworden ist, nämlich der „Einwohler, dem Versteher des „Zingels“.

Das Buch hat mich durch die Einsatzen über die unglücklichen Vorgänge in den Chicagoer Schächten, als um seines wertvollen Wertes willen zu lesen gemacht, jedenfalls hatte es aber Erfolg und dies erfüllt mir. Einleitend mit der Hoffnung, daß er ihn auch auf anderen Gebieten erbringen müßte, daß er bestenfalls, als Reformator an wirken. Er legte also in einem Brief die unangenehmen Erfahrungen dar, die er auf

dem Gebiete des Bauwesens, in Gemeinschaft mit seiner Gattin natürlich, gemacht hat, und fand verständnisvolle Helfer. Die gesellschaftliche Situation war weniger sensationell als die von „Bathing-Houses“, aber für die meisten insofern interessanter, als sie sich weit besser hineinverfügen konnten. Die Ausforderung, daß Männer und Frauen, die sich an der Ausforderung des Planes, gemeinschaftliche Stühle an führen, beteiligen wollten, sich melden möchten, fand großen Erfolg.

„Es wird denn ganz in der Nähe von New York, so daß die Vorteile des Baubaus mit dem der Stadt vereinigt werden können, in New Jersey ein Haus errichtet, in welchem die erste Stellung der „Kommunisten“ aufeinander nehmen soll und das mit der wachsenden Anzahl derer vergrößert werden kann. Die Arbeit des Baubaus, Baubaus als ein von Mitarbeitern mit sehr kleinem Einkommen abgenommen, denen ihre Leistungen in Unterstützung gebracht werden, eine Arbeitsstunde und ein Arbeitsstunde erhalten wird, von fünf bis sechs Dollar geteilt, den Steinen an Gebote folgen.“

Der Einleitend ist der Meinung, daß in „Bathing-Houses“ die Bewohner für 800 bis 1000 Mr. per Jahr in einer Reihe werden leben können, für die sie unter gewöhnlichen Umständen 10 bis 20 000 Mr. zu zahlen hätten. Das wäre dann allerdings nicht nur eine Lösung der Einkommensfrage, sondern der sozialen Frage überhaupt. Aber die Verwirklichung hängt an sehr, als daß man daran glauben könnte.

Carl Schenck, New York.

„Nichts trübt den Menschen tiefer, als wenn er da, wo er Glück und Wohlstand erwarten darf, nicht einmal die einfachste Gerechtigkeit findet und eine unendliche Geduld nicht erhalten lassen muß.“

Ed. v. Hartmann

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 987.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht- und Porto. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts 60 Pfg. —
Bezugsbedingungen: nehmen ausserdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstrasse 6 und die 122 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeile, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 24.

Wiesbaden, Dienstag, 15. Januar 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Übersicht.

Verhältnisswahlen in Württemberg.

Proporzahlen zum Landtag haben jetzt zum erstenmal in Württemberg stattgefunden; aber nur ein Teil der Wahlen waren Verhältnisswahlen, weil es sich um einen Versuch handelte. 17 Mandate wurden auf diesem Wege verteilt. Das Zentrum ist durch die Proporzahlen die stärkste Fraktion im Halbmondsaal geworden; das entspricht aber nur der Tatsache, daß es die größte Wählerzahl von allen Parteien hat. Vielleicht hätte es zwei Abgeordnete weniger, wenn die absolute Mehrheit (in der Stichwahl) entfiel. In diesem Falle können eben wenige Stimmen den Ausschlag geben. Weil bei Wahlen nach dem Mehrheitsprinzip die einzelne Stimme unter Umständen ein viel größeres Gewicht hat, so daß ein stärkerer Anreiz zum Wählen vorliegt, hatte man (was ja auch früher schon gegen Verhältnisswahlen eingewendet worden ist) eine Verminderung des Wahleifers befürchtet. Das hat sich nicht bewahrheitet. Mit einem solchen Einwande setzt man auch das politische Interesse der Wähler in unberechtigter Weise herab.

Graf Wittes Resümee.

g. Petersburg, 12. Januar.

Das Schreiben Nikolaus II. an Stolypin, worin die Hoffnung ausgedrückt wird, daß das vom Kaiser ernannte Ministerium und Stolypin als Chef der Regierung sich nach Einberufung der neuen Duma auf ihren Posten befinden werden, macht in gut unterrichteten Kreisen wenig Eindruck. Die Verhältnisse könnten sich mächtiger erweisen als der Wille des Kaisers, ganz abgesehen davon, daß dieser, der mit einer lammfrommen neuen Duma zu rechnen scheint, leicht von selbst andern Sinnes werden könnte, wenn er erst sieht, daß die zweite Duma der ersten gleicht wie ein Ei dem andern. Merkwürdig bleibt jedenfalls, daß Graf Witte den gegenwärtigen Moment für geeignet erachtet, die Öffentlichkeit wieder auf sich aufmerksam zu machen. Er löst in der Presse die angebliche Mär totschlagen, als habe er als Finanzminister irdische Schätze gesammelt. Der fabelhaft reiche Graf soll auf einmal nichts weiter sein als ein „wohlhabender“ Mann. Sein Gehalt betrug nur 20 000 Rubel jährlich, reichte also selbstverständlich für seinen ausgedehnten gesellschaftlichen Verkehr nicht aus. Er mußte das private Vermögen angreifen. 15 000 Rubel erhielt er für die Mission in Portsmouth,

400 später nachgezahlt. Tatsächlich brauchte er natürlich mehr. Die Wohnung im Hotel kostete ihn täglich allein 400 Rubel. Die ihn bewachenden Detektives bezahlte er aus eigenen Mitteln. Während ist es nun, zu lesen, wie mildtätig noch der arme, vom Staate geschöpfte Graf Witte ist; er hat in der Nähe seines Hauses einen Mittagstisch eingerichtet, wo täglich 250 arme Residenzbewohner unentgeltlich gespeist werden. Deutsche Leser werden sich über diese Art der Selbstbeweihräucherung nicht zu wundern brauchen; haben doch zur Zeit der Rückkehr Wittes von Amerika und sonst auch deutsche Journalisten Wittes Mildtätigkeit am eigenen Leibe erfahren dürfen, wofür sie ihm als Quittung recht nette Lebens- und Charakterbildern mit Abbildungen in die Presse lancierten.

Die Lage in Serbien.

d. Belgrad, 10. Januar.

Es steht ganz außer Frage, daß ein großer Teil des serbischen Volkes mit der Regierung Peters I. recht unzufrieden ist. Wenn diese Unzufriedenheit für den König gleichwohl nicht gefährlich werden dürfte, so liegt das doch bloß an den Schwierigkeiten, die ein neuer Dynastiewechsel zu überwinden hätte. Man muß sich in Geduld fassen und warten, bis Peter I. stirbt. Dann erlischt die Dynastie der Karageorgiewitsch von selbst, da sich der Kronprinz Georg als Thronfolger unmöglich gemacht hat. Wen sollte man aber augenblicklich finden, um Peter I. zu ersetzen? Die Politiker wünschen einen fremden Prinzen. Ein Österreicher aber wäre unmöglich und ebenso ein Russe. Für Deutsche hat man in Serbien ebenso wenig Neigung und wie zuverlässig verlautet, spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß kein englischer Prinz die serbische Krone annehmen würde. Eine große nationale Versammlung, die hauptsächlich aus kleinen Kaufleuten aus der Provinz und Bauern zusammengesetzt ist, wäre zudem kaum für einen ausländischen Prinzen zu gewinnen. Man würde wohl einen verdienten hervorragenden Serben wählen. Als ein solcher käme Prinz Nikolaus von Montenegro in Betracht. Aber niemals würde Österreich-Ungarn eine solche Wahl billigen. In zweiter Linie könnte man an Hauptmann Alexander Constantinowitsch, einen Enkel Jephrem Obrenowitschs und Better König Milans, denken, doch der hat wiederholt erklärt, er würde unter keinen Umständen den mit Blut besudelten Thron Serbiens besteigen. Wollte man zu einer Republik schreiten, dann müßte das nationale Programm einer Vereinigung von Bosnien, der Herzegowina, Mähren und eines Teils von Mazedonien mit Serbien aufgegeben werden. Es bleibt also für die Serben nichts übrig, als sich in ihren Schattenkönig Peter zu schicken.

Der Wahlkampf.

Die Einigungsversammlung des Herrn v. Ed.

Die von Herrn Justizrat v. Ed. aus eigener Initiative heraus einberufene Versammlung zur Einigung beider liberaler Parteien auf einen Kandidaten war von mindestens 500 Wählern besucht. Das Versammlungslokal, der hintere Saal des „Friedrichshofes“, erwies sich als viel zu klein; zahlreiche Herren mußten vor der Tür umkehren; die Versammlung erstreckte sich bis weit in den Hof hinaus, denn bei geöffneter Tür lauschten die draußen Stehenden, selbst erregt, den erregten Verhandlungen im Saale.

Herr Justizrat v. Ed. eröffnete und leitete die Versammlung. Er führte zunächst aus: Ich bedaure aufrichtig, daß das Lokal zu klein ist; das ist die Folge der großen Eile, mit welcher diese Versammlung inszeniert werden mußte. Wenn sozialdemokratische und ultramontane Wähler da sein sollten, so bitte ich sie höflich, das Lokal zu verlassen oder sich ruhig zu verhalten, weil dies keine öffentliche Versammlung im gewöhnlichen Sinne, sondern eine Versammlung ist, einberufen in der alleinigen Absicht, zu versuchen, eine Einigung unter den zwei liberalen Parteien Wiesbadens herbeizuführen. (Beifall!) Nun eine persönliche Bemerkung: In den letzten Tagen ist mehr über mich gesprochen worden, als mir lieb ist; es ist gesagt worden, ich sei nationalliberal geworden und wolle die Dienste des Herrn Bartling besorgen. Von anderen ist gesagt worden, ich sei vorgeschoben worden von einer gewissen Clique, die einen anderen Kandidaten — es ist Kalkbrenner genannt worden — vorgeschoben wolle. — Das alles trifft nicht zu. Ich verfolge auch keine egoistischen Interessen; ich will nicht in den Reichstag gewählt werden. Was mich zur Einberufung dieser Versammlung veranlaßt hat, sind die Verhältnisse in unserem Wahlkreis, die zum Himmel schreien. Bei einem guten Willen der Wähler wäre es wohl möglich, eine Einigung zu erzielen; es wäre sehr wohl möglich, die fünf nationalliberalen Wahlkreise so unter beide liberalen Parteien zu verteilen. Für Wiesbaden wäre z. B. eine Vereinbarung in der Weise möglich, daß eine Partei das Reichstags- und eine das Landtagsmandat erhält; über die Kandidatenfrage ließe sich dann schon sprechen. Das war um die Weihnachtszeit meine Idee. Als Kraft das Mandat niederlegte, dachte ich, nun sei die Zeit gekommen, daß das, was ich wünschte, erreicht werde. Leider wurde auch dieser für eine Einigung der beiden liberalen Parteien außerordentlich günstige Moment verflüchtigt. So aber kann es nicht weiter gehen, sonst ist die Konsequenz eine Stichwahl zwischen Rot und Schwarz. Ich bin für meine Person fest davon überzeugt, daß das kommen wird; das zeigen schon die Zahlen aus der Wahlkampagne 1903. Damals hatte das Zentrum nur 200 Stimmen weniger

Fenilleton.

Wilhelm Heinrich Niehl als Volkschriftsteller.*)

Von Karl Noak.

Ich betrachte es als eine wichtige Aufgabe volkstümlicher Bibliotheken zu verhüten, daß hervorragende Dichter der älteren Zeit vergessen werden, daß über dem oft geringwertigen Neuen das gute Alte beiseite geschoben wird. Zu diesen nicht genug gewürdigten guten älteren Schriftstellern im besten Sinne des Wortes gehört auch Wilhelm Heinrich Niehl, der vortreffliche Geschichtenerzähler und Kulturhistoriker, wenigstens wird er nach den Erfahrungen der Volksbibliotheken viel zu wenig gelesen im Verhältnis zu seinem literarischen Werte. Zwar wird vielleicht der eine oder andere Gebildete leise den Kopf schütteln und denken: Niehl ein Volkschriftsteller? Aber dies sind gewiß nur sehr wenige und die Herausgeber der Wiesbadener Volksbücher haben die richtige Antwort schon darauf gegeben, indem sie ihre Sammlung von Volkschriften mit einer Novelle Niehls eröffnen haben. Auch Schulke hat in sein in diesen Blättern (VI, 49) abgedrucktes Musterverzeichnis Niehl reichlich aufgenommen, ebenso der von dem Gemeinnützigen Verein zu Dresden herausgegebene, empfehlenswerte Musterkatalog, der auch die belehrenden Werke Niehls fast alle berücksichtigt. Wer von Herzen wünscht, daß unser Volk seine besten Eigenschaften, deutscher Sinn, Gottesfurcht, Heimat- und Familiensinn, Freude an deutscher Art und Kunst erhalten und gehärtet werden sollen, der muß für die Verbreitung Niehlscher Gedanken, die in seinen dichterischen Werken ebenbürtig, ja oft sogar reiner als in seinen kultur- und sozialgeschichtlichen Werken zu finden sind, sorgen, was am besten durch die Volksbibliotheken geschehen kann. Niehl

muß in diesen unmittelbar neben Gustav Freytag kommen, dessen große geschichtliche Romanreihe er mit seinen kulturgeschichtlichen Novellen auf das Beste ergänzt. Was Dichtern von geringerem Talente, wie z. B. Felix Dahn, der teilweise mit E. Sueschens Mitteln der Romanmanie seine Erfolge erzielt, gelangen ist, zu den gelehrtesten Schriftstellern der Volksbibliotheken zu gehören, das müßte Niehl, einem der deutschen Dichter, auch beschieden sein. Er hat seine schriftstellerische Tätigkeit mit Novellen und einem Roman begonnen, deshalb wollen wir auch zuerst diesen Teil seines vielseitigen literarischen Schaffens, den er selbst für „die dauerhaftesten“ seiner Leistungen gehalten hat, näher betrachten.

Die erste selbständig in Buchform erschienene Dichtung Niehls ist: „Die Geschichte von Eisele und Beisele“, ein sozialer (!) Roman, der im Jahre 1848 erschienen und heute ganz verholten ist. Niehl ist hier vielfach noch Nachahmer von E. T. A. Hoffmann, aber hier und da leuchtet schon echte Niehlische Art hervor, doch wollte er selbst in späteren Jahren nichts mehr davon wissen. Das Hauptfeld von Niehls dichterischem Schaffen ist die Novelle und selbst seine letzte Arbeit, der Roman „Ein ganzer Mann“, ist im Grunde doch nur eine breiter ausgeführte Novelle. Er ist der Begründer der kulturgeschichtlichen Novelle. Er hatte schon im Alter von 18 Jahren angefangen, Novellen zu schreiben, von denen eine ganze Reihe in Zeitschriften erschien. Aber nur wenige, z. B. die „Werke der Barmherzigkeit“, hat er überarbeitet in seine erste Sammlung kulturgeschichtlicher Novellen aufgenommen. Wie Niehl zum Novellenschriften kam und welche Zwecke er dabei verfolgte, darüber sind wir durch seine eigenen, gelegentlichen Bemerkungen in den gehaltvollen Vorreden zu den ver-

schiedenen Novellenbänden und in den „Religösen Studien eines Weltkündes“, sowie ferner durch einen besonderen Vortrag, *) worin er das Wesen der Novelle durch den Vergleich mit der geist- und formverwandten Sonate zu erläutern sucht, ziemlich genau unterrichtet. Sehr häufig schildert er in einer Novelle „Abendfrieden“, die als Vorrede zu dem Novellenbände „Neues Novellenbuch“ gedacht ist, wie er als zehnjähriger Knabe bei dem Nachhausegehen aus der Schule von Wiesbaden nach Bielefeld, wo sein Vater damals Schlossverwalter war, den Schulfreunden seine ersten Geschichten erzählte. Wie jene ihn gründlich durchsprügeln wollten, da sie zufällig erfuhren, daß er die Geschichten, von denen sie sich so lange hatten unterhalten lassen, annahmeweise selbst erfunden habe und wie er nur mit knapper Not der Bestrafung durch seine strengen Kritiker entging. Aber an jenem Abend sah er den zufällig auf der Durchreise als Gast des Herzogs anwesenden Walter Scott, der, damals schon todkrank, bald darauf starb. Wie die Dienerschaft sämtlich ihn ehrerbietig grüßte, weil er „so schöne Geschichten geschrieben habe“. Das regte ihn an, an demselben Abend den „Guy Mannering“ zu lesen. „Nicht hat der Heimweg am Feierabend zur Novelle geführt und der nachwirkende Eindruck, welchen der größte Erzähler der neuen Zeit meinem Kindesherzen machte, da ich ihn mit Augen sah, als er eben auch den Heimweg zum Feierabend ging und in seinen erlöschenden Augen doch das heitere Lächeln des Humoristen noch nicht verloren hatte.“ In der Vorrede zum ersten Bande seiner Novellen stellt er als die Aufgabe der historischen Novellistik hin: „auf dem Grunde der Gesittungszustände einer gegebenen Zeit freigeformte Charaktere in ihren Leidenschaften und Konflikten walten zu lassen. Die Szene ist historisch. Es sind dann aber erfundene Personen, die in den Vordergrund treten, eine erfundene Handlung, die sich episch frei gestalten kann.“ Dabei ist jedoch der Grundgedanke der Novellen, die „Moral“, wenn ich mich so ausdrücken darf, alles „innerlich erlebt“, eine große Menge Familienüberlieferungen verarbeitet. Das

*) Erst nach längerem Bemühen ist es mir gelungen, ein Exemplar dieser Schrift, die offenbar schon selten geworden ist, zu erlangen. Ich werde später an anderer Stelle über den Roman, sowie über Niehls literarische Frühzeit, ebenso über die Figuren von Eisele und Beisele, die bekanntlich durch die Bilder von Kaspar Braun in den „Liegenden Blättern“ zur lebenden Figur wurden, handeln.

*) Freie Vorträge II, „Novelle und Sonate“ 441—480.

*) Wir entnehmen diesen interessanten Artikel über unseren berühmten Nassauer Poeten mit Genehmigung des Herausgebers Professor Dr. Dieffenbach den empfehlenswerten „Blättern für Volksbibliotheken und Lesesälen“.

als die Nationalliberalen, und die inzwischen erfolgte Zunahme der Stimmen kommt in erster Linie der Sozialdemokratie und in zweiter Linie dem Zentrum zugute. Schon der natürliche Zuwachs der allgemeinen Wählermassen genügt, um den Zentrumskandidaten über den nationalliberalen Kandidaten hinauszubringen. Die Sozialdemokratie wird ihren großen numerischen Vorsprung benutzen, um im ersten Wahlgang für das Zentrum zu stimmen und es somit in die Stichwahl zu bringen. Was nützt es uns dann, wenn Bartling zu Alberti oder Alberti zu Bartling sagt: „Ich habe doch mehr Stimmen gehabt wie du!“ (Beifall und Heiterkeit.) Wir können nicht daran denken, einen dritten als Kandidaten aufzustellen. Unter dem großen Paß Zuschriften, die mir zugegangen sind, befinden sich auch einige, die sich ernstlich mit dieser merkwürdigen Idee beschäftigen. Ich verstehe es auch, daß es Herrn Bartling nicht einfällt, zugunsten des Herrn Alberti zurückzutreten, und ich verstehe es auch, daß es den Wählern des Herrn Alberti nicht einfällt, für Bartling zu stimmen, dafür ist der Wahlkampf viel zu weit vorgeschritten und viel zu persönlich geworden. Daraus ergibt sich mit Notwendigkeit, daß ein neuer Kandidat gefunden werden muß. Von meinem Standpunkt aus — ich gehöre der freisinnigen Vereinigung an — wäre mir ein Freisinniger lieber als ein Nationalliberaler; es wäre mir gerade so recht, wenn ein Nationalliberaler, oder ein Hospitant der nationalliberalen Partei gewählt würde. Auf die Partei allein kommt es hier nicht an, es kommt in der Hauptsache darauf an, einen Mann zu finden, der die Gewähr dafür bietet, daß er alles daran setzt, um den Gemeinliberalismus unserer Gegend wieder hochzubringen, den Einfluß wieder zu gewinnen, den früher der Liberalismus zum Segen unseres Vaterlandes gehabt hat. (Langanhaltender Beifall.) Ich persönlich nenne absichtlich keinen Namen; ich bitte aber, in der Diskussion Namen zu nennen, und es wird dann eventuell unsere Aufgabe sein, ein Komitee zu wählen, das sich mit den Vorständen der beiden liberalen Parteien in Verbindung setzt. Ich bitte aber, sich heute dessen bewußt zu bleiben, daß mit allen Mitteln erreicht werden muß, daß kein Sozialdemokrat oder gar ein Ultramontaner unser schönes Wiesbaden vertritt. Bei jenem guten Willen ist es noch nicht zu spät. Ich habe weit über 200 zustimmende Erklärungen bekommen aus allen Schichten der Bevölkerung und aus den Lagern beider Parteien, aus Wiesbaden und der Umgegend. Ich vertrete also die Ansicht, daß an die Vorstände der nationalliberalen und freisinnigen Partei herangetreten werden muß mit der Anfrage, ob sie zugehen, ihre Kandidatur zurückzunehmen, wenn ein Mann gefunden wird, auf den sich die Stimmen aller liberalen Wähler vereinigen lassen. (Großer Beifall.)

Als erster Redner meldete sich Herr Oberlehrer Schneider zu Wort. Er führt aus: Von demselben Gedanken ausgehend bin ich am letzten Freitag nach Sonnenberg gegangen und habe Herrn Alberti erklärt, daß ich bereit sei, ihm meine Stimme zu geben, wenn er versichern könne, daß er jederzeit bereit sei, zugunsten eines Kompromißkandidaten zurück- oder in eine Verhandlung wegen Teilung des Reichs- und Landtagsmandats einzutreten. Herr Alberti hat erklärt, daß er selbst seinerzeit zu Herrn Landgerichtsdirektor de Niem gegangen sei und ihn dringend gebeten habe, eine Kompromißkandidatur anzunehmen. Herr de Niem habe sich einen Tag Bedenkzeit erbeten und am folgenden Tage erklärt, aus zwingenden Gründen müsse er ablehnen. Herr Alberti hat an den Vorstand der nationalliberalen Partei andere Namen genannt, die allerdings vielleicht nicht sehr geeignet waren; die nationalliberale Partei hat alle diese Namen abgelehnt, aber selbst keinerlei Vorschläge gemacht. Herr

Alberti hat mir erklärt, er sei heute noch bereit, in Einigungsverhandlungen einzutreten. Das ist freudig zu begrüßen, und es ist zu wünschen, daß die Verhandlungen auch auf der Gegenseite in demselben verständlichen Sinne geführt werden möchten. Wenn Herr de Niem die Annahme der Kandidatur mit Rücksicht auf Herrn Bartling verweigert haben sollte, so wird er sich vielleicht doch bereit finden lassen, die Kompromißkandidatur anzunehmen mit Rücksicht auf die heutige Verhandlung. Es ist unrichtig, was Herr Bartling in öffentlicher Versammlung erklärt hat, daß die Freisinnigen überhaupt nicht die Aufstellung des Herrn de Niem wollten. (Sehr richtig! Großer Beifall.)

Rechtsanwalt Siebert von der nationalliberalen Partei antwortete darauf: Was eben mitgeteilt worden ist, ist unrichtig. Herr Alberti hat mir niemals Herrn de Niem vorgeschlagen, er hat mir niemals einen anderen Kandidaten genannt. Bei den ersten Verhandlungen mit den Freisinnigen hat Herr Bartling erklärt, wenn sich ein anderer genehmiger Kandidat finde, dann sei er gern bereit, zurückzutreten. (Zwischenrufe: Oh! War nicht ernst gemeint.) Herr Alberti hat dagegen gemeint: wenn wir einen Nationalliberalen aufstellen, dann wählt ein erheblicher Bruchteil meiner Partei von vornherein lieber einen Sozialdemokraten. (Hört, hört! Jawohl, das tun wir auch!) Nachdem das geschehen, wurde von der freisinnigen Volkspartei noch einmal der Versuch gemacht, einen Anhänger der freisinnigen Vereinigung vorzuschlagen. Das geschah, nachdem Tags zuvor die Vereinigung aufgelöst und an die freisinnige Volkspartei übergegangen war! (Hört, hört!) Und nun höre ich, daß Herr Alberti hinter unserm Rücken zu einem Mitglied der nationalliberalen Partei gegangen ist, um einen Trumpf gegen uns auszuspielen. Als Anwalt müßte er doch wissen, daß man nicht hinter dem Rücken des gegnerischen Anwalts sich mit dessen Partei in Verbindung setzt. (Bravo!) Wenn heute Alberti anderer Ansicht geworden ist, so kann ich das für meine Person nur darauf zurückführen, daß er sich überzeugt hat, daß für ihn keine Chancen vorhanden sind. (Oh! Jetzt erst recht. Tumult.)

Justizrat v. G.: Ich bedaure, daß beide Vorredner aggressiv geworden sind. (Sehr richtig.) Ich begrüße mit Freude, daß nach der ersten Rede Herr Alberti und nach der zweiten Rede Herr Bartling sich bereit erklärt hat, zugunsten eines Kompromißkandidaten zurückzutreten. (Sehr gut!)

Herr Mager: Ich muß Herrn Schneider berichtigen. Herr Alberti hat nicht gesagt, daß er auf seine Partei hin sich an Herrn de Niem gewandt habe, er hat vielmehr erklärt, er habe an die nationalliberale Parteileitung geschrieben, daß sich eine Verständigung auf sämtliche fünf Wahlkreise beziehen müsse. Auf diesen Brief habe die freisinnige Partei bis heute keine Antwort erhalten. In der Zwischenzeit sei ein Mittelsmann zu ihm gekommen und auf dessen Veranlassung sei die Verhandlung mit Herrn de Niem gepflogen worden.

Herr Justizrat v. G.: Ich muß Herrn Siebert berichtigen. Herr Siebert behauptet, daß Alberti hinter dem Rücken der Partei zu Herrn de Niem gegangen sei. Herr de Niem ist überhaupt nicht Mitglied der nationalliberalen Partei; er steht zwar auf dem Standpunkt derselben, hat aber niemals einem politischen Verein angehört.

Herr Rechtsanwalt Siebert: Ich muß Herrn von G. berichtigen, daß Herr de Niem allerdings Mitglied unserer Partei ist. Das beweist wieder einmal, in welchem Sinne die Einigungsverhandlungen getrieben werden, wenn jemand, der angeblich gar nicht Mitglied der nationalliberalen Partei ist, als nationalliberaler Kandidat aufgestellt werden soll. (Zuruf: Lächerlich! Lärm.)

Herr Justizrat Dr. Vergas von der freisinnigen Volkspartei: Von den ersten Verhandlungen mit Herrn Bartling an ist von nationalliberaler Seite kein anderer

Name genannt worden als der des Herrn Bartling. Herr Bartling ist immer bei dem Wort geblieben: Ich will zurücktreten, aber er hat nicht gesagt, daß es ihm ernst damit ist. (Sehr richtig!) Bevor wir Alberti aufstellten, geschah von unserer Seite alles, was Sie heute tun. Es wurden Mittelsmänner zu den Parteien geschickt, und die freisinnige Volkspartei hat bereitwillig erklärt, sie trete zurück zugunsten eines Kompromißkandidaten. Ein Herr Dr. Wiebel hat mit Herrn Alberti verhandelt; ihm sind Namen genannt worden, von unserer Seite nicht ein einziger Mann, welcher der freisinnigen Partei angehört. Die Nationalliberalen haben nicht geantwortet und haben auch keinen Namen genannt. (Sehr gut! Die wollen sich nicht einigen.) Daraufhin hat die freisinnige Volkspartei ihren langjährigen Führer, Herrn Justizrat Dr. Alberti, aufgestellt. Ich weiß nicht, ob die Verhandlungen heute noch sachlich berechtigt sind; ich möchte davor warnen, jetzt in den Kampf der beiden nationalen Parteien noch einen Kampfel zu werfen. Es wird sehr schwer halten, einen Kandidaten zum Rücktritt zu bewegen. Ich bin fest überzeugt, daß die Nationalliberalen sagen werden: Bartling kann unter den jetzigen Umständen nicht zurücktreten. Die Folge wird sein, daß nach einer oder der anderen Richtung Stimmen zerpfüttern, und dann wird eine unbedingte Niederlage beider Parteien das Resultat der heutigen Versammlung sein. (Beifall und Widerspruch.) Wie wollen Sie in 3 bis 4 Tagen etwas erreichen? In der Stadt ging's am Ende noch, aber niemals auf dem Lande. Vor einigen Wochen wäre eine solche Versammlung freudig begrüßt worden; jetzt erreichen Sie das Gegenteil von dem, was Sie wollen. (Oh!) Eine Anzahl Herren, die heute hier sind, sind der Ansicht, daß die heutigen Einigungsverhandlungen lediglich Rot und Schwarz zum Gelächter dienen. (Widerspruch und Beifall.)

Herr Justizrat v. G.: Ich bin mir wohl bewußt, daß schnell gearbeitet werden muß. Inwiefern der Einigungsversuch dazu führen soll, Stimmen zu zerpfüttern, ist mir unerfindlich. Entweder gelingt die Einigung oder sie gelingt nicht, und dann stehen beide Parteien genau so da wie heute.

Herr Justizrat Dr. Schner von der nationalliberalen Partei: Was Herr Vergas gesprochen, kann ich (Oh! Fast!) Wort für Wort unterschreiben. Die Versammlung ist sicher aus den allerbesten Motiven einberufen, aber sie ist ein Schlag ins Wasser. Glaubt man denn, daß sich heute ein Mann findet, der gegen die Kandidatur des von den Vertrauensmännern aufgestellten Mannes (Lärm! Der Mann des rollenden Rades!), der das Vertrauen seiner Wähler hat, aufstellen läßt? Es wird verlangt, daß Bartling zurücktritt (Zuruf: Jawohl! Muß, wenn er's ernst meint mit seinem Liberalismus!). Herr Bartling hat heute früh erklärt, daß er bereit sei, zurückzutreten. (Großer Beifall.) Der Vorstand der nationalliberalen Partei hat ihn aber (Zuruf: Oh! Aber!) ebenso einstimmig ersucht, nicht zurückzutreten. (Großer Lärm. Zurufe: Unerbört!) Glauben Sie denn, daß sich die Wähler von dieser Versammlung kommandieren lassen? (Zuruf: Nicht kommandieren, sind mit der Versammlung einig!) Es muß auf die Kraftprobe aufgenommen. (Zuruf: Kein Bartling!) Wir sind überzeugt, daß Bartling in die Stichwahl kommt. (Lebhafter Widerspruch und Zustimmung. Rufe: Niemals! Hat die Schule verkauft!)

Herr Dr. Seebach-Wiesbad: Uns Bierstadtern wäre es jederzeit angenehm, wenn ein Kompromißkandidat aufgestellt wird. Die Bauern bedauern alle sehr, daß die freisinnige Kandidatur verhältnismäßig ausfichtslos sein soll.

Herr Rentner Heinrich Seebach sprach für Bartling, ebenso Herr Oberleutnant Wilhelm. Beide wurden von allgemeinem Lärm unterbrochen. Rufe wie: Ja,

historische wirkt bei ihm nur als Staffage, wie eine Burg im Hintergrunde einer schönen Rheinlandschaft. Als weiteren Grund, weshalb er seine Geschichten in frühere Zeiten verlegt, führt er an, daß die Geschichte „Frieden und Versöhnung über den Kampf breite und ich möchte nicht im Byronischen Sinne aufregen, sondern in Goetheschem anregen, wenn ich erzähle.“ In der Vorrede zum Novellenbände „Aus der Ede“ er-
 „Hilf er uns, wie er durch den Verkehr mit Paul Segge in München hinter das Geheimnis der Novelle gekommen sei, der ihm zuerst ein Licht über „Wesen und Kunstgeheimnisse der Novelle“ aufleuchte. Er verwies ihn auf den Vater der modernen Novelle, auf Boccaccio. Von diesem lernte Niehl die Technik der Novelle. „Es wird ein allgemeines Thema gegeben, z. B. es soll gezeigt werden, wie man durch ein geschicktes Wort Redereien auf das Haupt ihres Urhebers zurückwirft. Es ist also eine geläufige Wahrheit, die auf neue Weise erhärtet, ein Paradoxon, das seines scheinbaren Widerspruches entkleidet werden soll, aber nicht durch eine lehrhafte Beweisführung in Worten, sondern durch die poetische Dialektik der Tatsachen, durch die artig verflochtene Handlung einer Geschichte, die uns unvermerkt zum überraschenden und überzeugenden Schluß führt.“ An einer anderen Stelle bezeichnet er kurz als die Aufgabe der Novelle: „ein Seelengeheimnis in der Verknüpfung und Lösung erdichteter Tatsachen zu enthüllen.“ Er wäre in seinen früheren Novellen im Schildern von Situationen, im Ausmalen von Charakteren stehen geblieben und hätte ganz vergessen gehabt, daß der Novellist erzählen soll. Er schildert uns dann sehr launig, wie er nach überhandnemen Typhus wieder aus Novellenschreiben gekommen sei, denn Novellenschreiben ist keine Arbeit, wenigstens nicht im medizinischen Sinne; und wie er dann im Besitze der neuen Erkenntnis einige seiner früheren Novellen umgearbeitet habe. (Vorrede zur Ede 12.) Das äußerlich Technische der Novelle hat Niehl also von Boccaccio und Paul Heyse erlernt, sonst aber sind Stoffe, Probleme, die ganze Sinnesart seiner Dichtungen von Heyse durchaus verschieden. Da gähnt eine gewaltige Kluft. Heyse be-
 *) Freie Vorträge II. Novelle u. Sonate S. 444 ff.

deht Niehl in seinen Jugenderinnerungen *) mit einer gewissen Geringschätzung, wirft ihm vor, „daß er sein Leidenschaftsproblem nicht zu bezwingen vermöchte und der Darstellung tieferer seelischer Konflikte überhaupt nicht gewachsen“ sei. Wenn man hinzusetzt, daß die Darstellung „finstlicher“ Leidenschaften, so hat Heyse recht. Die Verförperung gewaltiger Leidenschaften ging über Niehls Kraft hinaus. Das mußte er auch sehr wohl, ein solches Problem lag den Zwecken seiner Poesie aber auch sehr fern. Dagegen ist ihm die Darstellung anderer seelischer Konflikte vorzüglich gelungen, z. B. in „Gräfin Urfula“. Als Vorbilder haben noch unsere ältere erzählende Literatur, insbesondere die altdeutschen Schwankbücher gedient, z. B. lesen sich die „Lehrjahre eines Humanisten“ ganz wie ein Schwank aus dem 16. Jahrhundert. (Schluß folgt.)

Konzert.

Eugen d'Albert, welcher im gestrigen vierten Sinfonie-Konzert des Königl. Theater-Orchesters auftrat, gehört zu den markantesten Erscheinungen des modernen Musiklebens. Als Pianist von einer Fülle und Kraft der Individualität und einer virtuosen Reife, die kaum ihresgleichen finden, überrascht er zugleich als Komponist durch die ungeheure Vielseitigkeit und Elastizität seiner Begabung, durch den Ernst und die Tiefe seiner Kunstauffassung, durch das unentwegte Ringen nach den höchsten Idealen. Zu seinem reichen Empfindungsleben gesellt sich eine souveräne Beherrschung alles formalen Wesens und eine blühende Phantasie, die sich doch stets in ästhetisch gesicherten Grenzen zu bewegen und die Auswüchse hypermoderner Richtung zu vermeiden weiß. Im Publikum pflegen sich die Sympathien — wie natürlich — noch zumeist dem Pianisten d'Albert zuzuneigen, trotzdem auch der Komponist hier schon mit so manchen bedeutenden Werken zu Worte kam: neben den beiden grandiosen Klavierkonzerten und dem wertvollen Cellokonzert gelangten — von kleineren Kompositionen ganz abge-

sehen — zwei Opern „Ruin“ und „Die Abreise“ im Hoftheater zur Aufführung. Daß diese Werke wie fast alle Novitäten unserer Hofoper nach wenigen Vorstellungen wieder abgesetzt wurden, ehe sie noch festeren Fuß fassen konnten, ist sicher von vielen beklagt worden. Eine dritte (der Zeit der Entstehung nach: erste) Oper, „Der Rubin“, ist hierorts nur durch das „Vorspiel“ bekannt geworden, das vor etwa zehn Jahren in den Kurhaus-Konzerten aufgeführt und gekürt im Theater-Konzert gern wieder gehört wurde. Es ist eine vornehm intendierte Komposition: der erste Teil, von feierlich ernster Haltung, wird nach schöner Ausbreitung des Hauptmotivs unvermittelt durch ein Allegro von leichtem beweglichen Charakter und orientalischer Färbung abgelöst; sehr geschickt sind im weiteren Verlauf die Gegensätze vermittelt: das Hauptmotiv wird von dem flatternden zweiten zierlich umspielt und so der Satz zu reich figurierterm Abschlus gebracht. Glänzende Instrumentierung — selbstverständlich; ebenso wie bei der folgenden Orchesterkomposition, dem Vorspiel zum „Improvisator“: es ist ein inhaltlich leichter gewogenes, sehr lustiges Musikstück; munterhaft klar und durchsichtig in Anlage und Ausarbeitung. Der tarantellaartige Zuschnitt des Grundthemas deutet wohl auf das übermäßige italienische Karnevalsstreben, die weiche Gesangs-melodie — auf das heimliche Stelldichein des Liebespaares; letzteres scheint von der tobenden bunten Maskenfeste entdeckt zu werden, — doch es geschieht ihm nichts: unter allgemeinem Jubel und brausendem Tusch — läßt man es leben! Der reizvolle malerische Charakter der Partitur gelangte in der bravourosen Wiedergabe seitens der Kgl. Kapelle zu klarer Ausprägung und der mit Verve dirigierende Komponist wurde vom Publikum in sehr schmeichelhafter Weise ausgezeichnet.

Als Pianist entzückte Herr Eugen d'Albert durch die von edlem Schwung und köstlicher Grazie getragene Wiedergabe des Beethovenschen G-dur-Konzerts. Von tiefgehender Wirkung war hier namentlich auch das „Andante“, welches der Künstler als eine förmlich dramatisch aufgebaute Zwiegesprache zwischen Klavier und Orchester erfachte. Munt, Wärme und Sieghaftigkeit walteten im Final-Rondo! In einer Reihe kleinerer Solostücke durften wir dann nochmals den ganzen Reich-

*) Heyse, Jugenderinnerungen u. Bekenntnisse S. 207 ff.

der Partifing, der alles verspricht und nichts hält! tönten dazwischen.

Herr Tierarzt Dr. Christmann: Im Namen von vielen Hunderten, deren Augen nicht getrübt sind von der Parteibrille, die darauf ausgeht, auf irgend eine Art eine Einigung herbeizuführen, spreche ich. Wenn Sie so fortfahren, wie Sie heute abend angefangen haben, dann werden Sie nie eine Einigung erzielen. Wenn Sie sich nicht für einen Kompromißkandidaten schlüssig machen können, dann mache ich den Vorschlag, daß Sie einer Partei das Reichstags- und einer das Landtagsmandat geben. Wer aber ist schuld, wenn Sie keine Einigung erzielen? Die Herren Rechtsanwälte! (Großer Beifall, lebhaftes Geklatschen.)

Herr Dr. Goepfer empfahl die Kandidatur Partifing für den Reichstag; er blieb zum größten Teil unverstanden.

Herr Sally Hamberger: Es ist ein großer Fehler von der nationalliberalen Partei, daß sie sich aufs hohe Pferd setzt. Es ist unerhört, daß beide liberalen Parteien aufeinander einbauen wie nicht recht geschickte. Ich kam heute Abend mit dem Gedanken hierher: Herr v. Ed bringt eine Einigung zustande. Ich sehe auch auf dem Standpunkt, daß wir nicht noch einen dritten Kandidaten aufstellen können, aber es ist nicht zu spät zu einer Verständigung. (Großer Beifall.) Ich glaube, es wird das Beste sein, wenn man sich dahin einigt, daß den Nationalliberalen das Reichstagsmandat und den Freisinnigen das Landtagsmandat gelassen wird. Im Landtag soll Herr Partifing ja doch die größten Sünden begangen haben. Die Bürgererschaft denkt ganz anders wie die Parteivorstände. (Beifall.)

Herr Andra-Dierstadt: Aus den Verhandlungen des heutigen Abends geht so viel hervor, daß die Partei, die sich für am stärksten hält, keine Einigung will. (Doch! Ganz richtig!) Wenn sich die liberalen Parteien nicht einigen, dann wird diesmal ein Sozialdemokrat gewählt, so sicher, als zweimal zwei vier ist. Wenn die Nationalliberalen auf ihre eingeschriebenen Mitglieder pochen, so will ich mitteilen, daß mir mancher gesagt hat: „Ich bin zwar eingeschrieben; aber deshalb wähle ich noch lange nicht nationalliberal. Der Spatz kostet mich ja nur 5 Pfennig.“ (Zurufe: Das tun Kumpen.) Ganz richtig, wer das tut, ist ein Kump, aber trotzdem — Sie sehen daraus, wie die Stimmung ist.

Herr Mentner W. Schellenberg sprach gegen die konservative Regierung.

Herr Dr. Dreyer und Herr Dr. Rolke sprachen für die Reichstagskandidatur Partifing, für Teilung der Mandate.

Herr Weiland schloß sich den Ausführungen Hambergers an.

Herr Siebert: Vor drei Wochen wäre eine Verständigung möglich gewesen, wenn (Zurufe: Schon wieder: wenn. Warum denn wenn?) die heutigen Reden damals gehalten worden wären. Ich mache den Vorschlag: Wenn diese Wahl zu Ende ist, dann beteiligen Sie sich alle lebhaft an der politischen Sache, streben Sie dann sofort auf eine Einigung hin, und ich bin überzeugt, wenn wir wieder vor eine Wahl gestellt werden, dann werden wir vom ersten Augenblick an eine gemeinsame liberale Kandidatur haben. (Beifall und Wachen.)

Herr Justizrat v. G.: Meiner Ansicht nach muß so vorgegangen werden, daß die Vorstände der politischen Parteien ihre prinzipielle Zustimmung zu einer Einigung geben und dann mit einem Kandidaten in Verhandlung treten. Es ist nicht zu spät, wenn man nur will. Es ist eine Kleinigkeit, die Vertrauensmänner auf übermorgen früh einzuberufen, es gibt doch Telegraph und Telefon. Wenn wir erst den richtigen Kandidaten haben, dann wählen ihn auch die Leute. Ich schlage die Annahme folgender Resolution vor:

Die am 14. Januar 1907 im „Friedrichshof“ zu Wiesbaden tagende Versammlung

von über 500 Wählern des 2. nassauischen Wahlkreises aus allen Ständen spricht ihre Überzeugung dahin aus, daß ohne Zusammengehen der Nationalliberalen und Freisinnigen der Wahlkreis vor die Gefahr gestellt ist, sich sozialdemokratisch oder ultramontan vertreiben zu lassen. Sie fordern daher ihre Kandidaten in letzter Stunde auf, zugunsten eines gemeinsamen Kandidaten zurückzutreten oder das Land- und Reichstagsmandat unter beide Parteien zu teilen.

Herr Pfarrer Bender-Sonnenberg sprach sich für die Resolution aus. „Nun liegt es an den Wahlvorständen, eine patriotische und nationale Tat zu tun!“ rief er.

Herr Dr. Kunkler war ebenfalls mit der Resolution einverstanden. Er sprach die Bitte aus, Herr von Ed möge das Einigungswort fortsetzen, und das Seine tun, daß es wirklich zustande gebracht würde. (Großer Beifall; Rufe: Sonst wird doch nichts daraus usw.)

Herr Justizrat v. G.: Wenn man glaubt, daß damit etwas erreicht wird, dann bin ich gerne bereit, im Sinne der Kunklerschen Aufforderung zu wirken. (Sehr gut. Große Zustimmung.) Ich glaube aber, daß sich die Wahlvorstände allein einigen werden. (Rein, niemals!)

Die Abstimmung über die vorgeschlagene Resolution ergab, daß über 500 der Anwesenden dafür und nur etwa 35 dagegen waren.

Öffentliche Versammlungen und Polizeistunde.

Die Frage nach der Polizeistunde für öffentliche Versammlungen hat während der Wahlzeit eine besondere Bedeutung. Es steht damit (in Preußen) so: An sich berührt die Polizeistunde eine öffentliche Versammlung überhaupt nicht; nur darf der Wirt nach Eintritt der Polizeistunde nichts mehr einschenken. Ferner kommt es hier und da vor, daß für einen einzelnen Wirt die Polizeistunde dauernd oder vorübergehend herabgesetzt, also früher angesetzt wird, als ortsüblich ist. Nach Entscheidung einiger Gerichte ist dies nicht zulässig. Die Polizei kann die Ortspolizeistunde für einzelne Wirte hinauf-, aber nicht herabsetzen. Auch Übertretungen und selbst schlimmere Vergehen kann sie nicht mit Herabsetzung der Polizeistunde ahnden. Sie hat das Mittel der Konzessionsentziehung, aber nirgends steht, daß ihr auch das des früheren abendlichen Schließens eingeräumt sei. Es würde dadurch auch die diskretionäre Macht der Polizei allzu groß werden, zumal in den späten Stunden manche Wirte ihr ganzes Geschäft machen. Eine letztinstanzliche Entscheidung liegt in dieser Frage allerdings nicht vor.

Zur Wahlbewegung in Baden.

Aus Baden wird uns geschrieben: Die „Vossische Zeitung“ brachte jüngst die Mitteilung: „Für die Stichwahlen am 5. Februar haben wir in Baden auf ein Zusammengehen des Zentrums mit der Sozialdemokratie zu rechnen; daran ist heute nicht zu zweifeln.“ Dazu bemerkte die „N. A. Z.“: „Dieser Meldung gegenüber möchten wir bezweifeln, daß eine derartige Proklamation, die das Zentrum zum Schleppenträger der Sozialdemokratie machen würde, bei der Wählerschaft des Zentrums durchweg Folge finden würde.“ Die „Cölnische Volkszeitung“ wieder knüpft an diese Sätze die Bemerkung: „Das halbamtliche Blatt könnte sich seine Ermahnung an die Zentrumswähler in Baden sparen; es hat allen Grund, dieselbe an eine ganz andere Adresse zu richten.“ Alle diese Blätter sind schlecht unterrichtet. In Baden werden die liberalen Blockparteien, von denen hauptsächlich die Nationalliberalen in Betracht kommen (der freisinnige Kandidat in Karlsruhe wird wohl mit dem Sozialdemokraten in Stichwahl gelangen), weit

eher die sozialdemokratische Stichwahlunterstützung finden als in irgend einem anderen Teile des Reiches. So war es schon 1903 und so wird es auch diesmal sein, wobei es der rückschrittliche Charakter des Zentrums auf ideellem Gebiet ist, der die anderen Parteien zusammenführt. Als Bebel jüngst in Karlsruhe der Zentrumsparthei vor den Nationalliberalen den Vorzug gab, wurde ihm sofort widersprochen. In den Fall, eine Gegenleistung zu üben, kommen die badijschen Liberalen nicht. Die Sozialdemokraten haben Aussichten nur in den drei bisher schon von ihnen vertretenen Kreisen Karlsruhe, Mannheim und Forzheim. Hier sind ihre Hauptgegner die Nationalliberalen selbst.

Beweis für den kommenden Kulturkampf.

Daß nun doch ein neuer Kulturkampf im Anzuge ist, was die „Altheiten“ auch sagen mögen, hat der bisherige Zentrumsabgeordnete und -führer Freiherr von Hertling bewiesen. In seiner Kandidatenrede in Münster entwickelte er folgenden Syllogismus: Die Jungliberalen sind eifrige Kulturkämpfer; in Goslar haben die nationalliberalen Alten den Jungen nachgegeben; Bismarck hat daher in seiner Reichstagsinterpellation die Regierung angegriffen, die ihm und seinen Freunden zu sehr zentrumsfreundlich und zu wenig kulturkämpferisch ist; die Regierung endlich hat Bismarck nachgegeben und den Reichstag aufgelöst. Folglich ist die Auflösung und alles, was jetzt Neues geplant wird, in letztem Grunde das Werk der Jungliberalen, der jüngsten Kulturkämpfer. Wir aber folgern: Man kann wirklich alles beweisen, wenn man mit der Beweisführung einen Philosophie-Professor aus den Zentrumsreihen beauftragt.

i. Dieblich, 14. Januar. Unter den sämtlichen Wahlversammlungen, die bisher in unserem Wahlkreise stattfanden, war die heute im Wuthischen Saale abgehaltene der freisinnigen Volkspartei nach Umfang wie Inhalt zweifellos die bedeutendste. Sie war von 450 bis 500 Personen (das Organ des Herrn Partifing spricht von 250 Personen. Das ist ein offenkundiger Rechenfehler. D. Red.), darunter vielleicht 100 bis 120 Sozialdemokraten, besucht, die den großen Raum bis in das entfernteste Eck füllten. Herr Reeder Waldmann führte den Vorsitz und gab nach kurzer Einleitung dem Kandidaten der entschiedenen Liberalen, Herrn Dr. Alberti, das Wort zu seiner Programmrede. Herr Alberti fand Töne von einer Wärme und Entschiedenheit, wie sie gerade aus Viebrichens aus dem Herzen gesprochen waren, uns Viebrichens, denen man den Vorwurf macht, es gelte in Viebrich zum „guten Ton“, nationalliberal zu sein. Daß dieser Vorwurf nur für ganz enge, mehr rechtsstehende Kreise zutrifft, dürfte der ganz ungeheure Beifall der Versammlung bewiesen haben, den Herr Alberti nicht nur am Ende seiner mit jugendlichem Feuer vorgetragenen Rede empfing, sondern der auch immer wieder die Hauptpunkte seiner Ausführungen begleitet hatte, daß der Redner oft minutenlang nicht weiterreden konnte. Das ist der Mann, den wir am Ahsene brauchen! Nichts Halbes, nichts Verstecktes. In ihm ein starker Wille und ein echt nassauischer Trost. Alles unzweideutig und klar wie ein Spiegel, der nicht lügt. Selbst der sozialdemokratische Hauptredner in der Diskussion, Herr Quint aus Frankfurt, hielt es bei dem starken Eindruck der Rede Albertis für geboten, sich in Viebrichenswürdigkeiten gegen Alberti zu erschöpfen. Es wurde ihm sichtbar schmerzhaft gegen Alberti anzukommen. Wären die bekannten, durchschlagenden Parteiphrasen nicht gewesen, so hätte man sagen können, Herr Quint habe eine scharf liberale Rede gehalten. Das wurde in der weiteren Diskussion auch besonders betont. Weil auch kürzlich Erzberger in Wiesbaden in dasselbe liberale Horn ge-

tum und die Vielgestaltigkeit der d'Alberghschen Klavierkunst bewundern. Romantisch Des-dur-Rokurte mühte er in wunderbar romantischer Beleuchtung zu rücken; seiner Humor sprühte aus Sindings Grotesk-Marsch und eine unvergleichlich feurige Bravour aus Liszts E-dur-Polonaise. Das Publikum ließ es auch hier an stürmischen Ovationen nicht fehlen.

Die A. g. l. Kapelle hatte das Konzert unter Herrn Franz Mannstaeds zielbewusster Leitung mit Gluck's „Phigenten-Ouverture“ in sehr rühmlicher Weise eingeleitet und beschloß dasselbe nicht minder rühmlich mit Brahms's C-moll-Sinfonie, einem Werk, für dessen vielverschlungene Gedankenverläufe und gebührende Beziehungen Herr Professor Mannstaedt — wie längst bekannt — als ein berufener Wegführer und Zeichen-deuter gelten darf.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

= Sinfonie-Konzert. Im Konzert der Kurkapelle am Sonntagnachmittag trat der junge Pianist F. Reibold, ein geborener Wiesbadener, als Klaviersolist vor das fleißige Publikum. Er spielte Liszts A-dur-Konzert und bewies damit sofort eine hervorragende Begabung für das technische Element seiner Kunst. Die vornehmsten Seiten der Virtuosität: Anschlag und Ausdruck — barren zwar noch der künstlerischen Vervollkommenung, doch verdient auch hier das Talent des kaum Siebzehnjährigen die lebhafteste Beachtung, die allseitig gezollt wurde. Kraft und Ausdauer, Geschick für glänzende Virtuosen-Effekte und ein frischer jugendlicher Wagemut ließen sich in der Durchführung des schwierigen Klavierkonzerts zweifellos erkennen. Der laute und stürmische Beifall des Publikums möge den jungen Pianisten zu fleißigem Vorwärtstreben ermutigen!

* Die deutsche Oper in London wurde gestern in Covent Garden eröffnet. Es ist wieder van Dyd, welcher schon vier Wochen mit großem Erfolg in London gastiert, der das Unternehmen leitet. Kapellmeister Nikisch und Reichwein leiten das Orchester. Gestern abend gab man zur Eröffnung „Die Meistersinger“. Feinhals sang den Hans Sachs, Ernst Kraus den Walter, Frau Bosetti die Eva. Zur Einleitung wurde das englische „God save

the king“ und das deutsche „Heil dir im Siegerkranz“ gesungen. Für heute ist „Tristan und Isolde“ angesetzt. van Dyd natürlich als Tristan, Frau Sitwinn als Isolde, Dr. Felix v. Kraus als König Marke, Marie Brema als Brangäne. Die „Meistersinger“ dirigierte Herr Reichwein, den Tristan wird Ariur Nikisch dirigieren. Am Mittwoch zwei Vorstellungen: „Lohengrin“ nachmittags mit Herold als Titelheld, Frau Ade als Elsa, Fräulein Brema als Ortrud und Drelio als Telramund, abends: Webers „Freischütz“, Agathe: Frau Bosetti, Max: Ernst Kraus, Leitung: Nikisch. Am Donnerstag „Der fliegende Holländer“ mit Vertram in der Titelpartie. Die Direktion hat wieder Ariur Nikisch.

* Nießches Mutter. Dr. Richard Dehler entwirft im neuesten Heft der „Zukunft“ eine Portraitskizze von der Mutter Friedrich Nießches, die er persönlich gekannt hat. Sie war nicht, wie er schreibt, in dem Sinne eine „bedeutende“ Frau, in dem man dieses auszeichnende Beiwort von literarisch oder künstlerisch hervorragenden Persönlichkeiten, wie von der Mutter Schopenhauers, gebraucht. Sie hat nie das Bedürfnis empfunden, ihre Fähigkeiten aktiv zum Ausdruck zu bringen; nur gegen das Ende ihres Lebens begann sie, ihre eigene Lebensgeschichte aufzuzeichnen. Sie sah die glänzende Laufbahn ihres Sohnes, erlebte auch noch seinen wachsenden Ruhm. Doch war sie seinen Fähigkeiten gegenüber eher zur Skepsis als zu unbedingter Bewunderung geneigt. Einst sprach sie unwillig über eine Eigenart ihres Fritz in Gegenwart ihres Vaters, des alten Landpfarrers von Pöbles; da erhob sich der Greis und rief in fast heftiger Entrüstung: „Du weicht nicht, meine Tochter, was du an diesem Jungen hast!“ Die früh beginnende Abwendung ihres Sohnes vom christlichen Glauben hat sie gewiß mit innerer Unruhe beobachtet und, soweit es in ihren Kräften stand, zu verhindern gesucht. Sie hat (man kann es nicht leugnen), fährt Dr. R. Dehler fort, den Schicksalschlag der Nießche getroffen, als eine Strafe des Himmels für seine antireligiösen Schritte angesehen; sie hat es dann als die ihr zugewiesene Aufgabe betrachtet, den Rest ihrer Kraft und Lebenszeit der Pflege des Kranken zu widmen. Wenn sie am Arm ihres Sohnes ins

Zimmer trat, bot sie ein Bild von ergreifender Wirkung auf die wenigen, die es genicken durften; die kleine, zarte Frau neben dem stattlichen, breiten, hoch auferstehenden Mann mit langem, zurückgeklammten Haar, das die mächtige Stirn schön hervorleuchten ließ, mit seinen buschigen Augenbrauen und seinem starken, gewölbten Schnurbart; und wenn sie dann mit ungemein sanfter, eindringlichem Ausdruck der Stimme zu ihm sprach, ihm die Persönlichkeit eines Anwesenden ins Gedächtnis zurückzurufen oder durch Erinnerung an einen seiner Lieblingsorte in Italien und der Schweiz ihn ins Gespräch zu ziehen suchte, so pflegte er mit einem unbeschreiblich liebendwürdigen, ich möchte sagen: leuchtigen Lächeln auf sie herabzusehen und dann mit schönem Wohlmut der Sprache und erstaunlicher Klarheit der Silbierung ein Landschaftsbild, eine Stadt oder ähnliches langsam hinzumalen. Noch hatte er die stolze Haltung eines Königs äußerlich bewahrt; selbstman war das Wort in Erfüllung gegangen: „Und wenn mich einst meine Klugheit verläßt, möge mein Stolz dann noch mit meiner Torheit fliegen.“ Seine Schriften hat die Mutter nicht gelesen. Sie standen immer in schöner Ordnung auf einem Schränkchen in ihrer „guten Stube“. Vielleicht hat die Scheu vor den Anschauungen, die ihren eigenen so weltfernen waren, sie zurückgehalten. Aber sie hat mir auch erzählt, daß sie ihren Sohn öfter gefragt habe, welches seiner Bücher sie lesen könne; er habe immer geantwortet: „Keins, meine liebe Mutter; sie sind für ein anderes Publikum geschrieben!“

Z. Die wissenschaftliche Untersuchung des Auges ist noch nicht alt, ihre ersten Anfänge liegen etwa 50 Jahre zurück. Seitdem ist die Entwicklung der Untersuchungsmethoden in ständigem Fortschritt begriffen. Einen solchen bedeutete die Einführung der Königen-Photographie, die gegenwärtig stets in Anwendung kommt, wenn andere Untersuchungsmethoden nicht zum Ziele führen. Wie auf anderen Gebieten, so ermöglicht die Königen-Photographie auch hier die Feststellung, ob ein Fremdkörper in das Auge befindet und an welcher Stelle er zu suchen ist. Der Sitz eines eisenernen Fremdkörpers läßt sich auch unter Anwendung des sogenannten Sideroskops ermitteln, einer einfachen „Auge“, die in Schwingungen gerät, wenn sie der „Auge“, das den

blafen habe, könne man — so führte ein Redner aus — ungefähr ermessen, welche Bedeutung, welche Tragkraft der Liberalismus besitze, dessen beste Stütze sich Sozialdemokratie und Zentrum in der Wahltagitation aneignen. Eingehend beschäftigte man sich in der Diskussion auch mit der Qualifikation des Herrn Bartling, der gerade hier in Viebrich ungeheure Anstrengungen für sich machen läßt und einflußreiche Freunde hat. Es wurde in sachlicher Weise Herrn Bartling nur das vorgehalten, was er in seiner letzten Rede im „Kaiserpalast“ zu Wiesbaden klipp und klar geäußert hat. Es wurde festgestellt, daß Herr Bartling, der fortwährend seine Abstammung für die Simultanschule in Nassau ins Feld führt, prinzipiell ein Gegner der Simultanschule sei, denn er habe im „Kaiserpalast“ offen erklärt: „Es ist nicht liberal, die Simultanschule für das ganze Reich zu fördern!“ Weiter wurde darauf verwiesen, wie Herr Bartling gar keine Ahnung von der Not im Volke habe; wie er einfach sage, mit der herrschenden Teuerung müsse das Volk sich „abfinden“, wie er die ungeheuerliche und unnatürliche Fleischsteuerung als durchaus „natürlich“ hinstelle, wie er geradezu wünsche, daß die hohen Fleischpreise nicht billiger werden dürften; wie er die „ärmlichen Pfennige der Fahrkartensteuer“ freudig bewilligt habe, damit — das Reich nicht zugrunde gehe! Einem Manne, der in seinem Wahlbekenntnis alle diese unglaublichen Dinge gesprochen habe, könne am 25. Januar das Volk, der Arbeiter, der Bauer, der Handwerker, der Kaufmann, der kleine Beamte unmöglich seine Stimme geben. — Bei diesen Ausführungen wurde der Unterschied zwischen der Denkungsart der beiden liberalen Kandidaten allen Anwesenden klar und die Abstimmung vom 25. Januar wird zeigen, wie wir in Viebrich denken. Mit einem Hoch auf Herrn Dr. Albert, das natürlich mit einem Hoch der abgehenden Sozialdemokraten auf Herrn Lehmann beantwortet wurde, schloß der an stürmischen Zwischenfällen reiche Abend.

— **Viebrich, 14. Januar.** Die sozialdemokratische Partei hielt am Samstagabend im „Kaiser Adolf“ eine öffentliche Wählerversammlung ab, bei welcher der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Redakteur Quent aus Frankfurt a. M. hielt eine längere Rede, in welcher er zunächst die Lage bei der Auflösung des Reichstages schilderte. Die Regierung habe, indem sie den Reichstag auflöste, keineswegs allein den Plan verfolgt, den Kolonialrat zu sichern. Diese Wahlparole sei nur der Deckmantel für die Pläne der Reaktion, die Regierung befinde sich jetzt offenbar in gleicher Lage von 1887 und 1890 bei Erhöhung des Militäretats. Die Sympathien für die Kolonialpolitik seien heute keine großen mehr. Im Vergleich zu den bis jetzt aufgewandten Opfern an Gut und Blut sei der Wert des Landes gleich Null. Um die etwa 240 Eingeborenen, die noch mit Flinten bewaffnet sein sollen, zu unterwerfen, habe man vom Reichstag die Bewilligung von 10.000 Soldaten verlangt. Die Regierung deklarieren die Absicht, dem Reichstag einen anderen Antrag zu geben. Ihr Schlagwort laute: Gegen Zentrum und Sozialdemokratie. Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie.

Die Nationalliberalen und die Aufbesserung der Lehrergehälter. Aus dem Landkreis Wiesbaden wird uns geschrieben: Die nationalliberale Partei hat im preussischen Landtag eine Interpellation über den bekannten Bremserlaß des Ministers Studt eingebracht, den Erlaß, der die Lehrer empfindlich geschädigt hat. Wir wollen einmal annehmen, daß das Vorgehen wirklich ernst gemeint und nicht Wahltagitation ist. Auch Herr Bartling spricht in seinen Wahlversammlungen zu den Lehrern schöne Worte, auch an ihrer Ehrlichkeit soll nicht gezweifelt werden. Aber was hilft das lehrerfreundliche Bemühen der Partei im Landtage, wenn der Liberalismus in den Gemeindeförperschaften und in den Kreisrätschen, wenn hier, wo die Lehrergehälter festgesetzt, wo über die billigen Wünsche der Lehrer zu Gerichte geurteilt wird, die Lehrer-

freundlichkeit der Nationalliberalen gänzlich verfaßt? Die Lehrer der großen Orte um Wiesbaden sind seit langem bemüht, eine Aufbesserung ihres unzureichenden Gehaltes zu erlangen. Nun ist seit etwa Jahresfrist eine Teuerung der Lebensmittel eingetreten, wie sie früher noch nie bestanden hat, und die Lehrer glaubten auf Erfüllung ihrer berechtigten Forderung rechnen dürfen. Aber Schwierigkeiten von oben und unten, Schwierigkeiten überall! Ist jedoch eine Gemeinde da, die der Bitte der Lehrer entgegenkommt, so verweigert der Kreisausschuß die Genehmigung. So hat die Gemeinde Dohheim, deren Vertretung aus freisinnigen und sozialdemokratischen Mitgliedern besteht, zu wiederholten Malen eine kleine Aufbesserung der Lehrergehälter beschloßen, und der meist, wenn nicht ausschließlich aus nationalliberalen Mitgliedern bestehende Kreisausschuß des Landkreises Wiesbaden (auch der nationalliberale Abgeordnete Bürgermeister a. D. Wolff aus Viebrich gehört dem Kreisausschuß an) hat dreimal die Aufbesserung der Dohheimer Lehrer abgelehnt. Ist das vielleicht liberal gehandelt? Oder will man etwa bloß im Landtag lehrerfreundlich sein, um vor dem Volke dies zu bekunden, dort, wo schöne Worte billig sind? Und dort, wo es eigentlich am Platze ist, liberal zu handeln, wo man die liberalen Versprechen in die Tat umsetzen kann, glaubt man es nicht nötig zu haben? Die Lehrerschaft hat es satt, schöne Worte in Berlin zu hören, sie will Taten sehen, sie will dort Taten sehen, wo die nationalliberalen Landtagsmitglieder ihren Einfluß in Taten umsetzen und ihre in Berlin gegebenen Versprechen einlösen können.

t. **Naurodt, 15. Januar.** Im Gasthaus „Zur Krone“ veranstaltete gestern die freisinnige Volkspartei eine Wahlversammlung, die von ca. 100 Personen, darunter auch Anhänger anderer Parteien, insbesondere Sozialdemokraten, besucht war. In der Versammlung sprach Rechtsanwalt Gütth-Wiesbaden über die Bedeutung der kommenden Reichstagswahl, über den Liberalismus und die liberalen Einigungsbestrebungen und erörterte verschiedene politische Streitfragen, wobei er in wirkungsvoller Weise den Standpunkt der freisinnigen Volkspartei vertrat. In der Diskussion sprach Schreinermeister C. Danjahn-Wiesbaden zu den Handwerkern, B. Nibel-Vierstadt über wirtschaftspolitische Fragen. Sozialdemokrat Eckardt forderte zur Wahl des Kandidaten seiner Partei auf. Seine Rede hatte aber nur einen Heiterkeitserfolg. In Naurodt dürfte die freisinnige Stimmenzahl am 25. Januar ganz erheblich wachsen.

l. **Aus dem Wahlkreis Höchst-Homburg-Ufingen.** Die von der freisinnigen Volkspartei am Sonntag im Amtelshagen veranstalteten Versammlungen erfreuten sich durchweg eines starken Besuches; überall fand die Kandidatur des Herrn Gajwitz Goll aus Vödenheim, der durch seine volkstümliche Art großen Beifall erntet und die Herzen der Zuhörer gewinnt, großen Anklang. Ebenso verhielt es sich Herr Dr. Helff-Frankfurt a. M., die nassauischen Bauern an ihre alte liberale Vergangenheit zu erinnern. Seine Warnung vor den Wählern, die doch nur die Geschäfte der ostelbischen Junker besorgen, wird nicht fruchtlos bleiben. Eingehend erörtert wurden die Schul- und Steuerverhältnisse und das Verhalten des Zentrums. Dr. Helff sprach gestern in Grävenwiesbach, Brandobersdorf und gemeinschaftlich mit Goll in Ufingen. Der Vorstehende Dr. Jstel erklärte, daß die freisinnige Volkspartei auch heute noch für ein Zusammengehen mit den Liberalen in ganz Nassau sei, selbstredend unter der Bedingung, daß am 1. nassauischen Wahlkreise der freisinnige Kandidat, weil ausreichtreicher, gemeinsam aufgestellt werde. In allen Versammlungen wurde betont, daß der Zwist der Liberalen in Nassau nur dem Vorgehen des Herrn Bartling in Wiesbaden zuzuschreiben sei. — Am Dienstag stellt sich Herr Goll den Wählern in Höldeheim, am Mittwoch in Königheim und am Donnerstag in Homburg vor. In letzterer Versammlung wird auch Herr Landtagsabgeordneter Jund referieren.

ferner ein Scheinwerfer, der von den Buren in Pretoria erbeutet worden war. Einer der ältesten Versuche mit elektrischer Telegraphie geht auf den englischen Bischof Watson zurück, der um das Jahr 1747 einen mit einer Leinwand verbundenen Draht über die Westminsterbrücke legte und nachwies, daß die elektrische Entladung scheinbar im Augenblick auf das andere Ufer gelangte. Bald darauf legte der Bischof eine Drahtleitung von zwei englischen Meilen Länge und stellte den gleichen Erfolg fest. Wenige Jahre darauf (1753) wurde der erste Versuch in einem eigentlichen elektrischen Telegraphen in einer schottischen Zeitschrift gemacht. Der Name des genialen Urhebers, der sich nur mit G. M. unterzeichnet hatte, ist niemals bekannt geworden. Besonders merkwürdig ist eine Anekdote aus der Geschichte der Telegraphie vom Jahr 1815. Damals hatte Ronalds interessante Ergebnisse mit einer Drahtleitung von 8 Meilen Länge erzielt und lud die Admiralität ein, seinen elektrischen Apparat zu beschaffen, erhielt aber die Antwort: „Telegraphen irgend welcher Art sind gänzlich überflüssig!“

* **Was spielt das Wiener Burgtheater?** Eine interessante, soeben erschienene Statistik vom Jahre 1906 gibt hierüber Aufschluß. Sie zeigt, daß von 295 Vorstellungen 71 den deutschen Autoren, 34 den Nichtdeutschen gewidmet waren. Wer ist nun der meistgespielte Autor der Burg? Die Antwort lautet ein schmeichelfhaftes Resultat, denn sie zeigt, daß Friedrich Schiller mit 11 Stücken und 28 Vorstellungen den Sieg errang. Goethe, in zweiter Linie, kam nur mit fünf Stücken 21mal. Lessing mit 3 Werken 14mal, Schaferspeare mit 7 Stücken ebensooft. Ibsen mit 4 Stücken 13mal und Hebbel mit einem Werk 3mal zu Wort. Das Aschenbrödel der Burg ist aber — man höre — Gerhart Hauptmann, der nur mit einem Werk ein einziges Mal auf dem Repertoire stand.

* **Drahtlose Telegraphie in Italien.** Im italienischen Post- und Telegraphenministerium sind soeben die Pläne eines interessanten Projektes fertiggestellt worden. Gana

m. Bingen, 13. Januar. In einer gestern hier abgehaltenen Versammlung der Sozialdemokraten wurde als Kandidat im Reichstagswahlkreise Bingen-Alzen endgültig der Gastwirt Reichert-Wintgen aufgestellt. Die Sozialdemokraten werden demnach nicht, wie es zuerst hieß, schon in der Hauptwahl für Schmidt-Eberfeld (freil.) eintreten.

hd. Aachen, 14. Januar. Die nationalen Katholiken stellen den Tuchfabrikanten Drouwen als Zentrumsgegenkandidaten auf.

hd. Osnabrück, 14. Januar. Nachdem der Zentrumskandidat Schwedemann seine Kandidatur, die zu mehrfachen Konflikten Anlaß gab, niedergelegt hat, stellte das Zentrum den Rechtsanwalt Bitter-Miel auf, der in sämtlichen schleswig-holsteinischen Wahlkreisen als Zählkandidat gilt.

hd. Altona, 15. Januar. Der Vorstand des nationalen Vereins zur Wahrung der fortschrittlichen Volksinteressen gegen die Bestrebungen der Sozialdemokratie hat im Reichstagswahlkreise Altona-Stormarn den Kolonialdirektor Dornburg gegen den freisinnigen Kandidaten Löwenthal aufzustellen beschloßen.

hd. Stettin, 15. Januar. Nahezu 500 Hafenarbeiter beschloßen in einer Versammlung einstimmig, am Wahltag von mittags 12 Uhr ab die Arbeit einzustellen.

Deutsches Reich.

* **Ein Hafen für Deutschsüdwestafrika.** Neuerdings ist begründete Hoffnung vorhanden, daß in den Landungs-Verhältnissen Swakopmunds eine radikale Änderung eintritt. Aus sicherer Quelle erfährt die „Morgenpost“, daß gegenwärtig zwischen der Regierung und interessierten Handels- und Industriekreisen ein Hafenprojekt zur Erörterung steht, das die Schaffung moderner Hafenanlagen in Swakopmund bezweckt und dessen Ausführung wahrscheinlich ein für allemal die Einwände auf die in der englischen Balfisch-Bai vorherrschenden günstigen Hafen-Verhältnisse zum Schweigen bringen dürfte. Die für die Bau-Ausführung der Ottavi-Bahn verantwortliche Firma Artur Koppel beabsichtigt nämlich ohne finanzielle Inanspruchnahme des Reiches in Swakopmund eine Hafenanlage zu schaffen, deren Herstellungskosten auf 40 bis 50 Millionen geschätzt werden. Unter anderem wird sich die Deutsche Bank an dem Unternehmen beteiligen und man geht nicht fehl, wenn man der Initiative des Kolonial-Direktors Dornburg einen entscheidenden Einfluß bei den bereits weit vorgeschrittenen Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der oben genannten Firma einräumt. Es handelt sich vor allen Dingen um den Bau einer 1 Kilometer langen massiven Mole, durch die erst ein auch den größten Schiffen (Kohlenstation für Kriegsschiffe) jederzeit zugänglicher moderner Hafen geschaffen werden soll. Die zwischen der Regierung und der Firma Artur Koppel schwebenden Verhandlungen drehen sich in der Hauptsache um die Konzessionsdauer der nach englischem Muster einer Privatgesellschaft einzuräumenden Hafengebühren-Erhebungsrechte, die Amortisierung des Kapitals und dergleichen. Es darf heute bereits behauptet werden, daß die Ausführung des Projektes gesichert scheint und die Regierung in der Lage sein wird, dem neuen Reichstage endgültige Vorschläge zu unterbreiten.

* **Toter Punkt.** Dem Vernehmen nach sind die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika, wenn man überhaupt schon von Verhandlungen sprechen kann, auf einen toten Punkt gekommen. Die Vereinigten Staaten sollen von der deutschen Regierung Zugeständnisse auf dem Gebiet der Agrarzölle verlangt haben und diese Zugeständnisse sollen so exorbitant gewesen sein, daß die deutsche Regierung sie von vornherein ablehnen mußte. Gleichwohl scheint man in Regierungskreisen die Frage zu erwägen, ob es nicht möglich sei, auf dem Gebiete der Agrarzölle den Vereinigten Staaten einige geringe Zugeständnisse zu machen.

* **Anarchisten-Kongress.** Am kommenden Ofterfest soll in Deutschland ein großer Anarchisten-Kongress stattfinden, an dem auch die anarcho-sozialistischen Gewerkschaftler teilnehmen sollen.

Italien wird mit einem Netz drahtloser Telegraphie überzogen; zunächst sollen Mailand, Turin, Genua, Bologna, Neapel, Palermo und Cagliari miteinander verbunden werden. Nach Ausführung des Planes wird es möglich sein, telegraphische Mitteilungen auf drahtlosem Wege zu viel niedrigeren Taxen zu befördern wie bisher.

Kurze Mitteilungen.

Artur Pierhofer. Dr. Artur Pierhofer, der sich durch eine Reihe wiß- und geistreicher Schwänke und Lustspiele einen bekannten Namen gemacht hat, ist gestern nach längerem Leiden gestorben. Pierhofer war 1873 in Wien geboren, siedelte nach Beendigung seiner akademischen Studien nach Berlin über und wurde dort bald als gewandter Regisseur und Conferencier verschiedener Kabarette eine bekannte Persönlichkeit. Von seinen größeren Bühnenarbeiten sind die bekanntesten „Klitterwachen“, „Der Frauenarzt“, „Die Stadtväter“ und „Remede“, das Lustspiel, das jüngst auch am hiesigen Residenz-Theater einen hübschen Erfolg errang.

Die Marienburg. Das bei Nordstemmen gelegene, mit den reichsten Kunstschätzen versehene weltbekannte welfische Brautschloß, die Marienburg, ist in den Besitz des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin übergegangen. Das Schloß war bisher Eigentum der Königin Marie von Hannover.

Bereitete Vorlesung. Die Hamburger Sternwarte meldet: Von der zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsternis am 14. Januar in Ostafrika (Russisch-Zentral-Asien) weilenden Expedition der Hamburger Sternwarte ist die Nachricht eingetroffen, daß während der ganzen Finsternis der Himmel vollständig bedeckt war und Schneefall herrschte. Es konnten nur photometrische Beobachtungen gemacht werden.

Sarah Bernhardt lehnte in ihrer letzten Unterredung mit dem Unterrichtsminister Briand das ihr angebotene Kreuz der Ehrenlegion ab, weil ihr dasselbe in ihrer Eigenschaft als Theaterdirektorin und nicht als Schauspielerin angeboten wurde.

eisernen Fremdkörper enthält, angenähert wird. Vor Kurzem hat nach einer Mitteilung der „Zentral-Zeitung für Optik“ Dr. Weiß einen Apparat angegeben, der mit Hilfe des elektrischen Stroms und eines Gloden-spiels die Lage von metallischen Fremdkörpern im Auge angibt. Mittels zweier Elektroden wird das Auge rings herum abgetastet. Kommt man bei diesem Verfahren in die Nähe des Fremdkörpers, so wird der Strom geschlossen und hierdurch eine Glocke zum Läuten gebracht. Die Durchleuchtung des Auges mittels elektrischer Apparate hat ebenfalls zu erfreulichen Ergebnissen geführt. Die Mannigfaltigkeit der Methoden berechtigt zu der Hoffnung auf hervorragende Fortschritte auf dem Gebiete der Augenuntersuchungen, da eine Festung am sichersten erobert wird, wenn sie von verschiedenen Seiten gestürmt wird.

Z. **Signalwesen vom Urmenischen bis zur drahtlosen Telegraphie** war der Titel einer Reihe von Vorträgen, die der Elektriker Duddel in der Londoner Royal Institution gehalten hat. Dieser Titel ist insofern nicht ganz genau, als über derartige Einrichtungen zur Urzeit des menschlichen Geschlechts nichts bekannt ist. In der Tat setzte auch Duddel ein bei den Generalsignalen, die bei der Eroberung von Troja gebraucht wurden, und sprach ferner über die Reste eines alten Leuchtturms, die von den Römern her an der britannischen Küste auf den Klippen in der Umgebung des heutigen Dover erkennbar geblieben sind. Mit Rücksicht auf die eigentliche Telegraphie wurde daran erinnert, daß der erste praktische Telegraph um das Jahr 1770 durch die Gebrüder Chappe in Frankreich erfunden wurde, der 186 verschiedene Signale zu geben und schon recht nützliche Leistungen zu vollbringen vermochte. Bedeutende Erfolge in der Entwicklung des Signalwesens erreichte dann das Brüderpaar Trinité, das sowohl ein besonderes Leuchtschiff herstellte als auch wichtige Neuerungen für Nebelhörner, Sirenen und andere akustische Apparate einführte. Von kriegerischen Reliquien wurden die Flaggen-signale Nelsons bei Trafalgar vorgezeigt und

Die Revolution in Rußland.

Odessa, 14. Januar. Der Polizeibeamte Choverka wurde gestern auf einem Spaziergange von mehreren Unbekannten, anscheinend Terroristen, durch sechs Schüsse schwer verwundet. Trotz sofort aufgenommenen Verfolgung gelang es den Tätern unerlaubt zu entkommen. Der Polizist Choverka hat sich diesen mißliebigen gemacht.

Die „Ross. Btg.“ meldet aus Petersburg: Die Aussagen der bisher vernommenen Zeugen für die unter dem Verdachte, die Mörder Herzensteins zu sein, stehenden Personen sind so ungünstig, daß ein Haftbefehl gegen sie erlassen wurde. Ob er ausgeführt werden konnte, ist vorläufig nicht bekannt. Der in die Angelegenheit verwickelte Polownow scheint verschwunden zu sein. Dem Vernehmen nach stellte das Komitee des Verbandes des russischen Volkes eine Untersuchung an, auf welche Weise eines der belastenden Schriftstücke in gegnerische Hände gelangen konnte.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der Budapest Redakteur und Schriftsteller Dr. Balyp erstattete gegen den Justizminister Polonyi Anzeige wegen verführerischer Erpressung, die sich Polonyi während seiner Tätigkeit als Advokat an der gräflichen Familie Rako schuldig gemacht haben soll.

Rußland.

Der italienische Journalist Joseph Cassi in Petersburg wird seit längerer Zeit vermisst. Man befürchtet, daß er als politisch verdächtig von den russischen Behörden verhaftet wurde. Die italienische Botschaft unternahm nunmehr Schritte bei der russischen Regierung zur Aufklärung der Angelegenheit.

Frankreich.

Der Nationalrat der vereinigten sozialistischen Parteien hat die von Jaurès gegründete Zeitung „Humanité“ als einziges offizielles Parteiorgan anerkannt und übernimmt ihre Kontrolle.

Spanien.

Die liberale Madrider Presse erklärt, daß eine Ministerkrise unter den bestehenden Umständen als unvermeidlich betrachtet werden müsse.

Die „Exchange Telegraph Company“ meldet aus Madrid, daß die spanische Regierung bei den anderen Mächten Schritte unternommen hat, um eine allgemeine Überwachung der internationalen Anarchisten zur Zeit der Waise des zu erwartenden Kindes des Königs paares durchzuführen. Die spanische Polizei hat Kenntnis davon erhalten, daß ein anarchistisches Komplott besteht, den Madrider Dom, wo die Taufzeremonie stattfinden wird, in die Luft zu sprengen.

Türkei.

Verschiedene übereinstimmende Meldungen aus Saloniki und Athen berichten über ein entsetzliches Massaker mazedonischer Griechen durch Bulgaren in Elepoussa. Die angreifenden Bulgaren setzten sämtliche Häuser des Dorfes in Brand und jagen kaltblütig zu, wie die Insassen verbrannten. Diejenigen, die aus den Flammen entkamen, wurden niedergeschossen. Die ganze Bevölkerung des Dorfes, etwa 280 an der Zahl, wurde auf diese grausame Weise umgebracht. Die türkischen Behörden unternahmen nichts, um den Überfall zu verhindern, obwohl sie bereits früher Kenntnis von der Absicht der Bulgaren erhalten hatten.

Marokko.

Paris, 15. Januar. Nach einer Meldung aus Tanger ließ Kriegsminister Ghebba alle Wege nach Fez stark besetzen. Er hält nämlich sämtliche bisherige Meldungen über die Pläne Raissuli für Finten und meint, es sei Raissuli wohl zuzutragen, daß er von verschiedenen Punkten Wachen ausmarschieren läßt und nach einem gewissen Treffpunkte auf dem Wege nach Fez beordern könnte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 15. Januar.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Staatsanwaltschaftsrat a. D. Rudolf v. Jbell zu Gießen (Bruder unseres Oberbürgermeisters) ist der Rote Adler-Orden 4. Klasse, dem bisherigen Kirchenrechner Rentner Wilhelm Weimer zu Limburg der königliche Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

— **Eine allgemeine Wählerversammlung** findet heute abend 8½ Uhr im Kaiserhof, Dohdeimerstraße 15, statt. Dieselbe ist einberufen von der freisinnigen Volkspartei und wird deren Kandidaten zum Reichstag, Justizrat Dr. Alberti, Gelegenheit geben, sich den Wählern vorzustellen. Außerdem wird Landtags-Abgeordneter Kaufmann Gund aus Frankfurt a. M. sprechen. Die Zusammenkunft erhält ein besonderes Interesse noch dadurch, daß in derselben das Ergebnis der Verhandlungen wegen Aufstellung eines Kompromißkandidaten, bezw. Verteilung der Mandate zu Reichstag und Landtag bekannt gegeben werden wird.

— **Populärer Lehrgang des Volksbildungsvereins.** Über „Die Chemie in Küche und Haushalt“ sprach gestern Herr Dr. Grünhut. Redner entwickelte an dem ersten Abend seines Vortrags eine eingehende Betrachtung der organischen Stoffe des menschlichen, tierischen und pflanzlichen Körpers. Nachdem das Wesen der einzelnen Stoffe, besonders des Kohlen-, Sauer-, Wasser- und Stickstoffs genügend dargelegt wurde, wandte sich Redner der Frage zu, was eigentlich Nahrung sei, und kam zu dem Ergebnis, daß unter Nahrung jene Substanzen zu verstehen seien, die nicht, wie etwa das Wasser, dem Körper nur den nötigen Ersatz für den aus-

scheidenden Wasserstoff zuführen, sondern die an Stelle der oxydierten Stoffe treten und selbst wieder einen Verbrennungsvorgang hervorrufen, durch den im Körper die nötige Wärmeenergie erzeugt wird. Die Wärmeenergie ist aber die Quelle unserer Kraft, sowohl unserer physischen wie unserer psychischen. Es folgen nun interessante Beispiele von den Verhältnissen der Nahrungsmengen, die bei ausschließlicher Verabreichung eines bestimmten Nahrungsmittels sich als notwendig ergeben, um den normalen Kohlen- und Stickstoffverbrauch des Menschen zu decken. Würde ein Mensch sich z. B. bloß von Eiern ernähren wollen, so brauchte er täglich 43 Stück, wollte er bloß Kartoffeln essen, 9 Pfund! Daraus ergibt sich, wie richtig die gemischte Nahrung ist. Natürlich weicht die Praxis von der angenommenen Norm der menschlichen Stoffgehalte ab, wozu Redner ebenfalls lehrreiche Beispiele gab. — Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der nächste findet am 20. Januar statt und wird darin den einzelnen Ernährungsfragen und -mitteln nähergetreten werden.

o. **Todesfall.** Der im Ruhestande hier lebende Oberst Albert Leffing ist heute früh im Alter von 59 Jahren gestorben.

— **Erteilung von Leibzuchtsattesten** im ehemaligen Herzogtum Nassau. Ein Ehepaar in einem Orte bei Diez hatte bis zum Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches in der Errungenschaftsgemeinschaft des nassauischen Rechts gelebt. Ende 1905 starb der Gemann. Die Witwe suchte bei dem Amtsgericht Diez, dem zuständigen Nachlassgericht, die Erteilung einer Bescheinigung nach, daß ihr an dem Nachlass ihres verstorbenen Gemannes das Leibzuchtsrecht zustehe. Das Amtsgericht lehnte den Antrag ab. Es hielt sich zur Aufstellung einer solchen Bescheinigung, die ein Zeugnis nicht über Tatsachen, sondern über ein Recht enthalte, mangels einer ausdrücklichen Bestimmung nicht befugt. Auf die Beschwerde der Witwe hat das Landgericht Limburg das Amtsgericht angewiesen, von seinen Bedenken Abstand zu nehmen und die Bescheinigung zu erteilen. Gemäß Art. 200 des Ergänzungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch — so heißt es in der Begründung des landgerichtlichen Beschlusses — für den Güterstand der zur Zeit des Inkrafttretens des BGB. bestehenden Ehen die bisherigen Gesetze maßgebend geblieben, insbesondere auch die Vorschriften über die erbrechtliche Wirkung des Güterstandes. Auch hinsichtlich des nach ehemalig nassauischem Recht bestehenden Leibzuchtsrechts sind die bisherigen Gesetze noch maßgebend geblieben, und zwar nicht nur die materiellen Gesetzesvorschriften, sondern auch die einschlägigen formellen Normen. Unter der Herrschaft des ehemaligen Rechts ist nun nach feststehender Gerichtspraxis die Erteilung von Attesten über das Bestehen des Leibzuchtsrechts erfolgt. Infolgedessen ist auch für die Zeit nach dem Inkrafttreten des BGB. die Erteilung von solchen Attesten beizubehalten, so daß es also zur Rechtsergänzung der Erteilung von Leibzuchtsattesten einer ausdehnenden Auslegung des § 1507 des BGB. gar nicht bedarf. — Diese Entscheidung ist für die Bewohner des ehemaligen Herzogtums Nassau von großem Interesse, denn es kommt dort sehr oft vor, daß um die Erteilung von Leibzuchtsattesten nachgefragt werden muß.

— **Dienstjubiläum.** Der Oberpostkassier Karl Stoll bei dem Postamt 1 hier feiert am 17. Januar sein 25jähriges Dienstjubiläum.

— **Das verlorene Ortsporto** veranlaßt uns, folgende Bestimmungen der Postordnung, welche wohl noch nicht allgemein bekannt sein dürften, in Erinnerung zu bringen: Es ist zulässig, in Einladungs- und Einberufungskarten den Namen der Eingeladenen oder Einberufenen, sowie Zeit, Zweck und Ort der Zusammenkunft zu vermerken. Solche Karten werden als Drucksachen befördert und kosten demnach nur 3 Pf. Porto.

— **Das Wahlplakat.** Zu dieser Notiz im heutigen Morgenblatt schreibt uns ein Leser: Auch ich konnte in dieser Hinsicht eine sehr drohende Wahrnehmung an zwei Aufschlagzäunen in der Bahnhofstraße machen. Ein rotes Wahlplakat der sozialdemokratischen Partei war hier (und jedenfalls auch an anderen Aufschlagzäunen der Stadt) mit Affuratsen über die Ankündigung eines hiesigen Varietés geklebt, und zwar derart, daß der breite feuerrote Rand des Varietés-Programms das mattrote Wahlplakat umrahmte, so daß dasselbe schon aus der Ferne in die Augen fiel. Wenn nicht Absicht, so doch ein merkwürdiger Zufall.

— **Ein falscher Feldwebel.** Die Polizei in D a n a u verhaftete einen falschen Feldwebel. Er wohnte seit etwa drei Wochen in einem ersten Hotel und ging stets in der Uniform eines Feldwebels des Berliner 3. Garde-Regiments zu Fuß aus. Er besuchte in der Uniform sogar wiederholt die Infanterie-Kaserne und beteiligte sich an Veranstaltungen von militärischen Vereinigungen, ohne daß jemand an seiner Echtheit gezweifelt hätte. Durch sein selbstbewusstes Auftreten gelang es ihm, auch Waren auf Kredit zu erhalten und Bargeld zu entleihen. Ein Schneidermeister, der ihm jedenfalls einen größeren Gelddbetrag geliehen hatte und schließlich mißtrauisch wurde, erstattete Anzeige. Auf die telegraphische Anfrage der Polizei beim dritten Garde-Regiment kam die Antwort, daß der Fremde ein Schwindler sei, worauf er verhaftet wurde. Wie sich jetzt herausstellte, ist der Mensch auch schon in Aachen, Köln, Hamburg, Berlin und Ludenwalde als Feldwebel aufgetreten und wird seit längerer Zeit fleißig verfolgt. Er heißt Erich Kassel, ist 28 Jahre alt und stammt aus Basel.

— **Ein eifersüchtiger Ehegatte.** Ein Kaufmann, der eine sehr hübsche Frau hat, wird schon seit längerer Zeit durch anonyme Briefe darauf aufmerksam gemacht, daß seine Gattin von den Bahnen, die eine rechtshafte Ehefrau wandeln soll, öfter erheblich abweiche. Der Kaufmann, der an der Treue seiner Ehehälfte nicht zweifelte, legte den Schreibereien „guter Freunde“ keine Bedeutung bei. Eines Tages kam er in der Dämmerstunde nach Hause und fand auf dem Küchentisch einen Brief ohne Unterschrift, in dem der Briefschreiber mitteilte, daß er abends kurz nach 9 Uhr kommen werde. Die Überschrift des Briefes lautete: „Geliebte Maus!“ Der Kaufmann schöpfte nun Verdacht gegen seine Frau, ließ

sich aber, als sie später nach Hause kam, nichts merken. Er erklärte nach dem Essen, er habe noch einen Ausgang, und wartete vor der Haustüre, bis das Licht im Hause ausgedreht war. Dann öffnete er die Türe und verbarg sich auf dem Boden im ersten Stod hinter dem dort stehenden Blumentisch. Nach wenigen Minuten schon hörte er Schritte. Ein Mann kam die Treppe herauf, und richtig, er blieb vor der Türe seiner Wohnung stehen. Sie wurde geöffnet, und er hörte die Stimme einer weiblichen Person. Seine Frau mit einem Liebhaber, dachte der Eifersüchtige, sprang die wenigen Stufen empor und sah den zu Tod erschrockenen Fremden am Nachfragen, so daß dieser laut um Hilfe rief. Aber auch eine weibliche Person stieg im selben Augenblick Hilfe rufend aus. Aus dem Wohnzimmer stürzte die Gattin mit dem Licht in der Hand herauf. Da klärte sich alles auf. Es war ein Metzgerbursche, der Schach des Dienstmädchens, den der Hausherr seit am Nachfragen hielt. Die Situation war köstlich. Aber der Kaufmann kam sich stark blamiert vor. Dienstmädchen und Bursche bekamen je einen Taler Schweißgeld, aber die Geschichte hat sich doch weiter gesprochen, so daß der Kaufmann jetzt überall den Spott von Freunden und Bekannten hören muß.

— **Die Rechtsanwaltsstelle für den goldenen Grund** wurde am 14. d. M. in J d f r e i n von Herrn Geheimrat Meyer eröffnet. Es wurden von 9 bis 11 Uhr 11 rechtstuchende Männer aus Jdstein, Vermbach, Gestrich in 5 Fällen — darunter ein sehr verdienstvoller — unter Anfertigung mehrerer Schriftstücke beraten. Diese Frequenz gleich bei Eröffnung der Neueinrichtung dürfte deren Lebensfähigkeit und Notwendigkeit am besten beweisen, wie dies ebenso in Eltville und Rüdesheim der Fall gewesen ist.

— **Einzahlung von Nachlassforderungen an Miterben.** Nach § 2039 Satz 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches kann jeder Miterbe verlangen, daß derjenige, welcher verpflichtet ist, an einen Nachlass die Hinterlegung einer Sache zu leisten, dieselbe für alle Erben hinterlegt. In einer Prozesssache, in der ein Miterbe ohne Zustimmung der übrigen Erben von einem anderen Miterben die Rückzahlung und Hinterlegung eines von dem Erblasser gewährten und hypothekarisch gesicherten Darlehens verlangte, hatte das Obere Landesgericht in der Berufungsinstantz diesen Anspruch zurückgewiesen, weil es sich um einen in Natur teilbaren Anspruch handelte, bei dessen Einzahlung es der Zustimmung der sämtlichen Erben bedürfte, und daher § 2039 BGB. keine Anwendung finde. Diese Auffassung erklärte jedoch der 4. Zivilsenat des Reichsgerichts, der das oberlandesgerichtliche Urteil aufhob und die Sache in die Berufungsinstantz zurückwies, für rechtsirrig. Er ließ sich dabei von folgenden rechtlichen Erwägungen leiten: Nach § 2039 Satz 2 könnte die Klägerin — wenn die Hypothek fällig wäre — die Hinterlegung der entsprechenden Beträge zur Erbmasse verlangen. Es fragt sich, ob einem solchen Verlangen der oben dargelegte Rechtsanspruch des Miterben, daß Teilung in Natur erfolgt und die Einzahlung der Forderung unterbleibt, entgegensteht. Das muß nach Grund und Zweck der Vorschrift verneint werden. Dem Grunde der gesamten Hand hat das Bürgerliche Gesetzbuch nicht die Folge gegeben, daß auch die Geltendmachung der Ansprüche nur von den Miterben gemeinschaftlich betrieben werden darf, denn eine solche Regelung hätte, wie die Erfahrungen im Gebiete des preussischen Rechts gezeigt haben, erhebliche Unzulänglichkeiten mit sich gebracht, indem sie namentlich die Auseinanderlegung unter den Miterben, von denen vielleicht einer aus Gleichgültigkeit oder Eigensinn seine Mitwirkung zur Geltendmachung des gemeinschaftlichen Anspruches verweigert, sehr erschwert hätte. Im Anschluß an die preussische Rechtsprechung ist daher dem einzelnen Miterben ein selbstständiges Miterbenrecht im Rahmen des § 2039 eingeräumt worden. Dieses Recht ist dem einzelnen Miterben im Gesetz ohne Unterschied, ob es sich um einen in Natur teilbaren oder nicht teilbaren Anspruch handelt, eingeräumt worden. Die Gründe für die Einschränkung des Rechtes, namentlich die Rücksicht auf die Erleichterung der Auseinanderlegung infolge Gleichgültigkeit oder Eigensinn eines Miterben, treffen in beiden Fällen zu. Wortlaut und Begründung des Gesetzes sprechen also dafür, daß es dem Gesetzgeber ferngelegen hat, jenes Recht durch die Vorschriften über die Art der Auseinanderlegung zu beschränken oder gar wirkungslos zu machen. Allerdings wird infolge der Hinterlegung des Betrages einer Nachlassforderung der Rechtsanspruch der übrigen Miterben auf Teilung der Nachlassforderung in Natur vernichtet, allein der Verlust dieses Rechtsanspruches kann im Vergleiche zu den mit der Hinterlegung verbundenen Vorteilen weder wirtschaftlich noch rechtlich in Betracht kommen. Aus alledem folgt, daß der Miterbe die Hinterlegung des Betrages einer fälligen Nachlassforderung auch dann verlangen kann, wenn diese in Natur teilbar ist. Der Abweisungsgrund des Berufungsgerichts kann daher nicht gebilligt werden.

o. **Lebensmüde.** Ein hiesiger Gastwirt wurde heute früh in einer ihm gehörigen Scheune an der Frankfurterstraße erhängt aufgefunden. Er hatte sich gestern nachmittags 3 Uhr aus seiner Behausung entfernt und ward zuletzt gestern abend um 7 Uhr gesehen, als er mit der Elektrischen die Frankfurterstraße hinauffuhr. Das war auch die Veranlassung, die Scheune abzusuchen, wo der Vermisste an einer Leiter hängend gefunden wurde. Über die Ursache des Selbstmordes verläutet nichts Bestimmtes.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurhaus.** Morgen findet Balzer- und Operetten-Abend des Kurorchesters statt.

N. Niebrich, 14. Januar. Am Sonntagabend veranstaltete der Volksbildungsverein einen Unterhaltungsabend in der Kurparkhalle. Das Programm war ein abwechslungsreiches und fesselndes. Der Arbeiter-Gesangsverein, der den Hauptanteil am Programm hatte, sang, obwohl die Zahl der Sänger nicht groß war, mit wuchtigen Vorträgen sich Geltung zu verschaffen. Von den übrigen Vortragenden sei zunächst Fräulein A. Rahner (Sollamation) genannt, welche durch frischen amütsigen Vor-

trag, deutliche Aussprache und sinnige Betonung die Zuhörer zu fesseln und reichen Beifall zu erringen wußte. Auch Herr H. Arnold erntete mit seinem Bariton: „Das Seidengras“ lebhaften Beifall. Der instrumentale Teil lag diesmal in den Händen eines Rehmjüngers, Willi Reich aus Wiesbaden, eines Schülers des Kammermusiklers Herrn Pfeiffer ebenfalls. Herr Rektor Grünwald von der Realschule von Stein-Schule hatte den Vortrag übernommen und sprach über „Die Entwicklung und Organisation der Arbeit“. Vaulose Aufmerksamkeit und reicher Beifall, der dem Redner gesendet wurde, bewiesen das Interesse der Anwesenden an den Ausführungen. Herr Prof. Becker, dessen ungelungener humoristischer Vortrag „Kräuter und heute“ einen großen Beifallserfolg erzielte, hatte das Schlusswort im Programm.

St. Erbenheim, 14. Januar. Gestern nachmittag unternehmen die Bienen bei der milden Witterung einen Reinigungsflug. Bis jetzt haben sie gut überwintert. Verluste sind, falls sie richtig eingewintert wurden, noch nicht zu beklagen. — Am Sonntagabend hielt der im Jahre 1861 gegründete „Männergesang-Verein“ sein Konzert mit darauffolgendem Ball im Saalbau „Zum Löwen“ (Wesiger-Witte-Ross) ab. Der geräumige Saal war gut besetzt. Die Chöre gefielen allgemein. Auch dem humoristischen Teile war in genügender Weise Rechnung getragen. Lebhaften Beifall ernteten die Herren Wilhelm Wiffa als „Rabenlehrer“ und „Paulchen bei der Wache“ und Schlegelgesellschaft, Ludwig Koch als „Unteroffizier“ und „Schuhmann“, Karl Maurer als „Hauptmann von Köpenick“ und Georg Schiller mit seinem „Bunderschwein“. Dem Konzert folgte eine Verlosung nützlicher Haushaltungsgegenstände, wodurch vielen eine große Freude bereitet wurde. Mit Stolz kann der Verein auf diese Veranstaltung zurückblicken.

St. Goarshausen, 13. Januar. Der Männergesang-Verein St. Goarshausen feiert dieses Jahr sein 25jähriges Jubiläum durch ein großes Sängerfest vom 13. bis 15. Juli.

k. Mainz, 15. Januar. Morgen sollte sich in Düsseldorf vor dem Schwurgericht der Vollziehungsbeamte Luka-nowski wegen Unterschlagung amtlicher Gelder verantworten. Da er frei war, zog er es vor, zu verschwinden. Gestern abend wurde er in Mainz festgenommen und in der Nacht nach Düsseldorf geschickt, so daß seinem Erscheinen vor dem Schwurgericht nichts im Wege steht. — Ein 15jähriger Schülerlehrling hatte gestern Schustermeister beim Schleifer abgeholt, die er in der Bruttische trug. Auf der Straße glitt er aus und beim Sturz drang ihm ein Messer in die Brust. Er wurde schwer verletzt ins Spital gebracht. — Einer der ältesten Delikatessengeschäfte in Mainz, die Hoflieferantenfirma Weitenberger u. Hellmeister, ist an die Firma Gg. Reichert jun. übergegangen.

* Mainz, 15. Januar. Rheinegel: 90 cm gegen 94 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

* Jittau, 14. Januar. Der frühere Vertreter und jetzige sozialdemokratische Kandidat des ersten sächsischen Reichstagswahlkreises Jittau-Ost, Edmund Fischer, wurde vom hiesigen Amtsgericht wegen Verleumdung des Redakteurs Dr. Böhm vom „Jittauer Amtsblatt“ zu acht Wochen Gefängnis verurteilt.

Kleine Chronik.

Spielespekt. In einer Wirtschaft in Offen wurde in der vergangenen Nacht eine Spielergesellschaft, die hinter verschlossenen Türen harrte, aufgehoben. Die Bank wurde beschlagnahmt.

Die Opfer von Weispolsheim. Unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung wurden gestern die letzten Reste der verunglückten Opfer von Weispolsheim beigesetzt. Ein einziger großer Sarg, der gerade Raum für einen Menschen bot, hatte genügt, die Überreste von 21 Leichen aufzunehmen.

Sprengschuß-Unterschied. Im Taunus-Tunnel wurden durch einen Sprengschuß 4 Arbeiter schwer, 6 leichter verletzt.

Die Bölling-Misere. Leopold Bölling hat einen der ersten Anwälte für die mit dem Studium der Rechtsfragen beauftragt, ob die Möglichkeit vorhanden ist, daß er nach der Scheidung von seiner Frau wieder Erbschaftsberechtigung erhält. Die Scheidungsklage ist definitiv und von beiden Seiten eingereicht. Der Prozeß wird in nächster Zeit in Genuß verhandelt.

Im Nacht-Mandier. Blättermeldungen zufolge geriet das deutsche Fregatboot „Meteor“ in ein Nacht-Mandier der französischen Mittelmeerflotte. Die unerwartete Kanonade erregte eine Panik auf dem deutschen Schiff, die aber ohne schlimme Folgen blieb.

Attentat einer Geistesgestörten. Im Stuttgarter Vorort Gablingen erschoss die 43jährige Privatiersfrau Krümer ihren 52jährigen Mann, als er aus dem Wirtschaftshaus heimkehrte. Sodann richtete sie die Frau, die auscheinend geistesgestört war, die Mordwaffe gegen sich und brachte sich eine tödliche Verletzung bei, der sie ba-darauf erlag.

Die Pocken. Auch in dem Bromberger Vorort Bleichfelde sind einige Fälle von schwarzen Pocken vorgekommen. Es ist wahrscheinlich, daß die Krankheit aus dem Vorort Schwodenhöhe eingeschleppt worden ist.

In Uniform. In Hanau wurde ein Schwindler verhaftet, der in Feldwebeluniform verschiedene Gaunereien verübte. Auch in Kassel, Köln, Hamburg, Berlin und Badenweiler hat der Verhaftete in Uniform seine Tätigkeit entfaltet. Er heißt Erich Gassler und ist aus Basel.

Entgleist. Bei einem Güterzuge Köln-Frankfurt entgleiste bei Neuwied ein Wagen, der die fünf Kilometer lange Strecke Neuwied-Engern neben dem Geleise herleitet und in Engern weitere drei Wagen aus dem Zug herausreißt und zum Entgleisen brachte. Verletzt wurde niemand; der Materialschaden ist nicht erheblich.

Haubankfall. Der „B. L.-A.“ meldet aus Düsseldorf: Auf den auf der Heimkehr von einer Geschäftsreise befindlichen Landwirt Weidmann haben drei Männer Revolvergeschüsse ab, ohne zu treffen, und raubten ihm nach heftigem Kampfe einbisherige 2300 Mark.

Erdbeben. Der in San Francisco eingetroffene Dampfer „Ventura“ brachte die Nachricht, daß am 21. Dezember 1906 ein heftiges Erdbeben in Apia auf Samoa verheert worden ist. Die dortige deutsche seismographische Station stellte fest, daß das Erdbeben auf eine submarine Erschütterung 900 Meilen südlich von Apia zurückzuführen sei.

Im Theater der galizischen Landstadt Kolomea tödete sich während der Aufführung der neuen Oper „Janek“ im Parkett durch einen Schuß ins Herz ein Hörer der land-

wirtschaftlichen Akademie, der seit einiger Zeit gemütskrank war. Das Publikum verließ sehr erregt das Theater.

Bei Straßenarbeiten auf dem Boulevard Saint-Germain in Paris wurden infolge Erdbsturzes vier Arbeiter verhaftet. Einer namens Schmitt wurde tot hervorgebracht; die drei anderen sind leicht verletzt.

In Pössa wurde ein als Wegger verkleideter Landkaplan im Schlachthaus verhaftet. Er gestand, daß er dort vor zwei Monaten zwei Schlachttiere abgestochen und dann liegen gelassen habe.

Geschäftsbrand. In Dessau wurde in der Nacht vom Samstag zum Sonntag das Geschäftshaus von Johannes Roscher, Kavalerstraße, das größte Geschäft in Kunstgegenständen und Spielwaren, durch einen Brand völlig zerstört. Da das Feuer in den mit leicht brennbaren Stoffen gefüllten Kisten des Erd- und ersten Obergeschosses, sowie den Niederlagen mit außerordentlicher Schnelligkeit um sich griff, konnten die in den Wohnungen des zweiten Stockwerkes befindlichen Personen nur mit knapper Not gerettet werden.

Londoner Finanzkrach. Sämtliche Londoner Blätter beschäftigen sich eingehend mit dem dort ausgebrochenen Finanzskandal. Es handelt sich um den plötzlich erfolgten Zusammenbruch dreier Gesellschaften, die insgesamt dreißig Millionen Mark Kapital verschlungen haben. Unter den Hauptaktionären der Gesellschaften befinden sich u. a. auch der Herzog von Devon, der Prinzessin Louise und Schwiegersohn König Eduards, ferner Lord Knollys, Privatsekretär des Königs, Lord Farquhar, Hofmeister des königlichen Hauses, Howe, Schatzmeister, Lord Armstrong usw. Die betreffenden Gesellschaften besaßen die Vorkaufsrechte auf umfangreiche Goldgruben in Sibirien.

Großfeuer. In Glasgow zerstörte eine Feuersbrunst nachts einen ganzen Häuserkomplex. Fünf Feuerwehbrigaden bekämpften das Feuer mit wenig Erfolg. Der Materialschaden wird auf 2 Millionen Mark veranschlagt.

Schiffszusammenstoß. Der englische Dampfer „Atna“, aus Valencia nach Rotterdam unterwegs, ist auf der Höhe von Beach Head mit dem englischen Torpedobootzerstörer „Bear“ zusammengestoßen. Der „Atna“ erlitt schwere Beschädigungen am Vorderteil.

Unterjählung. Die Pariser Polizei verhaftete den Belgier Bertrant, der seinem Chef 450 000 Frank unterschlagen hatte.

Ein „schwerer“ Diebstahl. Auf den westfälischen Stahlwerken zu Warendorf wurden nachts 18 Kisten mit Wert von 4000 M. gestohlen. Die Diebe sind nicht bekannt.

Auf eine Straßenbahn geschossen. In Bielefeld gab ein ausländischer Arbeiter aus Ärger darüber, daß er aus einem Straßenbahnwagen ausgepfist wurde, vier scharfe Schüsse auf den Wagen ab. Zum Glück wurde in dem stark besetzten Wagen keiner verletzt.

Auf der Straße wurde in Münster i. W. die Leiche der Frau des Apothekers Mende aufgefunden. Die Frau, die seit zwei Tagen vermißt worden war, ist stark an Opiumsucht.

Lezte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 15. Januar. Von den 85 Mitgliedern des französischen Episcopates dürften 78 der heute beginnenden Bischofsversammlung beiwohnen. Sechs Bischöfe haben sich wegen Krankheit entschuldigen lassen. Der Bischof von Soisson, Vechenard, hat die päpstliche Verleihungsbulle noch nicht erhalten, doch wird er, falls der Bischof von Dijon, Dabolle, welcher heute mit den Bischöfen des Vatikan eintreffen dürfte, auch diese Bulle mitbringen, an der Versammlung des Episcopates teilnehmen. Es heißt, der Papst wünsche, daß die Bischöfe u. a. eine gemeinsame Einrichtung treffen, welche den Bischöfen der reichen Diözesen gestattet, den ärmeren Diözesen beizustehen. Zu diesem Zweck soll ein verschiedener Diözesen entnommener Ausschuss gewählt werden, dessen Aufgabe es wäre, eine entsprechende Verteilung der Geldmittel vorzunehmen. Der Papst habe ferner empfohlen, eine Kommission zu ernennen, welche in Betreff allgemeiner Phrasen, sowie bezüglich der ausländischen Geldpenden einen ständigen Verkehr mit dem Vatikan unterhalten würde.

Wien, 15. Januar. Der Kaiser wird am 19. Januar in Begleitung der Kaiserin Marie Valerie kurz vor Beginn der Trauerfeierlichkeiten in Gmunden eintreffen und nach einem Aufenthalt von wenigen Stunden wieder abreisen.

Paris, 15. Januar. Dem Vernehmen nach wird der heutige Ministerrat darüber entscheiden, ob die drahtlose Telegraphie betreffenden Angelegenheiten dem Ministerium für Posten und Telegraphen oder dem Marineministerium angeteilt werden sollen. Man glaubt, die Regierung werde dem Wunsch des erhabenen Ministeriums entsprechen und demselben auch die drahtlose Telegraphie überweisen.

London, 15. Januar. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Tanger ist in Mogador eine Niederlassung errichtet worden zum Verkauf von Chassepotgewehren und Patronen, welche allen Eingeborenen angeboten werden sollen, die ins Innere gehen.

Konstantinopel, 14. Januar. Der abgesetzte Wali von Smyrna, Niamil Pasha, der Sonntag sich in das englische Konsulat der Insel Rhodus geflüchtet hatte, hat daselbst gestern verlassen, nachdem er vom Sultan die Versicherung erhalten hatte, nach Konstantinopel kommen zu dürfen.

Deutschenbureau Herald.

Berlin, 15. Januar. Wie bereits gemeldet, hat das kolonialpolitische Aktions-Komitee Einladungen an hervorragende Vertreter der Wissenschaft, Literatur und Kunst zu einer Versammlung ergehen lassen, die am nächsten Samstag im preussischen Herrenhaus tagen wird. Abends wird sich daran ein Festmahl schließen, zu dem der Reichskanzler sein Erscheinen zugesagt hat. Fürst Bülow wird wahrscheinlich bei dieser Gelegenheit eine Rede über die politische Lage halten.

Hamburg, 15. Januar. Kolonial-Direktor Dernburg wird auch einer Einladung der hiesigen Handelskammer Folge leisten und einen Vortrag halten.

Genf, 15. Januar. Die hiesigen sozialistischen Vereine haben eine energische Protestkundgebung ver-

anstaltet gegen die Verhaftung des Genossen Ventoni, der wegen Verherrlichung der Ermordung König Humberts verhaftet und zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden war. — Die Polizei verhaftete hier einen Mann, der Todesdrohungen gegen den Vizepräsidenten des Staatesrates Vaudouin ausgesprochen hatte.

London, 15. Januar. Nach einer Meldung aus Teheran wird der neue Schah demnächst an Bord eines Kriegsschiffes eine längere Kreuzfahrt unternehmen.

London, 15. Januar. Das Komitee des Flottenverbandes nahm eine Resolution an, worin auf das energischste gegen den Bau eines Tunnels Einspruch erhoben wird, weil dadurch die Nacht Englands zur See gefährdet würde. Auch die Handelskammer in Vimerid hat eine ähnliche Erklärung abgegeben, weil der Bau des Tunnels den wirtschaftlichen Interessen Englands widerspreche.

London, 15. Januar. Der Herzog der Abruzzi ist gestern abend nach Teheran abgereist, um in Persien geographische Studien zu machen.

Die königliche Akademie der Wissenschaften hat eine Summe von 10 000 Pfund erhalten mit der Bestimmung, diese für historische und archäologische Forschungen zu verwenden.

Rom, 15. Januar. Der Papst erklärte gestern dem Bischof von Dijon in einer Audienz, er werde den französischen Bischöfen keine neuen Instruktionen zu geben lassen. Diefelben könnten in aller Freiheit ihre Entschlüsse über die Organisation des Kultus treffen.

Madrid, 15. Januar. Der Ministerpräsident erklärte, daß angesichts der erfolgreichen Bekämpfung Raubjäger durch die Regierungstruppen die Anwesenheit fremder Kriegsschiffe nicht mehr nötig sei und daß, wenn der Sultan die Garantie für die Sicherheit der Europäer übernehme, die Zurückziehung der Geschwader erfolgen könne. Der spanische Ministerrat beschäftigte sich gestern mit dieser Frage und beschloß, sich hierüber mit der französischen Regierung ins Einvernehmen zu sehen.

Das Staatsministerium hat sich gestern auch mit der Frage einer Änderung des Vereinsgesetzes beschäftigt. Indessen konnte unter den Kabinetts-Mitgliedern eine Verständigung noch nicht erzielt werden.

wb. Hamburg, 15. Januar. Schiffsbewegungen der Boeremann-Linie: „Lulu Schlen“ ist auf der Heimreise am Montag in Riga angekommen. „Anna Boeremann“ ist auf der Ausreise am Montag in Vornah angekommen.

hd. Kiel, 15. Januar. Infolge andauernden Tauwetters sind sämtliche schleswig-holsteinischen Häfen eisfrei. Der Schiffsverkehr ist überall eröffnet.

hd. London, 15. Januar. Wie verlautet, wird der Direktor der Beerboom-Tree mit seiner Schauspieler-Truppe demnächst nach Berlin zu einem Gastspiel kommen. Der deutsche Kaiser habe versprochen, einer Vorstellung beizuwohnen.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 14. Januar. Per 100 Kilogramm gute, marktfrische Ware: Weizen, hiesiger 18 M. 80 Pf. bis 18 M. 50 Pf., Roggen, hiesiger 16 M. 80 Pf. bis 17 M., Gerste, Ried- und Bialger 17 M. 75 Pf. bis 18 M. 50 Pf., Gerste, Wetterauer 17 M. 50 Pf. bis 18 M., Hafer, hiesiger, neuer 17 M. 60 Pf. bis 18 M. 25 Pf., Raps, hiesiger 14 M. 50 Pf., Mais, La-Plata 14 M.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 14. Januar. Zum Verkauf standen: 437 Ochsen, 78 Bullen, 913 Kühe, Rinder und Stiere, 324 Kälber, 308 Schafe und Hammel, 1551 Schweine, 1 Biege. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes bis zu 8 Jahren (Schlachtgewicht) 80—82 M., b) junge, fleischige nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 70—74 M., c) mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 62—65 M., Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes 73—75 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 70—72 M., Kühe und Kälber (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewählte Kälber (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtgewichtes 74—76 M., b) vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 70—72 M., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber (Stiere und Rinder) 60—62 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Rast- (Vollm-Rast) und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 102—104 Pf., (Lebendgewicht) 61—62 Pf., b) mittlere Rast- und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 85—94 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 68—70 Pf., Schafe: a) Mastlamm und jüngere Masthammel (Schlachtgewicht) 78—80 Pf., b) ältere Masthammel (Schlachtgewicht) 66—68 Pf., Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 65—68 Pf., (Lebendgewicht) 54 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 67 Pf., (Lebendgewicht) 53 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 58—60 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 15. Januar, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 216.80, Diskonto-Kommandit 187.10, Deutsche Bank 243.25, Dresdener Bank 159.75, Staatsbahn 148.20, Lombarden 85.10, Bafelsbank 156.10, Nordb. Lloyd 133.20, Baltimore 120.40, Bochumer 251.75, Gelsenkirchener 220.75, Harpener 219, Türkenlose 148.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weillburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 15. Januar bis zum nächsten Abend:

Schwache westliche Winde, teils heiter, meist trübe, etwas kälter.

Genaueres durch die Weillburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Bauers, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Weill.

Verantwortlicher Redakteur für Recht: B. Schulte vom Weill in Sonnenberg, für das Journal: J. Kaiser; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Richter für die Anzeigen und Redaktionen: G. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellensbergerischen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 14. Januar 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. fl. G. = 1.33; 1 fl. ö. Wgr. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgr.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4.4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgr. = 12; 1 Mk. Sko. = 1.50.

Staats-Papiere.		Zl.	In %	Div. Vollbez. Bank-Aktien.		Zl.	In %	Bergwerks-Aktien.		Zl.	In %	Zl. Amerik. Eisenb.-Bonds.		Zl.	In %
a) Deutsche.		In %		Vorl. Lit.		Vorl. Lit.		Vorl. Lit.		Vorl. Lit.		Vorl. Lit.		Vorl. Lit.	
1. D. R. Schatz-Anw.	99.	1. D. Reichs-Anleihe	97.90	1. Mex. am. inn. I. V. Pes.	100.	1. 6. A. Elsass. Bankges.	122.	1. 12. Boch. B. u. G.	252.50	1. Russ. Sdo. v. 97 stf. g.	78.	1. Centr. Pacif. I Ref. M.	99.25	1. Armat. u. Masch. H.	98.30
2. D. Reichs-Anleihe	97.90	2. Pr. Schatz-Anw.	99.	2. cons. anst. 09 stf. g.	101.50	2. 5/2 Radische Bank R.	136.20	2. Buderus Eisenw.	129.	2. do. Südwest stf. g.	77.50	2. Chic. Milw. St. P. D.	85.50	2. Aschaff. Buntpr. Hyp.	101.
3. Pr. Schatz-Anw.	99.	3. Preuss. Consols	98.10	3. Gold v. 1904 stf. g.	94.50	3. 4 1/2 B. f. ind. U.S.A. A.D.	89.20	3. Conc. Bergb.-G.	340.	3. do. do. v. 97 stf. g.	77.60	3. do. do. do.	110.	3. Bank für industr. U.	96.
4. Bad. A. v. 1901 uk. 09	102.60	4. E.-B.-Anleihe	97.75	4. cons. inn. 5000 Pes.	66.90	4. 0. Bayr. Bk. M. abg.	105.40	4. 10. Deutsch-Luxemb.	202.	4. Wladikawass stf. g.	81.30	4. do. do. do.	102.	4. Brauerer Binding H.	100.
5. Anl. (abg.) s. fl.	97.	5. Tamaul. (25) Mex. Tz.	99.60	5. V. St. Amer. Ges. 77r Doll.	—	5. f. Handel u. Ind.	105.40	5. 14. Eschweiler Bergw.	252.	5. do. v. 1898 uk. 09	81.30	5. North. Pac. Prior Lien	74.40	5. do. Frkt. Essig.	100.
6. Anl. v. 1886 abg.	97.20	6. Rheinpr. Ausg. 20, 21	101.70	6. Rheinpr. Ausg. 20, 21	101.70	6. Bod.-C.-A. W.	154.50	6. 10. Friedrichsh. Bergb.	177.75	6. Anstaltische I. G.	102.00	6. do. Gen. Lien	—	6. do. Nicolay Han.	100.
7. Anl. v. 1892 u. 94	97.20	7. do. 22 u. 23	98.70	7. do. 10, 12, 16, 21, 27, 29	95.20	7. Handelsbank S. f.	159.60	7. 11. Geisenkirch.	221.	7. Port. E.-B. v. 891 Rg.	88.10	7. San Fr. u. N. P. I. M.	—	7. do. Mainzer Br.	100.
8. v. 1900 kb. 05	97.20	8. do. 10, 12, 16, 21, 27, 29	95.20	8. E.-B.-A. uk. 09	95.50	8. Hyp. u. Wechs.	282.	8. 12. Harpener Bergb.	219.75	8. Salomon-Monastir	66.	8. South. Pac. S. B. I. M.	—	8. do. Rhein. Altb.	102.50
9. A. 1002 uk. b. 1910	97.20	9. do. 28 uk. b. 1910	95.50	9. do. 1250r	66.90	9. Berl. Handelsg.	174.90	9. 13. Kalkw. A. chersl.	—	9. Türk. Bagd.-E. S. I	88.10	9. do. Mainzer 103	103.	9. do. Storch Speyer	105.
10. v. 1904 u. 1912	97.20	10. do. 9. 11 u. 14	86.10	10. Tamaul. (25) Mex. Tz.	99.60	10. 4 1/2 Hyp.-B. L. A.	133.	10. 14. Kalkw. A. chersl.	—	10. Tehuantepec reliz. 1914	—	10. do. Oertge Worms	100.	10. do. Schröder-Sandfort H.	99.20
11. v. 1896	96.90	11. Provinz. Posen	—	11. V. St. Amer. Ges. 77r Doll.	—	11. 4 1/2 Hyp.-B. L. A.	133.	11. 15. do. Westreg.	222.	11. do. do. do.	—	11. do. Bräuer Kohlenbgh. H.	102.	11. do. Buderus Eisenwerk	99.50
12. Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.50	12. Frkt. A. M. Lit. N. Q.	97.	12. do. 10, 12, 16, 21, 27, 29	95.20	12. 5. Duisb.-Ruhrort. B.	108.90	12. 16. do. Oberchl. Eis.-An.	127.75	12. do. do. do.	—	12. do. Cementw. Heidebgh.	—	12. do. Ch. B. A. u. Soda.	103.70
13. E.-B.-A. uk. b. 06	97.75	13. do. L. H. R. (abg.)	97.	13. do. 10, 12, 16, 21, 27, 29	95.20	13. 6. Eisenbahn-R. Bk.	121.60	13. 17. do. do. Ser. 1 u. 15	98.90	13. do. do. do.	—	13. do. Farber, Grisehm El.	104.	13. do. Chem. Ind. Mannh.	100.30
14. E.-B.-A. A.	97.75	14. do. S. v. 1886	97.	14. do. 28 uk. b. 1910	95.50	14. Frankfurter Bank	200.70	14. 18. do. do. Ser. 1 u. 15	98.90	14. do. do. do.	—	14. do. do. do.	—	14. do. do. do.	—
15. E.-B.-Anleihe	97.75	15. do. T. 1891	97.	15. do. 9. 11 u. 14	86.10	15. do. H.-Bk.	204.	15. 19. do. do. Ser. 1 u. 15	98.90	15. do. do. do.	—	15. do. do. do.	—	15. do. do. do.	—
16. Braunsch. Anl. Thlr.	97.	16. do. U. 93, 99	96.50	16. do. v. 1886 abg.	97.	16. 7 1/2 do. Hyp.-C. V.	154.60	16. 20. do. do. Ser. 1 u. 15	98.90	16. do. do. do.	—	16. do. do. do.	—	16. do. do. do.	—
17. Brem. St.-A. v. 1888	97.	17. do. V. 1896	97.	17. do. v. 1888 u. 89	97.	17. 8. Gothaer G.-C. B. Thl.	159.	17. 21. do. do. Ser. 1 u. 15	98.90	17. do. do. do.	—	17. do. do. do.	—	17. do. do. do.	—
18. v. 1899 uk. b. 1909	97.	18. do. W. 1898	97.	18. do. v. 1901 Abt. I	90.50	18. 4 1/2 Mittelb. Bldg. Gr. A	94.	18. 22. do. do. Ser. 1 u. 15	98.90	18. do. do. do.	—	18. do. do. do.	—	18. do. do. do.	—
19. v. 1896	96.20	19. do. Str.-B. 1899	97.	19. do. v. 1901 Abt. II	90.50	19. 6. do. Cr.-Bank	122.70	19. 23. do. do. Ser. 1 u. 15	98.90	19. do. do. do.	—	19. do. do. do.	—	19. do. do. do.	—
20. v. 1902 uk. b. 1912	96.20	20. do. v. 1903	96.50	20. do. v. 1901 Abt. III	90.50	20. 5 1/2 Nürnb. Bank	116.	20. 24. do. do. Ser. 1 u. 15	98.90	20. do. do. do.	—	20. do. do. do.	—	20. do. do. do.	—
21. Elsass-Lothr. Rente	—	21. do. v. Bockenheim	97.	21. do. v. 1903	96.50	21. 10. do. Vereinb.	210.30	21. 25. do. do. Ser. 1 u. 15	98.90	21. do. do. do.	—	21. do. do. do.	—	21. do. do. do.	—
22. Hamb. St.-A. 1900 u. 09	102.70	22. Augsb. v. 1901 uk. b. 08	101.50	22. do. v. 1903	96.50	22. 4 1/2 Oest.-Ungar. Bk. Kr.	128.	22. 26. do. do. Ser. 1 u. 15	98.90	22. do. do. do.	—	22. do. do. do.	—	22. do. do. do.	—
23. St.-Rente	98.80	23. Bad.-B. v. 98 kb. ab 03	95.10	23. do. v. 1903	96.50	23. 6 Oest. Länderb.	—	23. 27. do. do. Ser. 1 u. 15	98.90	23. do. do. do.	—	23. do. do. do.	—	23. do. do. do.	—
24. St.-A. amort. 1887	97.40	24. Bamberg. von 1904	95.10	24. do. v. 1903	96.50	24. 4 1/2 Pfälz. Bank	102.40	24. 28. do. do. Ser. 1 u. 15	98.90	24. do. do. do.	—	24. do. do. do.	—	24. do. do. do.	—
25. v. 1893	97.40	25. Berlin von 1886-92	—	25. do. v. 1903	96.50	25. 9. do. Hypot.-Bk.	192.	25. 29. do. do. Ser. 1 u. 15	98.90	25. do. do. do.	—	25. do. do. do.	—	25. do. do. do.	—
26. v. 1893	97.40	26. Bingen v. 01 uk. b. 06	—	26. do. v. 1903	96.50	26. 7 1/2 Preuss. B.-C. B. Thl.	116.	26. 30. do. do. Ser. 1 u. 15	98.90	26. do. do. do.	—	26. do. do. do.	—	26. do. do. do.	—
27. v. 1893	97.40	27. do. v. 05 uk. b. 1910	—	27. do. v. 1903	96.50	27. 5. do. Hyp.-B. B.	116.	27. 31. do. do. Ser. 1 u. 15	98.90	27. do. do. do.	—	27. do. do. do.	—	27. do. do. do.	—
28. v. 1893	97.40	28. Darmstadt abg. v. 79	—	28. do. v. 1903	96.50	28. 6 1/2 Reichsbank	156.40	28. 32. do. do. Ser. 1 u. 15	98.90	28. do. do. do.	—	28. do. do. do.	—	28. do. do. do.	—
29. v. 1893	97.40	29. do. v. 1888 u. 1894	—	29. do. v. 1903	96.50	29. 7. Rhein. Credit-B.	122.	29. 33. do. do. Ser. 1 u. 15	98.90	29. do. do. do.	—	29. do. do. do.	—	29. do. do. do.	—
30. v. 1893	97.40	30. do. conv. v. 01 L. H.	—	30. do. v. 1903	96.50	30. 9. do. Hypot.-Bk.	122.	30. 34. do. do. Ser. 1 u. 15	98.90	30. do. do. do.	—	30. do. do. do.	—	30. do. do. do.	—
31. v. 1893	97.40	31. do. v. 1897	—	31. do. v. 1903	96.50	31. 7 1/2 Schaaffh. Bankver.	159.60	31. 35. do. do. Ser. 1 u. 15	98.90	31. do. do. do.	—	31. do. do. do.	—	31. do. do. do.	—
32. v. 1893	97.40	32. do. v. 02 uk. ab 07	—	32. do. v. 1903	96.50	32. 8. Södd. Bk. Mannh.	118.80	32. 36. do. do. Ser. 1 u. 15	98.90	32. do. do. do.	—	32. do. do. do.	—	32. do. do. do.	—
33. v. 1893	97.40	33. Freiburg i. B. v. 1900	101.50	33. do. v. 1903	96.50	33. 5. do. Bodenkr.-B.	126.60	33. 37. do. do. Ser. 1 u. 15	98.90	33. do. do. do.	—	33. do. do. do.	—	33. do. do. do.	—
34. v. 1893	97.40	34. do. v. 81 u. 84 ab 07	95.30	34. do. v. 1903	96.50	34. 5. do. Schwarzb. Hyp.-B.	121.	34. 38. do. do. Ser. 1 u. 15	98.90	34. do. do. do.	—	34. do. do. do.	—	34. do. do. do.	—
35. v. 1893	97.40	35. do. v. 1888	95.30	35. do. v. 1903	96.50	35. 7. Württg. Bankanst.	146.80	35. 39. do. do. Ser. 1 u. 15	98.90	35. do. do. do.	—	35. do. do. do.	—	35. do. do. do.	—
36. v. 1893	97.40	36. do. v. 1888	95.30	36. do. v. 1903	96.50	36. 5. do. Landesbank	104.60	36. 40. do. do. Ser. 1 u. 15	98.90	36. do. do. do.	—	36. do. do. do.	—	36. do. do. do.	—
37. v. 1893	97.4														

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst



Donnerstag, den 17. Januar, abends 8 Uhr, in der Aula der Höheren Töchterschule:

Öffentlicher Vortrag.

Herr Dr. Hans Mackowsky-Berlin: „Ergebnisse der Jahrhundert-Ausstellung deutscher Kunst“. Mit Lichtbildern. Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2 Mk. sind an der Kasse, sowie in den Kunst- u. Buchhandlungen von R. Banger, D. Actnaryus, Peller & Gecks, Gisbert Noertershäuser und Viëtor zu haben. Eine Anzahl reservierter Plätze à 3 Mk. (für Mitglieder à 1 Mk.) bei Herrn G. Noertershäuser und an der Kasse. F 393

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik (Wilhelmstrasse 12).

Gegr. 1888. Schülerfrequenz 05/06: 278.

Lehranstalt für alle Zweige der Tonkunst.

Beginn des neuen Trimesters: **Dienstag, den 8. Jan.**

Prospekte gratis. — Neuanmeldungen jederzeit. 6149

Ich empfehle meine vorzüglichen haltbaren Qualitäten

Strickwolle

nur so lange der Vorrat reicht, zu den ausserordentlich niedrigen Preisen von

4 5 6 Pf. das Lot,
2—, 2.40, 2.90 Mk. das Pfund

und besser, in vielen Farben und Stärken vorrätig. 80

L. Schwenck,
Mühlgasse 11—13.

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden. E. V.

Donnerstag, den 17. Januar 1907, abends 8 1/4 Uhr, im Gartensaal des „Hotel Friedrichshof“:

Vortrag

des Herrn Rechtsanwalts Dr. Arthur Fleischer:

Bergfahrten in den Hohen Taunern

(mit Lichtbilderprojektionen), F 418

wozu die Mitglieder und Freunde des Klubs hiermit eingeladen werden.

Sonntag, den 20. Januar 1907:

1. Hauptwanderung.

Abfahrt 6 1/2 vorm. Wiesbaden (Hptbhf.) über Höchst nach Soden, an 7 1/2. Sodann Wanderung über Cronthal-Cronberg (Rast), Strengshütte-Altkönig-Fuchstanz-Feldberg (Rast), Rotes Kreuz-Königsstein, an 4 1/2, Mittagessen bei Procksky. — Teilnehmerkarten erhältlich bei den Herren: Ludw. Becker, Gr. Burgstr. 11, A. Haybach, Hellmundstr. 43, und Hch. Hack, Luisenplatz — nur bis spätestens Samstag abend 7 Uhr — zum Preise von 4.10 Mk. (Fahrt u. Essen). Marschzeit 6 1/4 Stunden. Frühstück u. Liederbuch mitnehmen. Klubabzeichen anlegen. Gäste willkommen. Führer die Herren Hch. Hack u. C. Batz.

Gute Speisefartoffeln,
Bentn. 2.50 u. 3 Mk., Mäuschen 5.50
Markt 1. frei. Dohheimerstr. 24, 1.
Vollst. Waschen-Räumen
billig an verl. Beltrichstr. 25, 1.

Zu kaufen gesucht:
Gedr. Bureau-Einrichtung, Pult,
Kopierpresse mit Tisch, sowie eine
Salongarnitur. Off. mit Preisangabe
unter C. 298 an den Tagbl.-Verlag.

Seiden-Bazar S. Mathias,

5 Webergasse 5.

Nach erfolgter Inventur-Aufnahme

sollen bis zum

Eintreffen der neuen Artikel

☛ sämtliche noch vorrätigen ☛

Modell-Kostüme, Englische Kostüme, Englische Mäntel,
Elegante Mäntel, Blusen in Seide und Tüll,
Halbfertige hochelegante Tüll-Roben, Paillette-Roben,
Crêpe de chine-Roben in weiss, schwarz u. farbig,
Egyptische Shawls, Abend-Shawls, Feder-Boas,
Pelz-Jaquettes und Pelz-Stolas,

sowie sämtliche hochaparten Seiden- und Fantasie-Stoffe,
Crêpe de chine etc., für Roben und auch Blusen,
um möglichst vollständig zu räumen,

☛ zu jedem irgendwie annehmbaren Preise ☛

verkauft werden.

Inventur-Räumungs-Verkauf

zu fabelhaft billigen Preisen.

Blusen, Jacken-Kleider, Kostüme, Abend- und Theater-Mäntel,
Kostüme-Röcke, Morgenröcke, Matinées, Unterröcke, Pelz-Jacken, Pelz-Stolas,
Mädchen-Kleider, Mädchen-Jacken, Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots.

Die Preiswürdigkeit der durchaus hochmodernen Waren ist eine so ungewöhnlich grosse, dass
alles Vorhergehende an Billigkeit weit übertroffen wird.

S. Hamburger, Langgasse 11.

Grösstes Spezialhaus für Damen-Konfektion.

K 121

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden. E. V.



Zyklus wissenschaftlicher Vorträge.

5. Vortrag: Mittwoch, den 16. Januar,
abends 8 1/4 Uhr,

im grossen Saale des Zivilkasinos, Friedrichstrasse.

Kunsthistoriker Dr. Wolfram Waldschmidt:

„Konstantin Meunier, ein Bildhauer der Arbeit.“

(Mit Lichtbildern.)

F 233

Eintrittskarten zu 1 Mk., bezw. 3 Mk. für einen reservierten Platz, werden
an der Abendkasse abgegeben. — Die Damen werden gebeten, die Hüte ab-
zulegen. Die Vortragskommission.

M. Bentz, 2961
WIESBADEN.
Gegr. 1883.
Oberhemden nach Maass
garantiert guter Sitz.
Teleph. 341.
M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.

Vier Tannen-Bettstellen,
ein Sofa Tisch billig; das. sind a. zwei
Sofelbänke mit oder ohne Bettzeug
zu verk. Quisenstrasse 5, 5th. Part.

Zither-Verein.

Unser **Preis-Maskenball**
diesjähriger
findet am Samstag, den 2. Februar, in der
Turnhalle, Hellmündstrasse, statt.
Näheres in den Anzeigen der nächsten Sonntage.

Piano, gebraucht, preis-
würdig abzugeben. Bücherbeitragen u. Steuerarbeiten
besorgt erfahrener Kaufmann. Off
unter L. 275 an den Tagbl.-Verlag
Stöppler, Adolfsstrasse 7.

Auf zum Kaisersaal!

Die Nationalliberalen suchen im Trüben zu fischen. Sie sind in allen ihren Reden und in der ganzen Agitation bemüht, statt einzig und allein durch die Betonung ihres politischen Standpunktes dadurch Stimmen zu gewinnen, daß sie zu beweisen versuchen, sie hätten mehr Aussicht in die Stichwahl zu kommen als der freisinnige Kandidat.

Wähler! Laßt Euch dadurch nicht fangen! Die „Zahlen beweisen“ gar nichts. Es ist nicht wahr, daß die nationalliberale Partei in Wiesbaden 4900 wahlberechtigte Mitglieder habe. Weder der nationalliberale Wahlverein, noch der nationalliberale Jugendverein, noch beide zusammen haben in Wiesbaden 4900 Mitglieder. Die Zahl 4900 umfaßt alle diejenigen, die auf gelegentliche Anfrage, ob sie nationalliberal seien, mit „ja“ geantwortet haben, sie enthält in großer Anzahl solche, die bereits verstorben sind, solche, die das Wahlrecht verloren haben und unzählige Personen, die niemals das Wahlrecht besessen haben, die **garnicht wahlberechtigt** sind.

Die Zahlen über den Rückgang der freisinnigen Partei sind falsch. Sie beweisen nur, wie viel Stimmen bei früheren Wahlen auf den freisinnigen Kandidaten gefallen sind, lassen aber nicht erkennen, daß nur persönliche, lokale und vorübergehende Ursachen den Rückgang freisinniger Stimmen veranlaßt hatte.

Die gegenwärtige politische Lage ist gegen früher eine andere geworden. Die Wähler, die bei der letzten Reichstagswahl dem Kommerzienrat **Bartling** ihre Stimme gegeben haben, haben diesen inzwischen kennen gelernt und viele werden ihn deshalb nicht wieder wählen. Das Sündenkonto der Nationalliberalen ist aber im allgemeinen seit der letzten Reichstagswahl so stark geworden, daß auch weiter noch ehrliche Liberale in großer Zahl sich von dieser Partei abgewandt haben. Das beweist die **Aufnahme der freisinnigen Kandidatur** im ganzen Wahlkreis. Das beweist der **Zuzug**, den ständig die freisinnige Volkspartei auch aus Kreisen ehemaliger Nationalliberaler erhält. Das beweist die **Begeisterung im eigenen Lager der Partei**, die so groß ist, wie noch nie zuvor. Das beweisen die **freisinnigen Versammlungen**, die alle doppelt so stark besucht sind, wie die nationalliberalen.

Wähler! Folgt darum nur der Stimme Eures Gewissens und wählt nur den, den Ihr als den einzigen liberalen Kandidaten erkannt habt, wählt

F 451

Justizrat Dr. Alberti-Wiesbaden.

Nur noch einige Tage dauert mein Inventur-Ausverkauf

und gebe, um vollständig zu räumen,

Stoff für Anzüge,

In Fabrikat.

früher bis 38 Mk., jetzt **16.50.**
früher bis 58 Mk., jetzt **26.—.**
Franz Baumann,
Kochbrunnenplatz 1.

Den diesjährigen Deutschen Abend

wird der

Verein zur Erhaltung des Deutschthums im Ausland
(Allgemeiner Deutscher Schulverein)

Sonntag, den 19. Januar, abends 8½ Uhr, in der Turnhalle zu Wiesbaden, Hellmuthstraße 25, zur Erinnerung an die Begründung des Deutschen Reiches abhalten.

 Zu dieser Veranstaltung laden die Unterzeichneten alle deutsch-
stämmigen Männer und Frauen ein.

Vor 8 Uhr können Plätze nicht belegt werden.

 Dr. Adam, Prof. Albert, Kommerzienrat, Dr. Alberti, Justizrat, Arns,
Stadttrat, Auer v. Herrnskirchen, Oberstleutnant.

 Barling, C., Kommerzienrat, Behrend, Verlagsbuchhändler, Dr. Fr. Berle,
Beringhaus, Rentner, Dr. L. Bed, Prof., Viebrich, Dr. Bergas, Justizrat,

 Breuer, Gymnasialdirektor, Buch, Kaufmann, Dr. Bindeil, Sanitätsrat,
Brück, Direktor, Dr. med. Berberich.

 Carstens, Zimmermeister, Dr. Coester, Dr. Fr. Cuntz, Sanitätsr., Dr. W. Cuntz,
Dr. L. Dreher, Dr. Duden, Geheimrat, Daumer, Kgl. Neg.-u. Raurat,

 Drach, Direktor, Eug. Doderhoff, Kommerzienrat, Diebrich, Dr. Rud.
Doderhoff, Viebrich, Dr. von Domarus.

 v. Ed., Justizrat, v. Emecher, Audirektor, August Engel, U. Euler, Architekt,
Faber, Hofrat, Dr. Fuchs, Rindt, Kanzleirat, Krosch, Telegraphendirektor,

 Fischer, Dr. Faurat, Dr. Fleischer, Rechtsanw., Prof. Dr. S. Freytag,
Heg. Neg.-Rat, Betriebsingenieur Kante, Stadtverordneter, S. Feld-
hausen, Oberlehrer.

 Chr. Glaser, Kaufmann, Gerlach, Apotheker, Grodenwih, Konsul, Groß,
Rektor, J. Bort, des B.-B. Lehrergesangs-Vereins, Gult, Rechtsanw.,

 Seyf, Kaufmann, van Hoff, Prof. Dr. Hagemann, Archivar, Joseph H. A.
Hupfeld, Högel, Lehrer.

 v. Jell, Oberbürgermeister, Dr. Paul Jürges, Bibliothekar d. Landesbibliothek,
C. Kallbrenner, C. Klein, Landmesser, Vorsitz. des Kreis-Krieger-Verbandes,

 Dr. Köhler, Oberlehrer, Karl Kasper, Rentner, Dr. W. Kalle, Geh. Kom-
merzienrat, Kallbrenner, Stadtverordneter, Dr. Koch, Prof., Kante, Neg.-
Rat, Krausnick, Hofmeister, Herm. Krawinkel, Rentner, v. Kloben,

 General, Dr. Künzler, Prof. Fritz Kalle, Ehrenbürger von Wiesbaden,
Kerl, Konfektionär-Sekretär.

 Dr. Lohr, Prof., Löhndorff, Langer, Major, Dr. Landow, Oberarzt, Dr. B.
Laquer, Prof., Dr. Liebig, Arzt, v. Lynder, Kontor-Admiral, Leicher,

 Monteur, Wille, Kaufmann, Kaufmann, Kaufmann, Kaufmann, Kaufmann,
Nebach, Prof., Dr. Nord, Dr. med. Julius Müller, Müller, Stadtschul-
inspektor, Rende, Landgerichts-Präsident, Mannhardt, Prof.

Dr. med. Nolte.

 Dr. Pagenstecher, Geheimrat, Stadtverordneten-Vorsteher, Petersen, Ober-
Regierungsrat, Pfeiffer, Kapellmeister, Pfeiffer v. Salomon, Ober-Neg.-Rat.

 Ronge, Prof., Hans Rospatt, Kaufmann, Reichwein, Kaufmann, W. Reig,
Kaufmann, Dr. Rometz, Justizrat, Reusch, Rital, der Landesbank-Direktion,

 Sauerberg, Dr. Schmidt, Gymnasial-Direktor, Schaub, G., Lehrer, K.,
Schaub, Lehrer u. Musikdirekt., Dr. med. Schellenberg, Dr. Scholz, Stadt-
kammerer, Spamer, Professor, Schneider, Vorsitzender der Handwerks-
kammer, Dr. med. Strider, Stumppf, Oberregierungsrat, Schröder,
Sekretär der Handwerkskammer.

Th. Thon, Kaufmann, Oberlehrer, Viebrich.

Uhl, Kontinental, von Ulrici, Oberforstmeister.

Arthur Venn.

 Geheimrat Dr. Wagner, Archiv-Direktor, Waldmann, Viebrich, Hugo Waga-
mann, Dr. Wibel, Dr. Weintraub, Prof., Weidmann, Stadttrat, S. Wolff,

 Hofmusikalienhandl., Westberg, Hofrat, Wille, Major, Wilhelm, Oberst-
leutnant, Winter, Raurat.

F 878

Holl. braune Bohnen,
dicke Bohnen, franz. Plagelei-
bohnen, Zuckermilch (franz. Suppe),
sowie sämtliche Hülsenfrüchte, bestkond.,
empfehlen
H. Zimmermann,
Telephon 2391. Reugasse 15.

Schweinefleisch
heute und morgen von 4 Uhr ab Adolfs-
straße 1, 1. Etz. B. z. billigen Tagespr.
Futterkartoffeln
bill. abzug. Näh. b. Alex., Michelsb. 9.

Künstl. Blumen.

 Ballgarnituren, geb. u. einzeln,
in feinsten Ausführung.

Alles Gewünschte wird angefertigt.

Kunstblumen-Geschäft
B. von Santen,
Mauritiusstrasse 8.

 Zwei Herren-Paletots
u. 1 Damen-Luchadett billig zu ver-
kaufen Lohringerstrasse 8, 1. links.

Eleg. weißer edler Straußbo,

 fast neu, von getragen, Wert Zwei-
hundert Mark, zur Hälfte zu verkaufen.

Lohrstrasse 6, 2.

 Mastentstamm, einmal getragen,
für schlanke Figur, bill. zu verkaufen

Sedanplatz 3, 1.

Zwei amerik. Oesen mittl. Größe

 „Kieker“, „Junier u. Hub“, w. gebr.,
bill. zu verk. Dohheimerstr. 17, Hof.

Karl Kunkel

zahlt die höchsten Preise für getr.

Kleider, Schuhwerk, Wäsche, Wands-

cheine, Uniformen. Hochstraße 18.

i. j. Höhe a. jedermann

direkt v. Kapl. a. Maten-

ruck, beschafft fr. reell

u. nachweislich

A. Müller,

Wiesbaden, Dohheimerstrasse 32, B. r.

NB. Ende 1906 beschafft: 300, 300, 150,

3000 u. Jan. 07: 300, 250 Mk.

Gesucht

Mark 5000 direkt von Kapitalisten

auf 3 Monate rückzahlbar, bei hohen

Zinsen und Vergütung, von einem

Geschäftsinhaber. Alle Verhältnisse

nachweisbar. Offerten unter P. 298

an den Tagbl.-Verlag.

Geld

Geld! edelst. Herr od. Dame

hilft mit 200 Mk. aus moment. Be-

drängn. Rück. u. Hebereinf. Off.

u. S. M. D. postl. Schützenhofstraße.

250 Mark

gegen gute Sicherheit zu leihen ge-

sucht. Off. u. M. 298 a. d. Tagbl.-Bl.

Wer leiht einer Persönlichkeit

30 Mk.? Rückgabe nach Uebereinf.

Off. u. M. 189 postl. Schützenhofstraße.

Eleg. Maskenfest, Blumenstrahl,

zu verk. Glarshallerstraße 6, 1. l.

Tüchtige Schneiderin

sucht noch weitere Kunden außer dem

Hause. Wellstrasse 37, 6th. l.

Strümpfe werden neu u. angeht.

Büchlerstraße 17, Frontispice.

Herr,

 energ., unabhängig, empfiehlt sich
den geehrten Damen u. Herren
zur Beforgung aller Angelegenh.
Abfolute Verschwiegenheit.
Gesch. Briefe unter L. 296 an
den Tagbl.-Verlag.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

in Biebrich a. Rh.

sind die 27 folgenden:

Adolfsstraße:
Gorn, Wiesbadener Allee 72.

Adolfsstraße:
Wehner, Adolfsstr. 3;
Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenstrasse:
Sintelmann, Armenstr. 14.

Bahnstrasse:
Kraft, Bahnstr. 15;
Emmerich, Ede Gungasse 1.

Burgasse:
Reichhöfer, Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstrasse:
Michels, Elisabethenstr. 19.

Kelbstrasse:
Kraft, Bahnstr. 15;
Schwind, Weibergasse 21;
Vog, Weibergasse 32.

Frankfurterstrasse:
Frik, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstrasse:
Krupp, Friedrichstr. 7.

Gartenstrasse:
Mahr, Kaiserstr. 45.

Gungasse:
Kraft, Bahnstr. 15;
Schwind, Weibergasse 21;
Emmerich, Ede Bahnstr.;
Preis, Gungasse 29.

Seppenheimerstrasse:
Frik, Frankfurterstr. 17.

Jahnstrasse:
Gammes, Kaiserstr. 17.

Kaiserstrasse:
Gammes, Kaiserstr. 17;
Mahr, Kaiserstr. 45;
Speith, Kaiserstr. 55;
Ehrhardt, Kaiserstr. 53.

Kirchgasse:
Zindorf, Kirchgasse 34.

Krausgasse:
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Wehnert, Adolfsstr. 3.

Mainzerstrasse:
Gehr, Kromann, Mainzerstr. 7;
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;
Kramer, Schloßstr. 27;
Weil, Ede Rathausstr.

Reugasse:
Michels, Elisabethenstr. 19;
Ballmer, Rathausstr. 8a.

Obergasse:
Kramer, Schloßstr. 27.

Rathausstrasse:
Weil, Ede Mainzerstr.;
Ballmer, Rathausstr. 8a;
Müller, Rathausstr. 78;
Gehr, Kromann, Mainzerstr. 7.

Rheinstrasse:
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

Sackgasse:
Zindorf, Kirchgasse 34.

Schloßstrasse:
Kramer, Schloßstr. 27.

Schulstrasse:
Gammes, Kaiserstr. 17.

Thelemannstrasse:
Müller, Rathausstr. 78.

Weibergasse:
Preis, Gungasse 29;
Schwind, Weibergasse 21;
Vog, Weibergasse 32.

Wiesbadener Allee:
Gorn, Wiesbadener Allee 72.

Wiesbadenerstrasse:
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;
Brund, Wiesbadenerstr. 33;
Reichhöfer, Wiesbadenerstr. 84;
Gehr, Kromann, Mainzerstr. 7;
Kenzel, Wiesbadenerstr. 54.

Das Wiesbadener Tagblatt

 gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgen-
blatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Amtliche Anzeigen

Holzverkauf Ober Wiesbaden
Dienstag, den 22. Januar 1907,
aus Distr. 28 u. 30, Dengberg u. Bleibens-
haderkopf, **Eichen:** 51 Rm. Scheit u.
Knüpp., 3 Hdt. Wellen, Buchen: 353 Rm.
Scheit u. Knüpp., 61 Hdt. Wellen. Zu-
sammenkunft 10 Uhr vorm. am
Holzhaderhäuschen. F 289

Nichtamtliche Anzeigen

Reichshallen-Theater

16 Stiftstrasse 16.

Grosser Damen-Ringkampf.

Heute ringen:

1. Paar:

Frl. Enny Jäschke,
Breslau,

gegen

Frl. van den Straten,
Holland.

2. Paar:

Revanchekampf:

Frl. Bella Schwarz,
Frankfurt,

gegen

Frl. Anetta Blumenfeld,
Cöln.Ausserdem das übrige gross-
artige Variété-Programm.
Näheres Strassenplakate.Gothaer Lebensversicherungs-
bank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversiche-
rungen mehr als 918 Millionen Mark.
Bisher ausbezahlte Versicherungssummen
mehr als 482 Millionen Mark.
Die stets hohen Ueberschüsse
kommen unberührt den Ver-
sicherungsnehmern zu Gute, bisher
wurden ihnen 234 Millionen Mark
zurückgewährt.

**Sehr günstige Versicherungs-
bedingungen:** Unverfallbarkeit
sicher, Unantastbarkeit und Welt-
police nach 2 Jahren.
Proteste und Auskünfte kostenfrei
durch den Vertreter der Bank: 2873

Heinrich Port

in Firma Hermann Rühl,
Rheinstraße 60a, 1.Hölnische Unfall-Versicherungs-
Aktien-Gesellschaft in Höln.

Unfall-, Reise-, Haftpflicht-,
Cautions- und Garantie-,
Sturmschäden-, Einbruch-
u. Diebstahl-, sowie Glas-
versicherung.

General-Agent:

Heinrich Dillmann.

Büreau: Rheinstraße 72, Part.
Anträge für beide Anstalten vermittelt
ebenfalls Franz Mulo, Bismarckring 7.

Rechtskundiger jg. Mann
empf. sich im Auf. v. Klagen, Schrift-
sätzen, Gesuchen an Behörden usw. b.
billigster Berechn. Auch übernimmt er die
Verwaltung von Grundstücken. Näh.
Rheinstraße 22, 2. l.

Phrenologin!

Berühmte der Gegenwart, zu sprechen:
Rheinstraße 15, 1. Etage.
Goldgasse 16 3-Zimmer-Wohnung per
1. April zu vermieten.
Rheinstraße 35, 2. g. möbl. sch. Zim.

Lackschrift!

Beginn neuer

Abendkurse.

Anmeldungen baldigst.

Handelslehrausalt

Meerganz,

Dotzheimerstr. 21.

Telephon 3706.

6153

Originelle Karneval-
Drucksachenliefert in der besten Ausführung,
rasch und zu mässigen Preisen die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Gegründet 1809 Langgasse 27, Fernsprecher 2266.

Telephon 4603.

Albert Schumann-Theater,
Frankfurt a. M.Täglich Das brillante Neujahrs-Programm! Täglich
abends 8 Uhr! so vor Allen: abends 8 Uhr!Der treffliche Humorist Bacchus Jacoby, die urdrolligen
komischen Radfahrer Campbell and Johnson.Die reizende Französin Mademoiselle
Liane d'Eve || **Héro,**
mit ihrem Orig.-Machisch-Tanz. die preisgekrönte Schönheit.

Unwiderstehlich nur noch = Einen = Tag:

16 Königstiger 16,

ausserdem die übrigen hervorragenden neu engagierten Spezialitäten. F 88

Für Uhrmacher od. Friseur

Raden mit Badraum per sofort oder
später zu vermieten Bismarckring 17.

Herrschaftl. Wohnung

am Kaiser-Fr.-Ring 68, 1. In ruh.
sein. Hause eine schöne Wohn. v. 8
gr. Räumen mit allen Bequemlich-
keiten auf April zu verm. R. b. d.
Hof. Frau Hind, Goethestr. 2.

Stallung für 3-4 Pferde

nebst Aufbewahrungsr. für Heu und
Stroh zu vermieten. Hornung,
Gellmündstrasse 41.

2-3-Zimmer-Wohnung

sucht Brautpaar zum 1. April cr.,
Mitte der Stadt. Off. m. Preisang.
unter N. 208 an den Tagbl.-Verlag.

Zimmer, ev. kl. Villa,

zu mieten gesucht für Pensionzwecke
nur Aurlage. Offerten unter G. 24
an Tagbl.-Haupt-Verlag, Wilhelm-
strasse 6. 6202

Stenographie-Unterricht

(Syst. Gabelberger) erteilt bei mög-
licher. S. S. Westendstrasse 22, 2. l.

Klavierunterricht

erteilt konfess. geb. Dame. Zu erfragen
u. E. Tagbl.-Hpt.-Vg. Wilhelmstr. 6.

Tücht. Zweitmädchen

in seinen herrschaftlichen Haushalt gef.
Borsellung Mittwoch, den 16. Jan.,
nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr,
Röderallee 16, Parterre.

Hein gebildete junge Dame

m. f. Stund. alt. od. jg. auch leid.
D. Gesellsch. leist. u. vorl. Off. R. 23
Tagbl.-Hpt.-Vg. Wilhelmstr. 6. 6150

Stelle sucht

ein besseres Mädchen bis 1. Februar,
das in der hauswirtschaftlichen Küche er-
fahren ist, als Köchin oder Allein-
mädchen bei kinderloser Ehepaar, od.
einzeln Dame. Offerten unter
N. H. 24 Hauptpostlagernd. 6184

Fräulein,

in allen Haus- und Handarbeiten er-
fahren, sucht a. 1. Febr. Stell. als
Stütze zu e. Dame oder kinderlosem
Ehepaar, wo sie sich im Kochen ver-
vollständigen kann; übert. a. Arbeit.
Off. u. E. R. 100 postl. Rheinstr. 6183

Trage gefunden Schiersteinerstrasse

Abzuholen Hallgarterstrasse 3, 1. l.

Anständiges Mädchen,

20 Jahre, ev. mit 3000 Mk., wünscht
mit einem anständig. Geschäftsmann
oder H. Beamten in Verbindung zu
treten, zwecks Heirat. Angebote
unter N. H. 55 postlagernd Schier-
steinerstrasse 3, 1. l.

Blanc Geisha,

als Köchin. Sie muß Sie nat.
all. Umständen wiederl. Bitte bring.
Ihr Anlog. auf. z. w. Lehre in einig.
Tag. u. Wirt. zur. Off. u. E. R. 24
Tagbl.-Haupt-Verlag, Wilhelmstr. 6. 6201

Telephon 4891.

Codes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und
Bekannten die schmerzliche
Nachricht, daß unser lieber
Sohn, Bruder, Neffe und
Cousin,

Karl Hensler,

heute mittag von seinem langen,
schweren, mit Geduld ertragenen
Leiden sanft erlöst wurde.

Im Namen der
trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Hensler

und Familie.

Wiesbaden, 14. Jan. 1907.

Die Beerdigung findet am
Donnerstag nachmittag 2 Uhr
vom Leichenhause aus statt.

Wiesbadener
Bestattungs-
Institut

Gebr. Hengebauer.

Älteste und größte
Dampf-Schreinerei am Platz.
Telefon 411. 8190

Sargmagazin

Schwaibacherstr. 22.

Lieferanten des Vereins

für Feuerbestattung

u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen ver-
anlassen wir auf einfache An-
zeige bei uns alle weiteren
Besorgungen und Gänge.

Familien Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-
Registern.

Geboren: Am 11. Jan.: dem
Ausschneider Alfred Mittelmann e. L.
Gerda Klara Erila. Am 9. Jan.:
dem Friseurgehilfen Emil Saasen-
strand e. S., Karl Max Peter. Am
10. Jan.: dem Arbeiter Heinrich Hil-
binger e. S., Philipp. Am 11. Jan.:
dem Kgl. Hofkassier Bruno Schmitz
e. L., Antia Franziska Bernadine
Josefine.

Aufgeboren: Schauspieler Karl
Gehring hier mit Josefine Wagner
hier. Müller Karl Jordan in Ballau,
mit Emma Jacobus hier. Schreiner
Peter Debus hier, mit Hulda Köliche
hier. Hauptkassendirektor a. D.
Maximilian Dietert in Sonnenberg
mit Anna Schmitz hier.

Gestorben: Am 12. Januar:
Privatier Peter Fischer, 75 J. Am
12. Jan.: Rentner Karl Raspe aus
Möddow, 42 J. Am 12. Jan.: Kauf-
mann Wilhelm Großschäfer, 52 J. Am
13. Jan.: Goldschm. geb. Gottlieb,
Wwe. des Fabrikbesizers Jakob Herz-
feld, 82 J. Am 12. Jan.: Margarete
Johanne, geb. Buchach, Wwe. des
Tagelöhners Karl Bender, 63 J. Am
12. Jan.: Emma, L. des Tapezierer-
gehilfen Hermann Kurg, 3 J. Am
13. Jan.: Elise, geb. Korf, Ehefrau
des Wäschereibesizers Max Friedrich
Neumann, 73 J.

Gestern abend 1/8 Uhr entschlief plötzlich sanft
infolge Herzschlages im 72. Lebensjahre mein innig-
geliebter Mann, unser treuer guter Vater, Schwieger-
vater und Grossvater, der

Kgl. Oberstleutnant

Julius Bruns,

Ritter p. p.

Battlewo bei Kornatowo, Westpr., den 13. Jan. 1907.

Luise Bruns, geb. von Berg,
Fritz Bruns, Hauptmann im Inf.-Reg. 137,
Clara von Boltenstern, geb. Bruns,
Erika Bruns,
Fritz von Boltenstern,
Clara Bruns, geb. Schreiber,
und 3 Enkel.

Trauerfeier am Mittwoch, den 16. Januar, in
Battlewo, 11 Uhr. Beerdigung in Culm 2 1/2 Uhr. 85

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht 2 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krank-
heit mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, der

Kgl. Oberst z. D., Ritter hoher Orden

Albert Lessing,

im 60. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Aennie Lessing, geb. Volger.

Wiesbaden, den 15. Januar 1907.

Beerdigung vom Hause Nikolasstrasse 29 am Donnerstag, den
17. ds. Mts., vormittags 11 Uhr. 86

Auf zum Kaisersaal!

Die Einigungsverhandlungen zwischen den liberalen Parteien sind gescheitert. Auch der neueste Versuch einer Einigung hat keinen Erfolg gehabt.

Keiniger Kandidat aller wirklich Liberalen ist hiernach

Justizrat Dr. Alberti-Wiesbaden.

Derselbe wird in der heute Dienstag abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Kaisersaal stattfindenden Versammlung sein Programm entwickeln.

F451

Alle liberalen Wähler werden um ihr Erscheinen gebeten.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend.
Ritter, Fabrikant, Bonn.
Hotel Adler Badhaus.
Liebreich, Fr. m. Tocht., M.-Gladbach.
— Rothschild, Fabrikant, Grevenbroich.

Belgischer Hof.
Reuter, Weingutbes., Rüdesheim.
Bellevue.
Ratner, Stud., Mannheim. — Bochner, Kfm., Düsseldorf.

Schwarzer Bock.
Müller, Spinnerei-Direktor, Krefeld. — Bruggemann, Leut., Deutz. — Bohdanowicz, Ingen., Moskau.
Berger, Kfm., Berlin. — von Ahlefeld, Gutsbes., Ludwigsburg. — Schmitz, Kfm. m. Fr., Dortmund.

Zwei Böcke.
Falkenburg, 2 Hrn., Neuwied.
Hotel u. Badhaus Continental.
Kappian, Kfm. m. Fr., Stuttgart. — Ankersmit, Ing., Haag. — Fenenyr, Ingen., Haag.
Herrmann, Kfm., Berlin.

Hotel Dahlheim.
Wolf, Rent., Berlin. — Noyon, 2 Frl., Arnheim. — Koob, Kfm. m. Fr., Trarbach.

Deutsches Haus.
Mayer, Kfm. m. Fr., Frankfurt.
Englischer Hof.
Harrer, Direktor m. Fr., Bochum.

Hotel Elnhorn.
Engst, Kfm., Nürnberg. — Koch, Kfm., Erfurt. — Weinthal, Kfm., Harburg. — Drucker, Kfm., Strassburg. — Foertsch, Kfm., Lichtenfels. — Bunge, Kfm., Hochheim. — Maassen, Kfm. m. Fr., Aachen. — Köpp, Ober-Bahnstr. m. Fr., Elberfeld. — Schobert, Kfm., Hannover. — Fiestel, Kfm., Koblenz. — Fischer, Kfm., Frankfurt. — Engel, Kfm., Neudamm. — Alperstadt, Frl., Erfurt.

Hotel Erbprinz.
Habicht, Bedendorf. — Stern, Kfm., Frankfurt. — Weidenbach, Köln. — Thiel, Kfm., Frankfurt. — Cocham, Kfm. m. Fr., Frankfurt.
Schmitt, Kfm. m. Fr., Osnabrück. — Geck, Fabrikant, Offenbach. — Hennig, m. Fr., Eschwege. — Eichel, Offenbach. — Vogt, Worbis. — Maier, Kfm., Berlin.

Europäischer Hof.
Kaiser, Kfm., Köln. — Dannemann, Kfm., Köln.
Jacoby, Kfm., Offenbach. — Lambert, Kfm., München. — Lers, Kfm., Mannheim. — Hirschfeld, Kfm., Berlin. — Rangarz, Kfm., Frankfurt. — Ritter, Kfm., Stuttgart. — Vieler, Kfm., Godesberg. — Plettner, Kfm., Esslingen. — Herzstein, Kfm., Berlin. — Benninghoven, Kfm., Hilden.

Hotel Falstaff.
Kimmert, Apotheker, Würzburg.

Hotel Fahr.
Kleinoerg, Fr., Antwerpen. — Weissheimer, m. Fr., Andernach. — Rosenthur, Frl., Antwerpen. — Döring, m. Fr., Papenburg.

Grüner Wald.
Lippmann, Kfm., Köln. — König, Fabrikant, Schw.-Gmünd. — Peters, Kfm., Erkelenz. — Lederer, Kfm., Prag. — Meyer, Kfm., Frankfurt. — Michel, Kfm., Frankfurt. — Jaus, Kfm., Meran. — Behsen, Kfm., Berlin. — Hirsch, Kfm., Berlin. — Thiede, Kfm., Hamburg. — Eisenhauer, Kfm., Berlin. — Kanderer, Kfm., Stuttgart. — Friedmann, Kfm., Düsseldorf. — Hoffmann, Kfm., Frankfurt. — Cohn, Kfm., Berlin. — Gompertz, Kfm., Aachen. — Weiler, Fr., Köln. — Piper, Kfm., Bielefeld. — Maass, Kfm., Berlin.

Slatky, Kfm., Wien. — Aaron, Kfm., Berlin. — Kahn, Kfm., Krefeld. — Frank, Kfm., Krefeld. — Dusisch, Kfm., St. Moritz. — Sperber, Kfm., Nürnberg. — Peuschuck, Kfm., Darmstadt. — Remy, Kfm., Berlin. — Hauff, Kfm., Berlin. — Heilbronn, Kfm., Berlin. — Kirchheimer, Kfm., St. Johann. — Kindermann, Kfm., Berlin. — Herberlein, Kfm., Nürnberg. — Schomdorf, Kfm., Chicago. — Eberlein, Assessor, Charlottenburg. — Bohnen, Kfm., Urdingen. — Schaaf, Kfm., Solingen. — Jensen, Kfm., Gera. — Mühlfelder, Kfm., Offenbach. — Polchu, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Spamer, Kfm., Nürnberg. — Cain, Kfm., Geldern. — Fritsche, Kfm., Dresden. — Frick, Kfm., Erfurt. — Feistel, Kfm., Berlin. — Mayer, Kfm., Berlin. — Etlinger, Kfm., Strassburg. — Heizmann, Kfm., Strassburg. — Heck, Kfm., Gerolstein.

Hotel Hahn.
Spengler, Hotelbes., Kissingen. — Wittkopf, Hotelbes., Braunfels. — Schöber, Hotelbes., Wildungen. — Diesel, Hotelbes., Homburg.

Hotel Hoppel.
Metzler, Kfm., Stuttgart. — Stark, Kfm., Bielefeld. — Schäfer, Kfm., Würzburg.
Schmelz, Kfm., Metz. — Huber, Kfm., Köln. — Marx, Kfm., Berlin. — Baumann, Kfm., Aachen.

Hotel Hohenzollern.
Pfeiffer, Bankier, Düsseldorf. — von Rappard, Holland.

Vier Jahreszeiten.
Moll, Fr. Direktor, Hannover.

Hotel Impérial.
Strengert, Kfm., Stuttgart.

Kaiserbad.
Kretschmer, Leut., Deutsch-Eylau. — Steuben, Major, Altona. — Kretschmar, Leut., Deutsch-Eylau. — Wittmann, Berlin.

Hotel Mehler.
Lockhard, Aachen.

Metropole u. Monopol.

Tohon, Brüssel. — Kasten, Kfm., Stuttgart. — Veladini, Ingen., Lugano. — Huismann, Haarlem. — Hessberg, San-Rat Dr., Essen.
Nathan, Kfm., Paris. — Bachthal, Kfm., Berlin. — Herzog, Kfm., Berlin. — Hildebrand, Kfm., Berlin. — Gertz, Charlottenburg. — Herbst, Ing., Berlin. — Jaffé, Frankfurt. — Meyer, Dr., Frankfurt. — Arndts, Frankfurt. — Lüdke, Pforzheim. — von Vercano, Darmstadt. — Sundheimer, Berlin. — Hess, Reg.-Baumeister, Marburg. — Schüler, Pforzheim. — Reiners, Fr., Frankfurt. — Westenberg, Frl., Frankfurt.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Chambers, General m. Fam. u. Bed., England. — Ohligschläger, Bankier m. Fr., Rheinland. — Baur, Kfm., Stuttgart. — Schmidt, Architekt m. Frau, Hamburg. — Fromm, Gutsbes. Dr., Bayern.
Aga Memed-Alibek-Chanlaroff, Grossgrundbes., Kaukasus. — Dschabar Babajeff, Kfm., Kaukasus. — Zimmern, Architekt, Mannheim. — Usserin bech Chanlaroff, Grossgrundbes., Kaukasus. — Willing, Hotelbes., Wien. — Schließ, Obering., Charlottenburg.

Hotel National.
Finkelstein, Fabrik m. Fr., Kremenetschuck. — Wüsthoff, Kfm., Neapel. — Wüsthoff, Frl., Rheyd. — Wüsthoff-Vorster, Fr., Herrenalb. — Vorster, Direktor m. Fr., Hannover.

Hotel Nizza.
v. Chappuis, Frl., Korschwitz. — v. Chappuis, Fr., Korschwitz.

Nonnenhof.
Sturm, Kfm., Stuttgart. — Straub, Gutsbes. m. Fr. u. Bed., Stockach. — Seelmann, Kfm., Rastatt. — Steinbach, m. Fr., Mannheim. — Gerner, Kfm., Altenkirchen. — Reichenbach, Fr., Frankfurt. — Kussmaul, Kfm., Aachen. — Brust, Kfm., Fulda. — Müller, Kfm., Frankfurt.

Hotel Oranien.
Lamartz, m. Fr., Bonn. — Denssen, Komm.-Rat m. Fr., Krefeld.

Palast-Hotel.
Müller-Hoberg, Kommerzienrat, M.-Gladbach. — Waaton, Rent., St. Gallen. — Weber, Frl., Wermelskirchen. — Gordan, Kfm., Dresden. — von Dippe, Rent., Quedlinburg. — Reiffenrath, Rent., Neunkirchen. — Iosenhaus, Maler, Nürnberg. — Barth, Bankier m. Fr., Brüssel. — Wegener, Rittergutsbes., Kl.-Ilseritz.

Pariser Hof.
Kieraff, Frl., Riga. — Sanen, Fr. Dr., Leer. — Dalbender, Frl., Leer.

Hotel Petersburg.
Rappa, München. — Kasten, Oberstleut., Köln.

Pariser Hof.
Windemuth, Administrator m. Frau, Dittfurt.

Pfälzer Hof.
Leps, Koblenz. — Ackermann, Mainz.

Dr. Flessners Kurhaus.
Moll, Fr. Direktor, Hannover.

Zur neuen Post.
Ada, Baumschulbes., Ehrenhausen. — Fibig, Barmen. — Fischer, Barmen.

Promenade-Hotel.
Francois, Kfm., Barcelona. — Windheimer, stud. chem., Zürich.

Zur guten Quelle.
Kannenberg, Kfm., Berlin.

Hotel Quisisana.
Liebrecht, Rent., Wickede.

Hotel Reichspost.
Gernsheimer, Kfm., Köln. — Berger, Kfm., Berlin.

Rhein-Hotel.
von Bennigsen, Freifrau, Dresden. — Jannik, Fabrikant, Halle. — Hief, Amtsrichter, Rüdesheim. — von Franckenstein, Kapellmeister, Wien. — Alberti, Fabrikant, Hanau. — Kaulla, Rent. m. Fr., Frankfurt. — Salm, Kfm. m. Fr., Köln. — Kögel, Kapellmeister, Frankfurt. — Oelkers, Kfm., Hamburg. — Ottensen, Gutsbes. m. Fam., Königberg.

Hotel Rose.
Keiper, Offizier mit Fr., Heilbronn. — v. Kleist, Oberleut., Jeseritz. — Dungen, Baron, Schloss Dehren. — v. Dungen, Freifrau mit Bed., Schloss Dehren. — Sandhagen, m. Fr., Frankfurt.

Freih. v. Dungen, m. Tocht., Schloss Dehren. — von Kettler, Exzell., Gen.-Leut. z. D., Nizza. — Willgort Kullgren, m. Fr., Göteborg. — Krelkel, Dr. med. m. Fr., Konstanz.

Hotel Royal.
Reichwald, Kfm., London. — Hime, London.

Savoy-Hotel.
Carlebach, Fr. m. Tocht., Frankfurt.

Schützenhof.
Hornberg, Frl., Wiborg. — Seeger, Piarr, Koblenz.

Zum goldenen Stern.
Schneider, Fabrikant, Bochum. — Hofmann, Culbach. — Swerz, Kfm., Geldern. — Bergmann, Neustadt.

Sanatorium Dr. Schütz.
Klausner, Kfm., Berlin. — Ettinger, Fr., Berlin.

Tannhäuser.
Balzer, Kfm., Wallau. — Vollrath, Kfm., Blankenburg. — Scriba, Kfm., Oberstein. — Kraehmer, Kfm., Essen. — Ritter, Kfm., Wallau. — Eisbach, Kfm., Eisbach. — Münch, Hotelbes., Berlin. — Bättner, Ing., Bruchsal. — Scherer, Kfm., Kempten.

Beschhofer, Kfm., Barmen. — Moritz, Kfm., Krefeld. — Stöckerhoff, Kfm., Witten.

Hotel Union.
Hofmann, Kfm., Mainz. — Brill, Kfm., Köln.
Bergers, m. Fr., Eschwege. — Fritz, Frl., Herschbach. — Roth, Kfm., Darmstadt.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
vom Scheidt, Rent. m. Fr., Moskau. — Moysischewitz, Major, Strassburg. — Freisheim, Justizrat u. Rechtsanw., Düsseldorf. — Lyelam-Nycholt, Bechterzwang. — Hausmann, Offizier mit Fr., Hamburg. — von Bismarck, Fr., Berlin.

van der Aa, m. Fr. u. Gesellschaft. Baarn. — Schestakowa, Frl., Petersburg. — Lehr, Gutsbes., Neapel. — von Schlippenbach, Bar., Schlangenhad. — Fritze, Frl., Bremen. — Albrecht, Leut., Berlin. — Lorenz, m. Fr., Elberfeld.

Hotel Vogel.
Lohoff, Pfarrer, Schierstein.
Huzel, Kfm., Stuttgart. — Lichtenbeck, Kfm., Neuwied. — Kaufmann, Schriftsteller, Altona.

Hotel Westminster.
Lukwel, 2 Frauen, Scheveningen. — Anzoui, Rent., Amsterdam. — Dreyer, Rent. m. Fr., Hamburg. — Suth, Kfm., Aachen. — Himstedt, Fr., Aachen.

In Privathäusern:
Elisabethenstrasse 13:
von Senft und Pilsack, Major a. D., Gotha.

Villa Helene:
Voute, Kfm., Blumendahl.
Schmidt, Architekt m. Fr., Hamburg.
Christliches Hospiz I:
Keller, Pfarrer m. Fr., Loevenich.

Christliches Hospiz II:
Schnitzler, Düsseldorf.

Pension Margareta:
Ritter, Fr. Reg.-Rat, Hannover. — Jungst, Kfm., Siegen.

Villa Violetta:
de Berendes, Baron, Oxford. — Kunlechner, Hofopernsänger, Hamburg. — von Wittinghoff-Riesch, Freifrau, Neuchâtel. — von Vietinghoff, Frl. m. Fam. u. Bed., Paris. — von Vietinghoff, Frl., Salisburg. — Stratus, Baron, Memo Rande. — Briannec Stom de Grave, Fr. m. Pilegerin, Salisburg.

Pension Wild:
Badior, Frl., Johannesburg. — Corneli, Frl., Johannesburg.

Pension Winter:
Schmidt, Fr., Heidelberg.

Kapellenstrasse 16:
Savitsch, Hofopernsänger, Düsseldorf.

Luisenstrasse 6:
Mühlhause, Wilmsdorf.
Nikolasstrasse 33:
Cohen, Frl., Boppard.

Wilhelmstrasse 52:
Forstmann, Fr. Kommerz.-Rat m. Begl., Werden.